Das Magazin der Wirtschaftsregion Hochfranken.

hochfranken

KARRIEREZIEL



ZUKUNFT IM KOPF!

Anzeige

REHAU®
Unlimited Polymer Solutions



BE PART OF OUR TEAM.

DIE ZUKUNFT NACHHALTIG GESTALTEN

Deine Karriere bei REHAU

Wir entwickeln smarte Lösungen für die Bereiche Bau, Automotive und Industrie – von Leichtbauelementen aus Kunststoff über innovative Mobilitätskonzepte bis hin zu intelligenten Produkten und IT-Prozesslösungen. Gemeinsam möchten wir die Zukunft gestalten und bieten Dir vielfältige Einstiegsmöglichkeiten als Ingenieur (m/w/d), IT-Spezialist (m/w/d), Wirtschaftswissenschaftler (m/w/d) uvm.

Aktuelle Stellenangebote und Einstiegsmöglichkeiten findest Du unter **www.rehau.de/karriere.**

smart REHAU

top EMPLOYER INGENIEURE DEUTSCHLAND 2018
CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS



Zukunft im Kopf

Wir Macher des Karriereziels gehen an jede neue Ausgabe immer sehr offen heran. Wir treffen viele Menschen, hören viele Stimmen, bekommen viel mit. Wenn wir uns daran machen, dieses Magazin zu schreiben, tun wir das, ohne uns vorher ein fixes Hauptthema zu setzen, ohne Scheuklappen, ohne Filter.

Umso mehr hat es uns überrascht, dass sich diesmal von alleine ein großes Thema herauskristallisiert hat: Wir sprechen in diesem Karriereziel darüber, wie Unternehmen Zukunft gestalten, wie die Zukunft des Handels aussieht, wie die Zukunft der Ausbildung und wie die Zukunft unserer Städte. Ganz klar: Zukunft ist unser Thema. Auf den ersten Blick ist die Klarheit, mit der es sich in den Vordergrund schiebt, überraschend, auf den zweiten nicht. Denn Zukunft ist der Sound Hochfrankens. Hochfranken ist heute mehr denn je ein Zukunftsland, das nach vorne blickt, neugierig ist, frei denkt, neue Schritte geht.

Wir zeigen in diesem Karriereziel auch, was hochfränkische Unternehmen leisten und zu welchen neuen Sprüngen sie weltweit ansetzen, welche Start-Ups gerade durchstarten und wie Social Entrepreneurship Hochfranken prägt. Und wir listen hochfränkische Feste auf, die zu feiern uns verbindet. Denn Hochfranken hat allen Grund, sich und seinen positiven Blick in die Zukunft zu feiern!



Sabrina Kaestner, Geschäftsführerin der Wirtschaftsregion Hochfranken

Inhaltsverzeichnis



8 Im Angesicht der Zukunft

16 Die Scovillionäre



22 Im Sog des Booms

28 Wo gehmer hie?
Do gehmer hie!

36 Hochfranken
weltweit

58 Von Gold und Gift
und globalem Service



64 Die Macher hinter den Machern

73 Der Hochfranken-Faktor





78 Der Handel ist tot, es lebe der Handel!

82 Das Gründerview

87 Gründer-Review

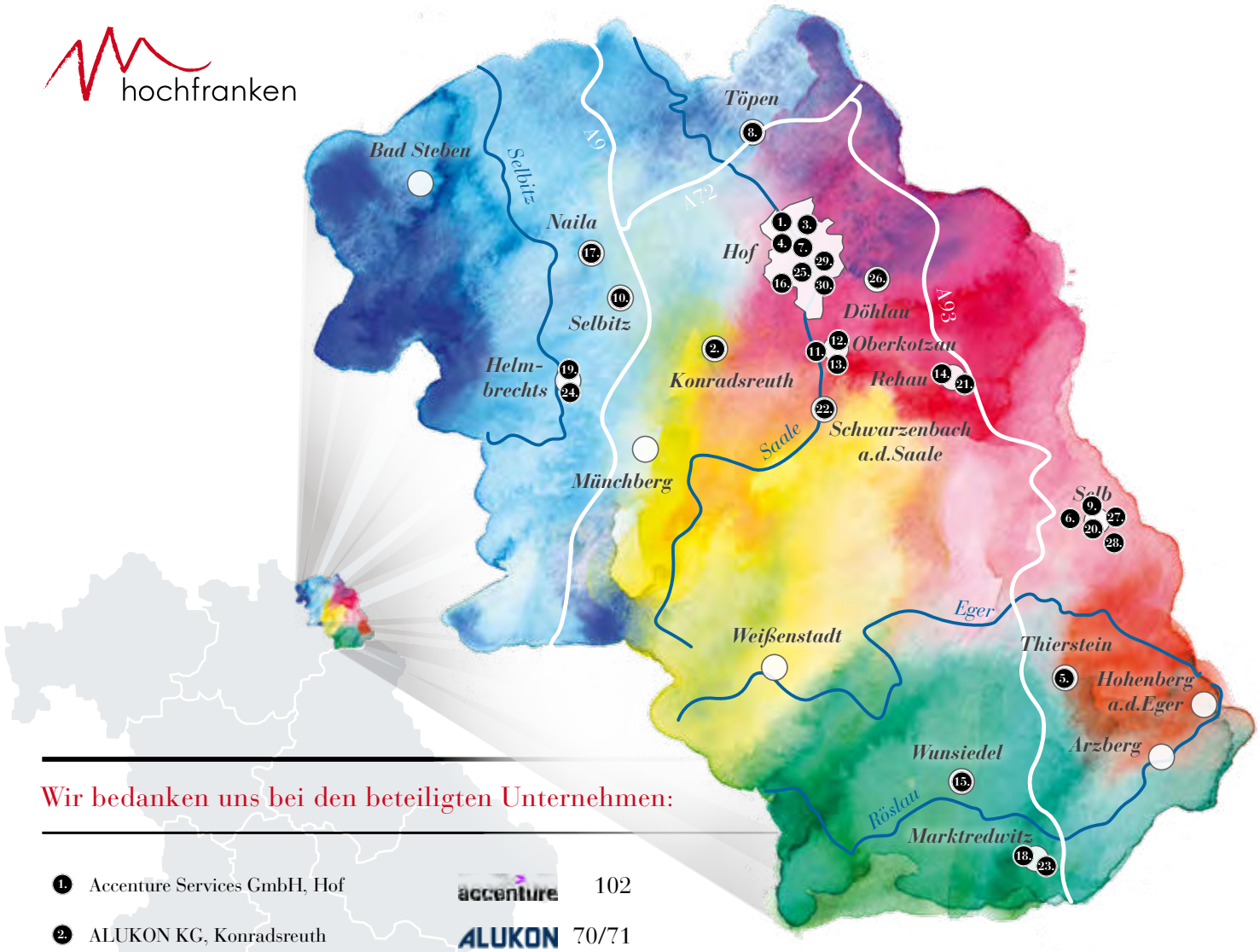
90 Angestellter? Och nö.

86 Zwischen Schraubstock und Sozialkompetenz

98 Phönix aus der Asche



hochfranken



Wir bedanken uns bei den beteiligten Unternehmen:

1. Accenture Services GmbH, Hof — 102
2. ALUKON KG, Konradsreuth — 70/71
3. AOK Bayern-Direktion Hof, Hof — 27
4. Auto Müller GmbH & Co. KG, Hof — 20
5. BD|SENSORS GmbH, Thierstein — 94
6. BHS tabletop AG, Selb — 14
7. BWF Tec GmbH & Co. KG, Hof-Gattendorf — 48
8. dennree GmbH, Töpen — 49
9. Erich NETZSCH GmbH & Co. Holding KG, Selb — 21
10. F&P GmbH, Selbitz — 108
11. GEALAN Fenster-Systeme GmbH, Oberkotzau — 107
12. GEALAN Formteile GmbH, Oberkotzau — 77
13. HFO Holding AG, Oberkotzau — 80
14. LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG, Rehau — 34/35
15. Entwicklungsagentur Fichtelgebirge, Wunsiedel — 26
16. Nexans Power Accessories Germany GmbH, Hof — 43
17. ontec automation GmbH, Naila — 76
18. ProComp GmbH, Marktredwitz — 15
19. RAUMEDIC AG, Helmbrechts — 56
20. Rausch & Pausch GmbH, Selb — 12
21. REHAU AG + Co, Rehau — 2
22. Sandler AG, Schwarzenbach/Saale — 62/63
23. SCHERDEL GmbH, Marktredwitz — 103
24. Sell GmbH, Helmbrechts — 97
25. SF Gebäudereinigung GmbH, Hof — 96
26. SOMMER Fassadensysteme-Stahlbau-Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG, Döhlau — 69
27. Sparkasse Hochfranken, Selb — 86
28. Vishay Electronic GmbH, Selb — 7
29. Wietasch+Partner Steuerberatungs-gesellschaft, Hof — 42
30. WILO SE, Werk Hof, Hof — 57

Anzeige


VISHAY®
YOUR CAREER AT VISHAY
Help us build
the DNA of Tech.
Haben wir Ihr Interesse geweckt?
www.vishaycareers.com

Im Angesicht

Text: Maria Brömel
Bild: Florian Wachter



Die eigene Zukunft sehen – so beginnt Innovation. GEALAN-Geschäftsführer Ivica Maurović bewegt sich in virtuellen Räumen, in denen Fenstersysteme erlebbar werden.

der Zukunft

Wer Innovation lebt, sieht nie nur, was er heute ist, sondern immer auch, was er morgen sein kann. GEALAN Fenster-Systeme aus Oberkotzau und bleed clothing aus Helmbrechts beherrschen diese Selbstbespiegelung. Hier Kunststoff, da Textil. Hier Systemhaus der Baubranche, da Öko-Fair-Fashion. Hier Mittelstand mit fast einem Jahrhundert Tradition, da erwachsen gewordenes Start-Up. Hier 1.400 Mitarbeiter, da zwölf. Verschiedene Welten, in denen der Weg zu Innovation überraschend parallel verläuft.



Selbstreflexion und Mut – Innovation ist ein Balance-Akt. Lena Grimm designt für bleed Produkte, die wie dieser Sneaker das Gleichgewicht der Natur wahren.



Links: Ein Apartmenthaus in Hamburg, in dem GEALAN acrylcolor zum Einsatz kam. Rechts: GEALAN Fenstersysteme im Alexander Parkside Hotel in Berlin.

Es dauert keine zwei Minuten und Lena Grimm (26), Designerin und Produktmanagerin bei bleed, und GEALAN-Geschäftsführer Ivica Maurović (48) sagen denselben Satz: „Wir wollen Innovation." Mit Betonung auf „wollen". Das ist der Satz, mit dem alles beginnt. Er ist die Absage an herkömmliche Unternehmenskultur, das Ende der Komfortzone. In einer Welt, in der Veränderung die einzige Konstante ist, ist Innovation eine Notwendigkeit. „Wenn wir nicht innovativ sind", sagt Maurović, „wird es uns nicht mehr geben." Und doch ist Innovation mehr als schieres Müssen. **Innovation ist eine Entscheidung.** bleed hat sie gleich bei seiner Gründung vor elf Jahren getroffen: „Wir unterscheiden uns von anderen Marken aus dem Öko-Fair-Bereich, weil wir mit neuen Materialien neue Produkte designen", sagt Lena Grimm. GEALAN trägt seine Entscheidung sogar im Logo: „Innovation mit System" steht auf jeder Visitenkarte. Konkret will GEALAN in jedem seiner Märkte in den nächsten fünf Jahren innovativster Partner sein. Die Entscheidung für Innovation ist der Startschuss, was danach kommt, ist nicht nur Reden, sondern Handeln.

Vom menschlichen Gehirn lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob es digital oder analog arbeitet, mit Sicherheit aber, dass es auch in der digitalisierten Welt der Ursprung von Innovation bleibt – weil es Ideen hat. „Uns kommen Ideen, weil wir noch relativ viel spinnen", sagt Lena Grimm. „Wir haben kein so festes Korsett an Abläufen, wachsen aus eigener Kraft. Wir alle können frei denken." Eine Offenheit, die auch GEALAN fördert: „Wir motivieren unsere Mitarbeiter, ihre Ideen rüberzubringen und zu sagen, hey, ich kann was verbessern", so Maurović. Mit Erfolg: Pro Jahr bekommt GEALAN mehr als zweihundert Verbesserungsvorschläge aus seiner Mitarbeiterschaft. **Innovation entsteht in den Köpfen.**

Bei der Entwicklung von Ideen betonen Grimm und Maurović unisono die Nähe zum Produkt, „Wir tragen unsere Teile selbst auf der Haut, spüren, was funktioniert", sagt Grimm. Maurović ergänzt die Nähe zum Kunden: „Wir fragen immer, was braucht er? Welches Kundenproblem lösen wir mit einem neuen Produkt?" Wobei Produkt auch Dienstleistung heißen könne, Prozess, Technologie, Geschäftsmodell.

Als Unternehmen in den Spiegel zu sehen, bedeutet Außensicht, Selbstkritik, jeden einzelnen Schritt zu analysieren. GEALAN denkt entlang seiner gesamten Wertschöpfungskette und überlegt, welcher Teil welche Innovation braucht. Das Unternehmen produziert nicht komplette Fenster, sondern Profilsysteme, aus denen Fensterhersteller Fenster bauen, die sie an Wiederverkäufer und diese an Endkunden verkaufen. Die 36.000 Produktvarianten, die GEALAN herstellt, müssen sich perfekt in diese Kette einfügen, kompatibel sein. **Innovation ist ein Puzzleteil mit komplizierten Rändern.** bleed kennt das auf anderer Ebene. Ein Öko-Statement auf ein Kleidungsstück zu drucken, ist einfach. Schwierig wird es, wenn das wirklich hundertprozentig nachhaltig produziert werden soll – der konsequente Anspruch von bleed-Fashion, dem jedes Jahr zwei Kollektionen entsprechen müssen. Für seine Bademode arbeitet bleed mit ECONYL, einem Material aus recycelten Fischernetzen,

> ***„Unsere Inspiration ist es, Menschen zu begeistern! Mit innovativsten Fenstersystemen, Oberflächen und digitalen Lösungen setzen wir Trends und bilden den Rahmen für die Welt der Fenster."***
>
> Ivica Maurović



Innovatives Werkzeug: Der GEALAN Werkzeugbau umfasst 80 High Tech Arbeitsplätze und zählte 2017 im Wettbewerb Excellence in Production zu den bundesweit besten seiner Art.

Gürtel und Patches sind aus Kork, Geldbeutel aus Jacroki, einem Papier-Latex-Material. Beim bleed Eco4-Sneaker besteht die Sohle aus recycelten Autoreifen, die Innensohle aus Kork, das Obermaterial aus Bio-Baumwolle und recyceltem Polyester. Wer ihn trägt, hinterlässt klimaneutrale Fußabdrücke. Bis der Sneaker fertig war, hat es vier Jahre gedauert. „Viele denken, Innovation muss schnell gehen", so Lena Grimm, „in Wahrheit braucht sie oft Zeit, Geld und Energie."

Entscheidend sind auch die richtigen Partner. Als kleines Unternehmen verfügt bleed nicht über die Ressourcen, alle Textilien selbst zu entwickeln. Tierleid- und giftstofffreie, recycelbare Materialien bezieht das Label von einem großen Textilentwickler, im Gegenzug testet und bewertet bleed die Textilien und etabliert sie im Markt. „Von der Symbiose profitieren beide Seiten", sagt Grimm. Im Falle GEALANs wäre GEALAN der große Partner, der sich Innovation auch außer Haus einkaufen könnte – ein Weg, den das Unternehmen aber nicht gehen will. Zwar arbeitet das Fenstersystemhaus projektbezogen mit Universitäten und Beratern zusammen, grundsätzlich aber setzt es auf Kompetenz im eigenen Haus und eigene Teams, die sich so kompetent und gezielt mit Themen befassen, dass sie, so Maurovićs Überzeugung, in ihrem Bereich mit jedem Start-Up mithalten können. Bei bleed bedeutet Team: alle zwölf Leute. Bei GEALAN kann Team bedeuten, dass Produktmanagement, Marketingabteilung, Technische Abteilung und IT gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Als junger Wilder kann bleed unkonventionell denken. Als Mittelständler mit Verantwortung für 1.400 Mitarbeiter agiert GEALAN strukturiert, setzt strategische Ziele, übersetzt sie in Einzelindikatoren, misst deren Erfüllung. Das sind große Unterschiede im Wie, aber nur kleinere im Was. So oder so: **Innovation ist Teamarbeit.**

Aufgabe der Teams ist es, Lösungen für die digitale Zukunft zu entwickeln. Maurović nennt Technologien wie Robotik, künstliche Intelligenz, Virtual und Augmented Reality, die die Märkte GEALANs verändern. Fenster sind ein relativ abstraktes Produkt,

> *„Wir spüren keinen Druck, Innovation leisten zu müssen. Wir haben eher Spaß daran, zu schauen, was ist cool, was ist anders, was ist besser."*
>
> Lena Grimm

bis sie eingebaut sind. GEALAN ändert das mit seinem virtuellen Showroom: Der Kunde setzt eine Virtual Reality-Brille auf und wählt die Farbe seiner Fenster, testet ihre Schallschutzeigenschaften, öffnet, schließt, erlebt sie. Über die Applikation für Augmented Reality, die auf dem Tablet sämtliche Fensterprofil-Varianten in 3D zeigt, verfügt GEALAN genauso wie über Intelligent Product Solutions, die Fenster via Chip smart, ihre Eigenschaften auslesbar und cloud-verfügbar machen. Business Information Modelling, eine relativ neue Software-Lösung, hebt die Bauwerksplanung insgesamt auf die Ebene der Virtualität. All diese Anwendungen zeigen: **Innovation ist nie nur ein Produkt.** Zu ihr gehört alles, was das Produkt sichtbar macht und kommuniziert. Für bleed bedeutet das nicht nur, sämtliche Social-Media-Kanäle für Marketing zu nutzen, seinen Auftritt und seine Kommunikation immer neu in Einklang mit deren Algorithmen zu optimieren und den Webshop an neueste Smartphone-Standards anzupassen, sondern auch, immer neu seine Botschaft zu kommunizieren, Kunden zu erklären, dass die Verwendung von Kork Bäume nicht zerstört, dass Kunstfasern nachhaltiger sein können als Naturfasern, dass Mode und ethisches Handeln keine Gegensätze sein müssen.

GEALAN

GEALAN zählt zu den bekanntesten Industriemarken Hochfrankens. Seit 50 Jahren produziert das Unternehmen mittels Kunststoff-Extrusion Fensterprofile. Seit 2014 gehört die GEALAN-Gruppe zur VEKA AG. In Oberkotzau sitzt das Technologiezentrum mit Entwicklung, IT, Finanzen, Human Resources, Vertrieb; die Produktion im thüringischen Tanna. GEALAN hat ca. 1.400 Mitarbeiter und ist in 35 Ländern tätig. 2018 lag der Umsatz bei 240 Millionen Euro. Zu den wichtigsten Produktinnovationen des Unternehmens gehören acrylcolor (die Verbindung von farbigem Acrylglas mit PVC via Coextrusion), die Intensiv-Kerndämmung (mit Polyurethan ausgeschäumte Profile), die Statische Trockenverglasung, die die Statik verbessert und sehr große Fensterelemente ermöglicht, und das System KUBUS.

Anzeige


RAPA
INNOVATIVE
MECHATRONISCHE
KOMPONENTEN
UND SYSTEME
www.rapa.com







Links: bleed fashion ist nicht nur öko und fair, sondern auch yeah: auf eine progressive, aber subtile Art sportlich. Rechts oben: Innovatives Recycling: bleed Bademode war früher mal ein Fischernetz. Rechts unten: Neue Ideen an altem Textilstandort: Der bleed Werksverkauf in Helmbrechts.

bleed

bleed steht für Nachhaltigkeit, Tierschutz und Lifestyle. 2008 von Local und Skateboarder Michael Spitzbarth in Helmbrechts gegründet, hat sich das Modelabel fest im grünen Markt etabliert – mit ökologischer, fairer und veganer Bekleidung und dem, was bleed „Yeah" nennt – seinem progressiven, sportaffinen Look. Die zwölf Mitarbeiter testen alle Teile selbst beim Laufen, Klettern, Surfen. In Helmbrechts konzentriert das Label Design, Produktmanagement, Buchhaltung und Lager. Produziert wird zum Großteil in Portugal, zum kleineren in China, Polen und Kroatien, immer GOTS- und Fair Wear-zertifiziert. Vertriebsschwerpunkt ist der deutschsprachige Raum. Für bleed sind Umsatzzahlen nicht alleinentscheidende Größen, dem Unternehmen geht es um seine Performance als Alternative.

Innovation braucht Kommunikation als Trägermedium. Nur dann kann sie Kunden überzeugen.

Oder sie scheitert. Das kann passieren. „Wenn Sie immer nur hundertprozentig sichere Lösungen entwickeln wollen, bin ich nicht sicher, ob das überhaupt Innovation ist", sagt Ivica Maurović. Allerdings sollten Ideen, wenn, dann noch in der Entwicklungsphase scheitern, weil der finanzielle Schaden gering bleibt. Noch besser ist es, keine Fehler zu machen. GEALAN siebt Ideen deshalb vorsichtig aus und betreibt genaue Analysen. Eine Idee, die heute noch nicht realisierbar ist, kann es in einem Jahr sein. „Manche Ideen scheitern am Material, an der Produktionsdauer, an der Realität", sagt Lena Grimm. Wichtig ist bleed, dann nicht ängstlich zu werden. **Innovation ist immer Risiko und braucht Mut.**

GEALAN und bleed sehen sich selbst mit wachem Blick und gestalten ihre Zukunft. Als zwei grundverschiedene Unternehmen stehen sie doch für die gleiche Haltung: Sie tun nicht einfach nur, was sie am besten können, interessieren sich nicht nur für Effizienz, sondern haben den Kopf frei für Neues und eine Hand frei, um es auch umzusetzen. Bei Ivica Maurović und Lena Grimm füllt sich der so inflationäre Begriff „Innovation" mit Bedeutung. Beide Unternehmen sind Innovationswerke ihrer Branche, sie produzieren Zukunftsteilchen. ■

Anzeige

Bock auf einen coolen Job?



Spaß an Technik? Zahlen? Organisation? Design?



deine Region, deine Zukunft

WIR.HIER.MIT DIR.



Bewirb dich jetzt beim Weltmarktführer für Profiporzellan!





#madein germany

klick dich schlau!
www.bhs-tabletop.de
und auf facebook.com/bhs.tabletop

Egal ob Ausbildung oder Job. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung.

BHS TABLETOP AG

Take your chance!

Digitale Herausforderungen brauchen kreative Köpfe.

Arbeite mit an uns an der digitalen Zukunft!

ProComp



ProComp GmbH | 95615 Marktredwitz
www.procomp.de/karriereziel2018

Digital. Experts.



© Kalyseria

Die Scovillionäre

Benze, Jessi und die scharfen Sachen

Text: Götz Gemeinhardt



Rotschwarzes Karohemd, braune Cordweste, Trucker Cap und eine unübersehbare Gürtelschnalle des Schweizer Plattenlabels Voodoo Rhythm Records, das spezialisiert ist auf rebellische Musik der Fünfziger Jahre. Das ist kein Outfit, das morgens zufällig aus dem Kleiderschrank fällt. Das ist Absicht. Das ist ein Statement. „Wer mich sieht, denkt nicht, dass ich bei der Polizei bin", sagt der Träger der Klamotten und kinnlanger Koteletten. „In den vergangenen dreißig Jahren habe ich einen gewissen Charakter entwickelt und gepflegt – immer auf der Suche nach etwas Neuem, Speziellem, Anderem." Jürgen Bendzinski heuert 1990 beim Bundesgrenzschutz in Coburg an; die Perspektive auf bundesweite Einsätze reizt den 18-Jährigen. Heute ist ihm die Heimat – Hochfranken, das Fichtelgebirge – wichtiger. Seit 2010 verrichtet der Beamte seinen Dienst in der Bundespolizeiinspektion Selb, manchmal auch an Brennpunkten in Nürnberg und München. Als Kind lernt Benze von seinem Musiklehrer Gitarre spielen: „Zum ersten Mal ein Lied von den Ramones nachzuorgeln, das hat mich gekickt." Er wird Sänger und Gitarrist in Punk- und Rockabilly-Bands; heute ist er Kopf von Dr. Benze & The Hellboys.

Bis Mitte der Neunziger trägt Benze eine riesige Sammlung von Originalfilmen aus Videotheken zusammen – Italowestern und Horrorfilme. Er tauscht Cassetten mit einem Schweizer und der bedankt sich mit einem Paket: „Der Filmfreak war auch ein Chilifreak und hat mir eine Jungpflanze und ein Päckchen Chilipulver geschenkt. Zwischen Gurken und Tomaten habe ich den Setzling in die Erde gesteckt und im Spätsommer hingen prächtige Früchte dran. Das hat mich fasziniert." Im Internet entdeckt Bendzinski die Sorte: Joe's Long Cayenne. Er liest sich in die Chiliwelt ein, nimmt Kontakt mit einem



© Romina Gemeinhardt

© Romina Gemeinhardt

„Alles, was wir produzieren, schmeckt uns auch."

Benze und Jessi

Samenhandel auf Mallorca auf, schafft sich Pflanzen aus den Anden an, die vier Meter hoch werden können. Benze muss sich überlegen, was er mit den vielen Chilis aus seinem Gewächshaus in Thiersheim anfängt. „Ich habe mich einfach mal an einer Sauce versucht und ein paar Zutaten in einem Nudeltopf zusammengerührt. Chili, Ananas, Mango, Banane – die süßsaure Jamaican Lady, abgefüllt in alte Gurkengläser, war der Renner bei Grillfesten." Ein Kumpel gestaltet 2008 ein Logo und ein Etikett, auf dem handschriftlich Inhaltsangaben eingetragen werden können. Von da an tragen die Soßen den Namen Burnin' Benzes Chili-Spezialitäten.

„Wir haben uns gesucht und gefunden", sagt Benze über die Frau, die seine Leidenschaften teilt – Rock'n'Roll, Italowestern und natürlich Chili: Jessica Persson hat die Marke Burnin' Benze, die Produktion und den Handel mit aufgebaut, nachdem sich die beiden auf regionalen Garten- und Weihnachtsmärkten einen Namen gemacht hatten. 2014 melden sie ein Kleinunternehmen an, zwei Jahre später haben sie ein „richtiges" Gewerbe und beziehen eigene Räume, angebaut an ihr Wohnhaus und zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Unternehmens: „Die Investition hat sich gelohnt, die Arbeit ist viel leichter und effizienter geworden, Küche, Lager und Büro sind unter einem Dach. Vorher", erinnert sich Jessi, „mussten wir Töpfe, Zutaten, Messer, Kellen, Trichter und Flaschen mit dem VW-Bus ins katholische Gemeindehaus bringen, um dort zu kochen, weil es in privaten Räumen nicht erlaubt ist. Das Lager war im Keller von Benzes Mutter Margit." Im Hauptberuf ist Jessi Technische Leiterin einer Jugendhilfeeinrichtung; gelernt hat sie Bürokauffrau und Hauswirtschafterin. Sie ist 34, seit dreizehn Jahren mit Benze zusammen und hat sich Weihnachten 2018 mit ihm verlobt. Ihr gemeinsamer Sohn Henri ist vier, Luis, Benzes Sohn aus erster Ehe, 16.

Um die Saat, den Anbau mit biologischem Charakter, die Ernte und die Verarbeitung kümmern sich Benze und Jessi komplett selbst. Deshalb ist Chili für sie ein Ganzjahresthema: „Die im Keller bei Kunstlicht gezogenen Jungpflanzen kommen im April ins Gewächshaus. Nach der Ernte werden die Früchte gewaschen, gedörrt, eingeschweißt, eingefroren; Aroma und Schärfe bleiben erhalten. Mit dem Inhalt unserer drei Kühltruhen könnten wir ein Jahr ohne Ernte überbrücken. Im November stellen wir die neue Sortenliste zusammen und ab Dezember ziehen wir wieder Pflanzen." 80 bis 100 Stauden brauchen sie, um nichts zukaufen zu müssen. Vor ein paar Jahren hegte und pflegte Benze noch 350 Pflan-

„Chili ist speziell wie ich. Er stellt meinen Charakter perfekt dar."

Benze

zen aus 100 Sorten, heute konzentriert er sich auf die Chilis, die tatsächlich verarbeitet werden: mexikanische Jalapeños, Rocotos aus Südamerika und Chinensen wie die Carolina Reaper, die Schärfe-Weltrekordhalterin mit einem Scoville-Grad von 2,2 Millionen. Etwa zweieinhalb Kilo davon verarbeitet Benze zu seiner Adios Gringo Hot Soße. Dabei trägt er zum Schutz von Augen und Atemwegen eine Gasmaske. Grundlage der Soße Million Dollar Baby ist die Charapita, eine der teuersten Chilis der Welt. Benze ist für die Rezepte zuständig, mit einer Ausnahme: Die Jessi James Hot BBQ hat sich Jessi ausgedacht. Im Sortiment von Burnin' Benze sind auch Gewürzmischungen, pure Chiliflocken, Senfe, ein Chiliöl und Spirituosen – alles selbstgemacht.

Burnin' Benze ist eine Manufaktur und soll eine Manufaktur bleiben. Sie arbeitet mit 50-Liter-Töpfen, stellt alle Produkte in Handarbeit her und füllt sie manuell ab. „Eine Soßen-Kochcharge reicht für circa 150 Flaschen. Wenn wir eine Palette verschicken, ist das Lager fast leer. Wir könnten also keine hundert Supermärkte beliefern", sagt Jessi. „Unser Privatleben ist uns auch viel wert; jeden Tag in der Küche stehen, das wollen wir uns nicht antun." Eigentlich hatten sie vor, auf kleiner Flamme zu kochen, für Leute, die ein Faible für Spezielles haben, wie sie selbst. Dank extrem gestiegener Nachfrage ist Burnin' Benze aber Partner einiger Märkte von REWE und EDEKA geworden, hat Kunden in Österreich, der Schweiz und in England. Der neue Online-Shop hat in diesem Jahr eröffnet.

„Im Keller brennt schon wieder das Kunstlicht", verrät Benze noch. Für „Bonchilis", die mal wie Bonsaibäumchen aussehen sollen. „Die habe ich aus Chilipflanzen gezüchtet. Das Tüfteln mit Kreuzungen bringt mir Nervenkitzel und ich kann vom Alltag abschalten. Ohne Garten könnte ich nicht sein und ohne Chilis auch nicht." Von scharfem Essen hielt Chilibilly Bendzinski aber gar nichts – bis zu jenem Tag, an dem ihn die Chilipost aus der Schweiz erreichte. „Ich kannte nur scharfes Gewürz auf dem Döner, mit billiger Schärfe und Brennen im Hals. Schärfe kann aber so viel eleganter sein." Welche scharfe Lawine sein Präsent losgetreten hat, hat der Schweizer übrigens nie erfahren. ■

„Wir haben uns hier was Schönes geschaffen –
Haus und Kinder, Freunde und Familie in der Nähe."

Benze und Jessi



© Götz Gemeinhardt

Anzeige



Niklas Goßler, Auszubildender Informatikkaufmann



Zsolt Konya, Auszubildender Kfz-Mechatroniker Pkw



Yusuf Yilmaz, Auszubildender Kfz-Mechatroniker Nfz

Du Autos?

DANN BIST DU BEI UNS RICHTIG.

BEWIRB DICH JETZT!

Du bist:
- vielseitig interessiert, leistungsbereit & zeigst Einsatzfreude.
- flexibel & hast die Fähigkeit eigenverantwortlich zu handeln.

Dann bewirb Dich für die nachfolgenden Ausbildungsberufe 2019:
- Automobilkaufmann/-frau
- Kfz-Mechatroniker/-in für Pkw
- Kfz-Mechatroniker/-in für Nfz
- Fachkraft für Lagerlogistik m/w
- Kfz-Lackierer/-in

in unseren Betrieben in Hof und Naila.

Auto Müller GmbH & Co. KG
Ernst-Reuter-Str. 65, 95030 Hof
Tel.: 09281 8501-0
Online-Bewerbung unter:
karriere.automueller.de

automüller
Leistung mit Leidenschaft



Laura Müller, Auszubildende Kauffrau für Marketingkommunikation



Janine Süß, Auszubildende Automobilkauffrau



Marcel Fischer, Auszubildender Automobilkaufmann



Ahmad Taki, Auszubildender Kfz-Mechatroniker Pkw

Anzeige



WIE GUT KENNEN SIE NETZSCH?

NETZSCH macht das Leben bunt?!

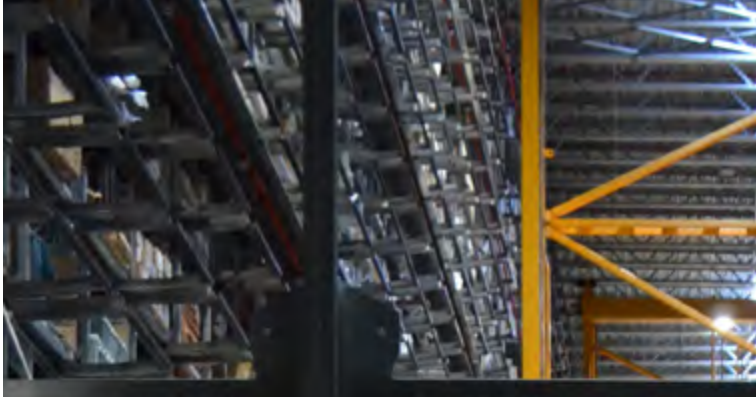
Unser Geschäftsbereich „Mahlen & Dispergieren“ hat auf jeden Fall das Zeug dazu! Wir liefern weltweit und an alle namhaften Hersteller Maschinen, die dafür sorgen, dass Farben und Lacke satt glänzen oder matt schimmern, fest haften und optimal schützen.

Die NETZSCH-Gruppe ist ein weltweit tätiges Familienunternehmen im Maschinenbau mit Stammsitz in Selb. Wir beschäftigen mehr als 3.500 Mitarbeiter an 210 Standorten auf allen Kontinenten in den drei Geschäftsbereichen „Analysieren & Prüfen“, „Mahlen & Dispergieren“ und „Pumpen & Systeme“.



NETZSCH

Lernen Sie uns kennen:
www.netzsch.com/knowing



IM SOG DES BOOMS

Das neue Hochregallager von Alukon thront wie ein Leuchtturm auf einer Anhöhe über Konradsreuth. Es ist, wenn auch nicht beabsichtigt, eine Demonstration von Stärke. Alukon ist der größte Arbeitgeber der gut 3.000 Einwohner zählenden Gemeinde im Landkreis Hof, und hat eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte.

Das Unternehmen gehört zu den führenden Anbietern von Rollladen, Garagen- und Rolltoren sowie Sonnenschutz und Insektenschutz in Europa. Was 1974 als regionales Handwerksunternehmen mit drei Mitarbeitern in einer kleinen Lagerhalle begann, ist heute ein hochmodernes Industrieunternehmen mit über 500 Mitarbeitern an zwei Standorten. Neben dem Stammwerk in Konradsreuth betreibt Alukon ein weiteres Werk in Baden-Württemberg. Seit 2013 gehört Alukon zur inhabergeführten Hörmann-Gruppe.

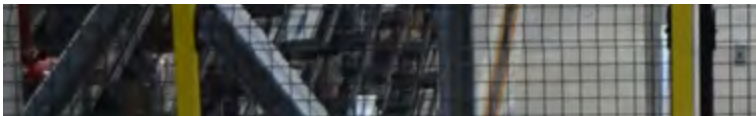
Die Bauwirtschaft brummt. An allen Ecken und Enden wird gebaut, saniert, erweitert. Gut für die Unternehmen. Aber: Der Fachkräftemangel ist für viele eine Wachstumsbremse. Zwei Unternehmen, zwei Branchen - ein Bild.

Text: Jörg Raithel

Klaus Braun ist der Geschäftsführer. Der 52-jährige Schwabe führt das Unternehmen seit acht Jahren. „Der Markt für Rollladen und Sonnenschutz ist in den vergangenen Jahren noch stärker gewachsen als der Bausektor insgesamt" sagt er. „Bei immer mehr Gebäuden, ob gewerblich oder privat, wird der Sonnenschutz aufgrund der energetischen Vorteile immer wichtiger. Im Sommer halten Sonnenschutzsysteme die Wärme draußen, im Winter tragen sie dazu bei, die Raumwärme zu erhalten." Alukon profitiert sehr stark von diesem Trend und vom Boom in der Bauwirtschaft insgesamt. Das Unternehmen zählt in der Branche zu den Premium-Herstellern und hebt sich durch ein außergewöhnlich breites Produktportfolio und maßgeschneiderte Kundenlösungen vom Wettbewerb ab. Vom Konfektionär bis zum Handwerksbetrieb, großen Fenster- oder Fertighausbauern oder Montagebetrieben bedient Alukon ein vielfältiges Kundenspektrum, national und international. Die Produkte gehen zu 50 Prozent in den Export, vornehmlich nach Westeuropa und in die boomenden Märkte Osteuropas.

Wachstum macht Investitionen notwendig

Diese positive Entwicklung hat Alukon in den vergangenen Jahren kontinuierlich wachsen lassen und machte immer wie-









Oben: Alukon-Geschäftsführer Klaus Braun.
Unten: Roboter in der unternehmenseigenen Pulverbeschichtung.

der Investitionen notwendig, zuletzt die deutliche Erweiterung der Produktionsfläche um mehr als 12.000 Quadratmeter und den Neubau des Hochregallagers in Konradsreuth. „So können wir Abläufe effizienter gestalten und Lieferzeiten optimieren", sagt Braun. Durch den Erweiterungsbau richtet sich Alukon gezielt für die Zukunft aus. Der Branchenführer investiert nicht nur in Konradsreuth. Im Tochterwerk im schwäbischen Haigerloch hat Alukon 2018 ein komplett neues Werk für rund 100 Mitarbeiter gebaut.

Mangel an Fachkräften als Bremse – Mechatroniker dringend gesucht

Bei Alukon stehen alle Zeichen auf Wachstum. „Wir wachsen beständig und könnten noch stärker wachsen, würden die Baubranche und damit auch wir nicht vom aktuellen Engpass an Montagekapazitäten am Bau ausgebremst", sagt Braun. Kurz gesagt: Es fehlen Arbeitskräfte. Überall, nicht nur am Bau, sondern auch im eigenen Haus. „Auch wir bekommen die Situation auf dem Arbeitsmarkt zu spüren. Das beginnt schon bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. Wir suchen dringend Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker oder Maschinen- und Anlagenführer. Für unseren unternehmenseigenen LKW-Fuhrpark benötigen wir Berufskraftfahrer." Alukon werde im europäischen Rollladen- und Sonnenschutzmarkt eine immer wichtigere Rolle spielen, prophezeit Braun. „Und dafür brauchen wir engagierte Mitarbeiter."

Boom in der Industrie reißt Handwerksunternehmen mit

Die Industrieunternehmen bauen und investieren. Von diesem Boom profitieren wiederum die Handwerksbetriebe. Unternehmen wie die Birke Elektroanlagen GmbH in Wunsiedel. Birke hat sich einen guten







Das Logistikzentrum mit Verwaltung und Store der Mammut Sports Group AG in Memmingen.



Namen erarbeitet und ist ein begehrter Partner für Großprojekte in ganz Deutschland. Zu den Kunden zählen Schwergewichte wie BMW, Audi, MAN oder Airbus. Für den Sportausrüster Mammut hat Birke die komplette Elektroinstallation der neuen Unternehmenszentrale umgesetzt, für RAPA in Selb war Birke am Bau der neuen Halle 5 beteiligt. Birke ist breit aufgestellt. 25 Millionen setzt das Unternehmen pro Jahr um. „Es läuft", sagt Geschäftsführer Bernd Birke. Der 59-Jährige führt das Unternehmen, das sein Vater 1965 als Ein-Mann-Betrieb gegründet hat, in zweiter Generation. Seine Söhne, die nächste Generation, haben bereits verantwortungsvolle Aufgaben im Unternehmen. Bernd Birke ist gelernter Elektroinstallateur, eiferte seinem Vater früh nach und übernahm den heimischen Markt im Unternehmen nach bestandener Meisterprüfung im Jahr 1983, „mit damals vielleicht zwölf Leuten", erinnert er sich. Von da an ging es stetig nach oben. Er wollte das Unternehmen von Anfang an vergrößern.

Mit über 180 Mitarbeitern und Standorten in Wunsiedel, Selb, Bayreuth und München gehört das Familienunternehmen heute zu den großen Handwerksbetrieben. „Wir sind eigentlich kein klassisches Handwerksunternehmen mehr. Mitarbeiterbeteiligung, Prämien, Abteilungen: Wir schauen uns



Auch das Werk mit Verwaltung der Hamm AG in Tirschenreuth entstand in Zusammenarbeit mit Birke.



Geschäftsführer Bernd Birke mit seiner Ehefrau und Prokuristin Inge Birke.



© Bilder von Birke Elektroanlagen GmbH

Für die Basell Bayreuth Chemie GmbH deckt Birke als Rahmenvertragspartner das gesamte Leistungsspektrum der Elektroinstallation ab.

mittlerweile viel von der Industrie ab und haben in den vergangenen Jahren die strukturellen Voraussetzungen im Unternehmen geschaffen, um weiter zu wachsen. Wir könnten uns schon heute leicht auf 200 Mitarbeiter und mehr vergrößern. Die Aufträge sind da." Aber was für die Industrie gilt, gilt für Handwerksunternehmen umso mehr. „Uns fehlen schlichtweg qualifizierte Mitarbeiter."

Andere Branche, gleiches Bild

Bernd Birke schlägt in die gleiche Kerbe wie Klaus Braun. „Die Personalsituation ist eine Herausforderung im Moment, das stimmt. Der Markt ist quasi leergefegt. Mittlerweile werden Firmen gekauft, nur um das Personal zu übernehmen. Das ist absurd." Auf der Suche nach Personal hätten viele Handwerksbetriebe zusätzlich das Problem, dass sie weniger bekannt seien als die Großen. „Die Industriebetriebe in der Region kennt fast jeder. Sie saugen viel ab. Wir Handwerksunternehmen fliegen häufig unter dem Radar, werden weniger wahrgenommen."

Ausbildung und Aufklärung

Aber es gebe Instrumente gegen den Fachkräftemangel. „Wir setzen vor allem auf eine fundierte Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter." Birke ist damit sehr erfolgreich. „Wir haben im Moment keine Probleme, unsere Ausbildungsplätze zu besetzen. Wir haben mehr Bewerber als Plätze und wählen deshalb sehr gezielt aus. Die Motivation der Azubis ist für uns ein wichtiger Gradmesser bei Bewerbungsgesprächen. Was treibt jemanden an, diesen Beruf auszuüben, wo will er hin? Wer sich für uns entscheidet, wird eine erfolgreiche Ausbildung absolvieren und übernommen." Über 30 Auszubildende hat Birke im Moment – jeder sechste Mitarbeiter im Unternehmen. „Um genügend Auszubildende zu bekommen, müsse man aus seinem Unternehmen heute eine Marke machen", sagt Birke. „Wir müssen uns bekannter machen, in die Köpfe der jungen Leute kommen und auf sie zugehen." Birke ist dafür an vielen Fronten aktiv, zum Beispiel als Sponsor des Eishockeyteams der Selber Wölfe. „Dadurch werden wir auch überregional wahrgenommen. Wir sind als Unternehmen überregional aktiv, der VER Selb ist daher eine ideale Plattform für uns. Außerdem müssen wir noch stärker aufklären und klarmachen, wie vielfältig die beruflichen Möglichkeiten in unserem Unternehmen sind, und wie das Berufsbild des Elektronikers heute aussieht. Gebäudeautomation ist ein großes Thema. Die Zeit des Schlitzeklopfens ist vorbei. Der Job ist heute extrem breit gefächert und technisch anspruchsvoll. Handwerk wird auch in Zukunft eine sichere Bank sein. Ein Elektriker wird so schnell nicht wegdigitalisiert." ■

Anzeige



Sie haben Fragen zum Fichtelgebirge?

Gerne helfen wir Ihnen weiter und vermitteln den richtigen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

Entwicklungsagentur Fichtelgebirge
Tel. 09232/ 80-451
www.entwicklungsagentur-fichtelgebirge.de
www.landkreis-wunsiedel.de



Mehr Vielfalt. Mehr Chancen. Mehr Karriere. AOK.

Die AOK Bayern gehört im Freistaat zu den führenden Unternehmen im Gesundheitswesen. Sie ist geprägt von einer modernen Unternehmenskultur und Führungsstruktur. Der Vorstand leitet die AOK, gestützt auf den Auftrag einer demokratisch legitimierten, partnerschaftlichen Selbstverwaltung.

Für unsere Versicherten. Mit vollem Engagement.

Bayern vertraut auf uns. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen unsere Versicherten. Über 40 % aller gesetzlich Krankenversicherten haben sich in Bayern für die AOK entschieden.
Dieses Vertrauen verstehen wir als Verpflichtung, die hohe Ansprüche an uns alle stellt. Um sie zu erfüllen, sind rund 10 000 Mitarbeiter im Namen der AOK Bayern aktiv. Ihr tägliches Engagement, ihre umfassenden Sach- und Fachkenntnisse sowie ihre wertvollen Erfahrungen bilden das Fundament unseres Erfolges.

Sinnvolle Ziele schaffen hohe Identifikation

Wenn es auch für Sie eine besondere Motivation darstellt, sich für die Zukunft unseres Gesundheitswesens und die Zufriedenheit unserer Kunden einzusetzen, bieten wir Ihnen ebenso vielfältige wie dauerhafte Perspektiven.

Herausragende Werte in den Kriterien Identifikation, Tätigkeit, Fairness und Selbstwertgefühl:
Der TÜV SÜD hat die AOK Bayern mit dem Zertifikat für geprüfte Mitarbeiterzufriedenheit ausgezeichnet.

Übrigens: Bereits zum wiederholten Mal in Folge wurde die AOK beim trendence-Schülerbarometer unter die beliebtesten Arbeitgeber Deutschlands gewählt, bei Versicherungsunternehmen sogar auf Platz 1!

Praxisnah und perspektivenreich: Die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten.

Sie sind kommunikativ und arbeiten gerne in einem Team? Sie sind aufgeschlossen und stehen neuen Produkten, Innovationen und Ideen offen gegenüber? Während der 3jährigen Ausbildung machen wir Sie fit für eine erfolgreiche Laufbahn bei der AOK (Verkürzung auf 2 Jahre mit Abitur/Fachabitur möglich). Nach erfolgreichem Abschluss bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz und verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an: vom fachlichen Seminar bis zum Studium.

Hochschulausbildung plus Praxiserfahrungen: Das Duale Studium.

Sie haben ein überdurchschnittliches Abitur? Ein erstklassiger Start in eine erfolgreiche Laufbahn bei der AOK Bayern ist das duale Studium „Management in der Gesundheitswirtschaft" (B. Sc.). Sie schließen die Ausbildung mit dem Beruf „Sozialversicherungsfachangestellter" und dem Erwerb des „Bachelor of Science" ab. Damit sind Sie später in der Lage in viele Aufgabenbereiche unserer Krankenversicherung einzusteigen.

Fragen zur Ausbildung:

Ausbildungsleiterin Hof
Susanne Karadas
09281 602-226
susanne.karadas@by.aok.de

Ausbildungsleiter Wunsiedel
Tobias Wolf
09232 603-323
tobias.wolf@by.aok.de

TÜV SÜD
Informationen zur Zertifizierung:
www.tuev-sued.de/ms/verbraucherinfo



WO DO GEHMER HIE?



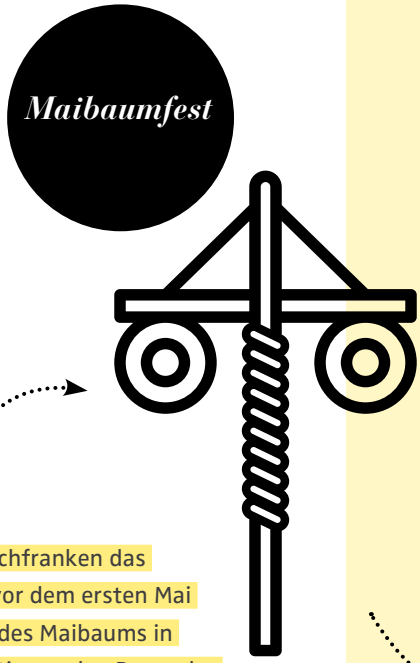
GEHMER HIE!

Über das ganze Jahr verteilt finden in Hochfranken sehr traditionsreiche Feste statt, wobei traditionsreich nicht mit langweilig und altbacken zu verwechseln ist – im Gegenteil. Jung und Alt fiebert von einer Veranstaltung zur anderen und erlebt gemeinsam Unvergessliches. Hier ein Überblick.

Text: Lena Bösel

„Stärk' antrinken"

In Hochfranken findet jedes Jahr traditionell am 6. Januar das **„Stärk' antrinken"** statt. Am Dreikönigstag treffen sich die Einwohner jeder Stadt und jedes Dorfes in den Wirtshäusern, um nach Möglichkeit für jeden Monat des neuen Jahres ein Bier zu trinken. Wer das schafft, dem kann das ganze Jahr nichts und niemand etwas anhaben – so sagt man.



Im Frühling feiert Hochfranken das **Maibaumfest**. Kurz vor dem ersten Mai versuchen die Hüter des Maibaums in Nacht-und-Nebel-Aktionen den Baum des Nachbardorfs oder der Nachbarstadt zu stehlen, um ihn erst gegen eine Auslöse (meist in Bier- und Bratwurst-Form) rechtzeitig zum Fest wieder herauszurücken. Das Fest beginnt am Morgen meist mit einem Gottesdienst. Danach wird feierlich der Maibaum aufgestellt, oft traditionell von Hand und mit Stangen. Den ganzen Tag über wird bei Bratwürsten und Bier der schöne Maibaum bestaunt, und es werden die lustigsten Geschichten über das Baumstehlen und Bestohlenwerden erzählt.



Ein besonderes Fest ist das Thusfest bei Röslau am Pfingstsonntag: Mitten im Wald, unter Bäumen, über Wurzeln werden Biertische aufgestellt und in märchenhafter Idylle für Speis und Trank gesorgt. Grund für den ungewöhnlichen Festplatz ist die Eger, die für einige Stunden über einen fast 30 Meter hohen Wasserfall in das Flussbett „im Thus" zurückfließen darf – so wie es früher war, als die Papiermühle noch in Betrieb war. Für das Spektakel kommen Besucher aus allen Himmelsrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad in den Thuswald und feiern lange und ausgelassen, bis jeder von ihnen, wie auch das Wasser, wieder in sein Bett muss.


© Fabian Fischer

WO?



Hofer Schlappentag

Schon seit fast 600 Jahren findet der Hofer Schlappentag statt. Für dieses Fest wird sogar ein eigenes Bier gebraut – das Schlappenbier. Gefeiert wird das Fest, weil die Stadt einmal beinahe widerstandslos von den Hussiten gestürmt und verwüstet und im Anschluss vereinbart wurde, dass die Einwohner sich bewaffnen und Schießübungen abhalten sollten. Am letzten Schießtag des Jahres eilten sie in Arbeitskleidung und den damals üblichen Schlappen (Pantoffeln) zum Schießhäuschen, um keine Strafe auferlegt zu bekommen. Nach dem musikalischen Weckruf am Morgen des Schlappentages versammeln sich die Handwerkerzünfte und Schützen um 8 Uhr am Schießhäuschen und ziehen zum Rathaus. Dort werden sie vom Oberbürgermeister und dem Schützenkommissar empfangen. Vertreter aus Politik und Handwerk und die Schützen formieren sich anschließend und ziehen durch die Stadt zum Festplatz am Schießhäuschen. Der Festzug führt über Ludwigstraße, Altstadt, Bismarckstraße, Friedrichstraße und Konrad-Adenauer-Platz in die Lessingstraße, wo das Fest und das Trinken des Schlappenbieres beginnt.

DO!



Brunnenfest

Am Wochenende vor Johanni werden die über 30 Brunnen der Stadt Wunsiedel nach einem alten Brauch festlich mit Blumen, Figuren oder Alltagsgegenständen geschmückt. Jeder Verein, jede Schule und auch viele Privatpersonen lassen ihrer Kreativität freien Lauf. Das **Brunnenfest** lädt dazu ein, durch die Stadt zu spazieren und Brunnen für Brunnen zu bestaunen.

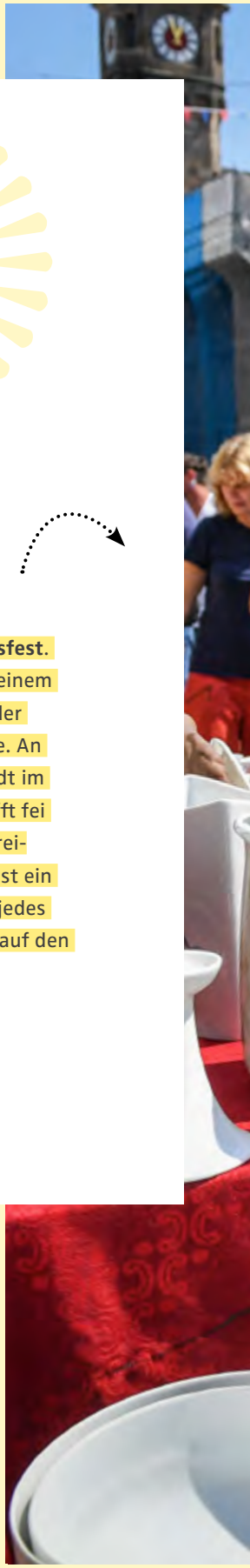
Heimat- und Wiesenfest



Immer am zweiten Wochenende im Juli ruft in Selb der Goldberg zum Heimat- und Wiesenfest. Der idyllische Festplatz begrüßt eingefleischte Wiesenfestfans schon am Donnerstag vor dem eigentlichen Festbeginn zum sogenannten Probestehen, bei dem jeder seine Getränke selbst mitbringt und man sich schon einmal auf das – für die meisten Selber – beste Fest des Jahres einstimmt. Am Freitag startet das Festprogramm, doch traditionell läutet der Heimatabend am Samstag den Beginn des Jahreshighlights ein. Prachtvolle Umzüge laufen durch die mit Fähnchen und Wimpeln geschmückte Stadt. Das Spektakel endet am Montagabend mit einem Auszug in Richtung Rathaus, wo unzählige Luftballons in die Höhe steigen.

Hofer Volksfest

Ende Juli beginnt das **Hofer Volksfest**. Das Traditionsfest besticht mit seinem charmanten Festzelt aus Holz – der Hall'n – und der großen Biermeile. An zehn Tagen befindet sich die Stadt im Ausnahmezustand und man „trifft fei alla" am Volksfestplatz bei der Freiheitshalle. Ende des Volksfestes ist ein gigantisches Feuerwerk, zu dem jedes Jahr noch einmal mehr Besucher auf den Festplatz strömen.





Porzellinerfest

Im August steigt in Selb das **Porzellinerfest**. Der größte Porzellanflohmarkt Europas ist in jedem Fall einen Besuch wert und lässt die Herzen von Schnäppchenjägern höherschlagen. Besucher können sich an den Mitmach- und Informationsständen des Porzellanikons informieren und selbst beim Porzellanmalen Hand anlegen, Expertisen für mitgebrachtes Porzellan bekommen, oder an den fast 500 Flohmarktständen Abertausende Tassen, Teller, Kannen und Figuren bewundern und kaufen.



Burgfest

Das Burgfest in Lichtenberg hat im Herbst seinen festen Platz im Veranstaltungskalender von Handwerks- und Mittelalterfans. Am letzten Wochenende der bayerischen Sommerferien strömen zahlreiche Besucher – meist mittelalterlich gewandet – in den Frankenwald. Das mittelalterliche Treiben oben auf dem Burgplatz – das Lagerleben und Marktreiben zwischen Getöpfertem und Geschmiedetem, handgefertigtem Schmuck, zünftigen Speisen, Musik aus Sackpfeifen und vielen Lagerfeuern – schlägt Jung und Alt in seinen Bann. Die Zeit der Gaukler, Hexen und Ritter: in Lichtenberg wird sie lebendig. ■

Anzeige

MITTELSTAND 4.0
Deine Zukunft im Herzen Europas



FAMILIENGEFÜHRT

Unsere konsequente Werteorientierung ist nicht nur die Basis für Motivation und sehr hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, sondern die Grundlage für unser Streben nach technologischen Spitzenleistungen.

ZUKUNFTSSICHER

LAMILUX investiert – allein in den vergangenen fünf Jahren 45 Millionen Euro in neue Produktionsanlagen und Verwaltungsgebäude. Die Grundlagen dafür bilden solides Wirtschaften und nachhaltiges Management.

WACHSTUMSSTARK

2017 hat **LAMILUX** einen Umsatz in Höhe von 263 Millionen Euro erzielt. Wir sind in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich gewachsen, beschäftigen derzeit rund 1.150 Mitarbeiter und haben auch in Zukunft viel vor!



MARKTFÜHREND

LAMILUX zählt weltweit zu den führenden Produzenten von Tageslichtsystemen, Glasdächern und Gebäudesteuerungen sowie faserverstärkten Kunststoffen, beispielsweise für die Caravan-, Nutzfahrzeug und Medizinbranche.

AUSGEZEICHNET

LAMILUX erhielt für seine Innovationskraft und seine Mitarbeiterorientierung begehrte Auszeichnungen: IHK-Bildungspreis 2018, SchuleWirtschaft-Preis 2017, Ausbildungs-Ass 2016, Deutscher Bildungspreis 2016, Großer Preis des Mittelstands 2015, ...

INTERNATIONAL

60 Prozent der in Rehau hergestellten LAMILUX-Produkte gehen in den Export. **LAMILUX** ist rund um den Globus in mehr als 40 Ländern aktiv: Nord- und Südamerika, Europa, Südostasien, China, Japan, Australien, ...

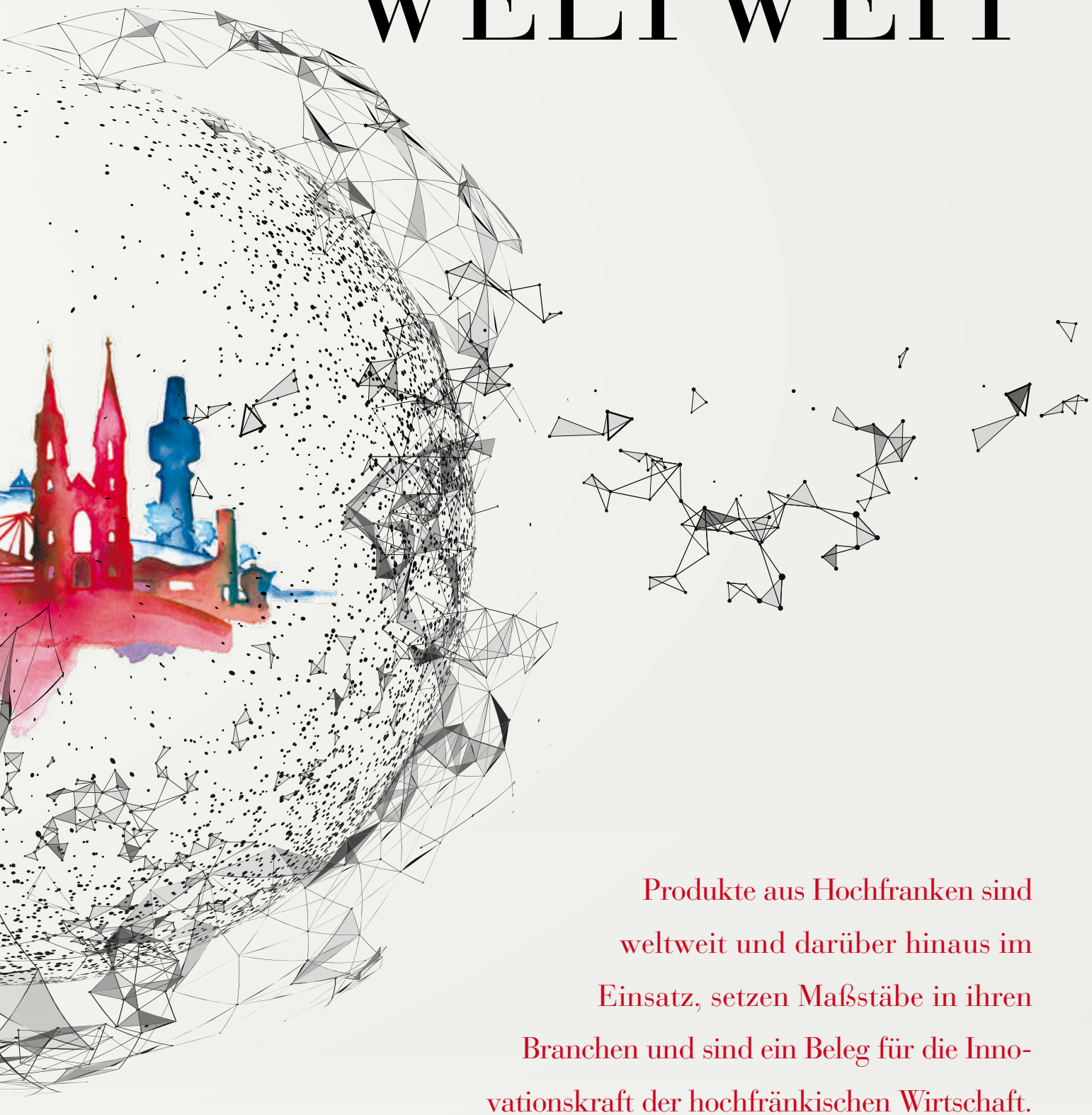
LAMILUX HEINRICH STRUNZ GRUPPE | Zehstraße 2 | 95111 Rehau | Tel.: +49/(0)92 83/5 95-0 | www.lamilux.de/karriere

HOCHFRANKEN



Sie beleuchten die Metropolen der Welt oder sichern deren Wasserversorgung. Sie kämpfen gegen Klimawandel und Plastikmüll, eröffnen der Medizin völlig neue Behandlungsmöglichkeiten oder schaffen Sicherheit.

WELTWEIT



Produkte aus Hochfranken sind weltweit und darüber hinaus im Einsatz, setzen Maßstäbe in ihren Branchen und sind ein Beleg für die Innovationskraft der hochfränkischen Wirtschaft. Sehen Sie selbst, was Hochfranken alles kann.





BD|SENSORS GmbH

Vor allem global, aber auch lokal sind Produkte der BD|SENSORS GmbH aus Thierstein im Einsatz.

Der Hersteller von Messtechnik für Druck und Füllstand sorgt für präzise Messdatenerfassung in einem breit gefächerten Anwendungsgebiet aus Maschinen- und Anlagenbau, Prozessindustrie, Schifffahrt und Offshore oder der Umwelttechnik.

In einem regionalen Hallenbad wird mittels der gezeigten Tauch- bzw. Einschraubsonde der Füllstand des Schwallwasserbehälters überwacht. Schwallwasser entsteht in Schwimmbädern mit Überlaufrinne und wird in einem Behälter vor der eigentlichen Filteranlage gepuffert.

© fotografiedesign. Seib

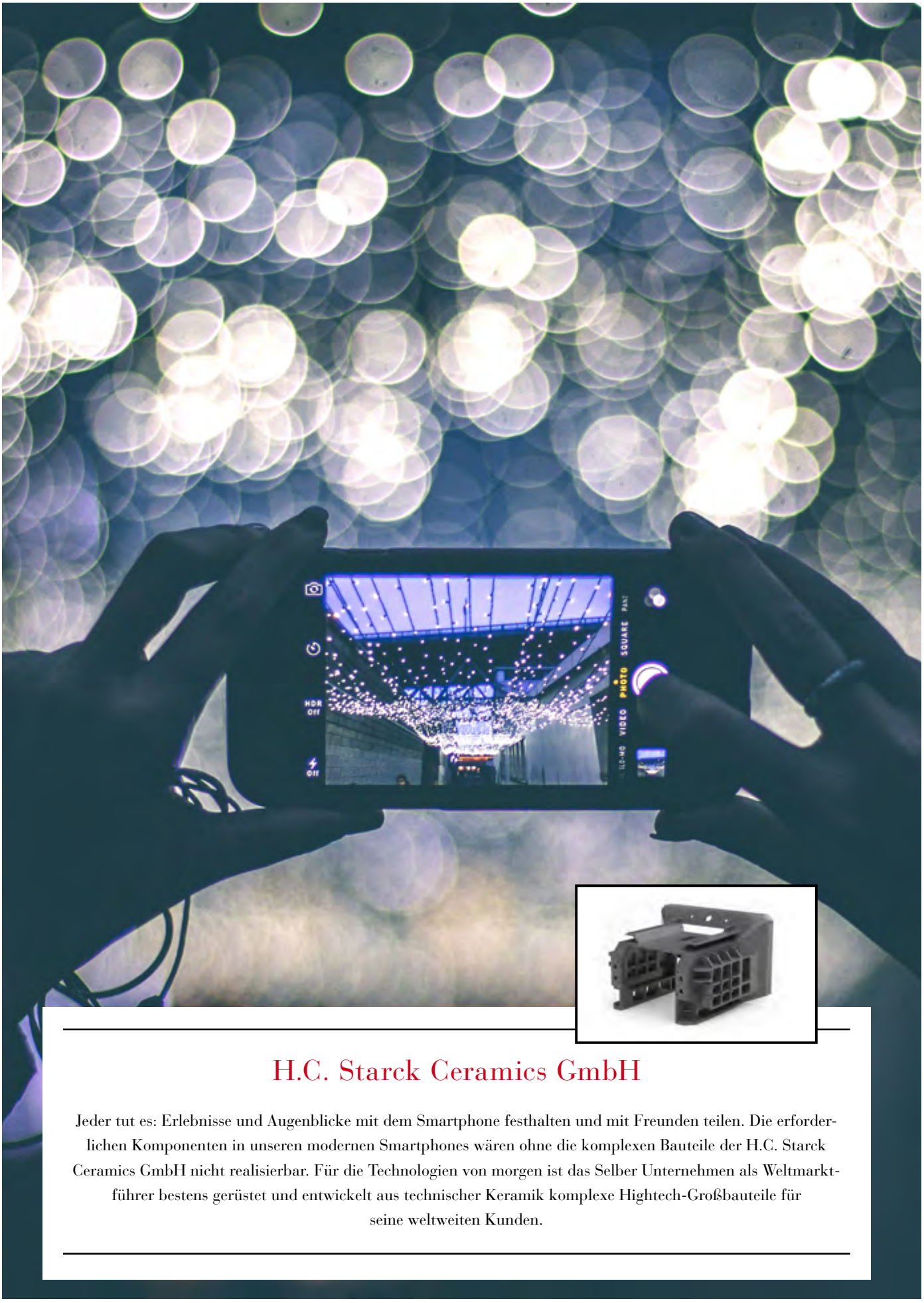


© Mohammed Al Janabi / jmadisphotography.com

DELSANA LED Lighting Systems

Das Unternehmen DELSANA mit Sitz in Schwarzenbach an der Saale realisiert seit seiner Gründung im Jahr 2003 hochwertige Lichtsysteme für Gebäude und öffentliche Räume.

Am Standort des Familienbetriebs werden Produkte entwickelt, die Orte und Gebäude zum Leuchten bringen: Zum Beispiel die neue Unternehmenszentrale des staatlichen Energiekonzerns ADNOC – Abu Dhabi National Oil Company (Gebäude im Vordergrund). Technische Fakten: Individuelles, indirekt strahlendes LED-Lichtsystem: Länge 6,5 km, Anschlussleistung: 71 kW. Das Gebäude ist 342 m hoch, hat 65 Stockwerke und belegt Platz 56 der weltweit höchsten Gebäude.



H.C. Starck Ceramics GmbH

Jeder tut es: Erlebnisse und Augenblicke mit dem Smartphone festhalten und mit Freunden teilen. Die erforderlichen Komponenten in unseren modernen Smartphones wären ohne die komplexen Bauteile der H.C. Starck Ceramics GmbH nicht realisierbar. Für die Technologien von morgen ist das Selber Unternehmen als Weltmarktführer bestens gerüstet und entwickelt aus technischer Keramik komplexe Hightech-Großbauteile für seine weltweiten Kunden.



iprotex® GmbH & Co. KG

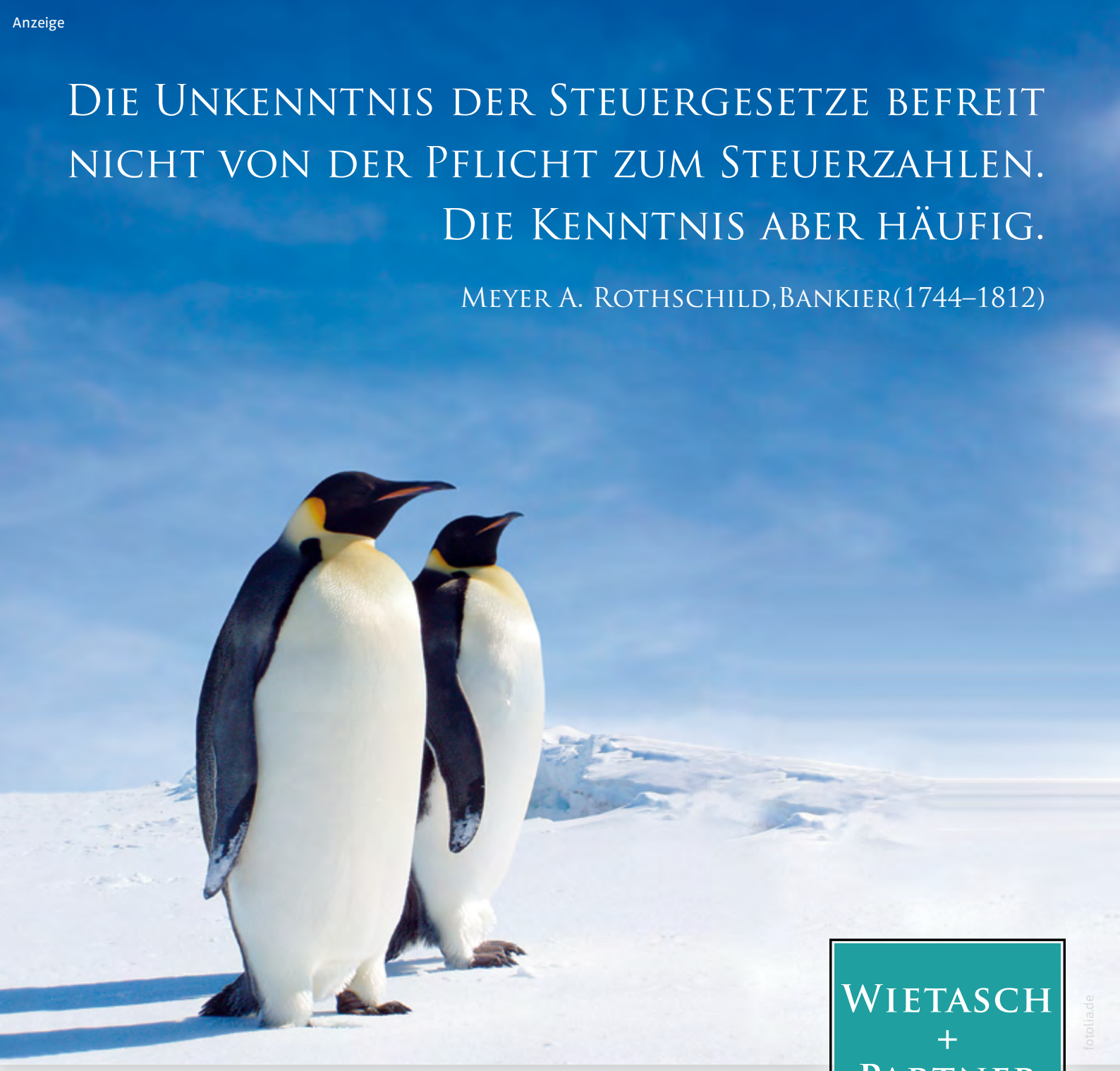
Die Münchberger iprotex® GmbH & Co. KG entwickelt und produziert seit 20 Jahren gemeinsam mit dem Schwesterunternehmen innotect® GmbH an zwei Standorten in Deutschland sowie sechs weiteren Niederlassungen weltweit hochwertige textile Kabel- und Leitungsschutzprodukte. Diese technischen Textilien werden in der Automobilindustrie, in Schienenfahrzeugen, der Luft- und Raumfahrt, der Medizintechnik, sowie bei Composite-Anwendungen eingesetzt. Die Hitzeschutzmatte innoCUFF wird von allen großen Automobilherstellern eingebaut – zum Beispiel in den schnellen Sportwagen der Marke Aston Martin.

© www.pixabay.com

Anzeige

Die Unkenntnis der Steuergesetze befreit nicht von der Pflicht zum Steuerzahlen. Die Kenntnis aber häufig.

Meyer A. Rothschild, Bankier (1744–1812)



Solide Ausbildung - gesicherte Zukunft

WIETASCH + PARTNER - Nomen est Omen

Wir agieren als Partner unserer Mandaten und unterstüzen Sie bei ihrem Erfolg. Steuern sind ein komplexes und oft unangenehmes Thema. Für uns steckt hinter jedem steuerlichen Sachverhalt der Mensch, das ist die Basis unseres Beratungsansatzes.

Wir beschäftigen ca. 50 Mitarbeiter in unseren Kanzleien in Bayreuth, Hof und Rehau. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir stets motivierte Mitarbeiter.

Wir bilden aus:

Ausbildung zum/r Steuerfachangestellen

Hochschule Dual
(Bachelorstudiengang + Ausbildung)

Wir stellen ein:

Steuerfachangestellter (m/w)
Steuerfachwirte (m/w)
Bilanzbuchhalter (m/w)
Steuerberateranwärter (m/w)
Steuerberater (m/w)

Wietasch + Partner
Steuerberatungs-Gesellschaft

W+P

Oberkonnersreuther Str. 3 · 95448 Bayreuth
Kulmbacher Straße 47 · 95030 Hof
Regnitzlosauer Str. 27 · 95111 Rehau

info@wietasch.de
www.wietasch.de

Anzeige



© zhu difeng / Fotolia

WIR VERBINDEN DIE STROMNETZE DER WELT

Nexans Power Accessories Germany ist auf die Entwicklung und Herstellung von Verbindungstechnik und Energiekabelgarnituren für Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetze spezialisiert. Mit über 26.000 Mitarbeitern ist Nexans ein globaler Spezialist für Energiekabel und Kabelsysteme. Wir bieten interessante Berufschancen und Einstiegsmöglichkeiten für Schüler, Studierende und Berufserfahrene.



„Ich arbeite gern bei Nexans. Mich begeistern die vielseitigen Aufgaben und fachlichen Perspektiven im Unternehmen."

Sarah Hüttner (Industriekauffrau)



„Bei Nexans fand ich ein spannendes Betätigungsfeld, in dem ich meine Fähigkeiten unter Beweis stellen kann. Dank unserer Internationalität arbeite ich standortübergreifend."

Christian Zeitler (Produktionsleiter)

Unser Angebot für Schüler & Studierende

- Industriekaufmann/-frau
- Zerspanungsmechaniker/in
- Maschinen- und Anlagenführer/in
- Fachlagerist/in
- Abschlussarbeiten Bachelor/Master
- Praktika und Ferienarbeit

Interesse?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung
einfach per Post oder E-Mail an:
personal.power-accessories@nexans.com

Nexans Power Accessories Germany GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 12 • 95028 Hof
Tel.: 09281 8306-99 • Fax: 09281 8306-31

www.nexans-power-accessories.com

Nexans
BRINGS ENERGY TO LIFE

LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe

LAMILUX ist mit seinen Tageslichtsystemen und faserverstärkten Kunststoffen (Composites) weltweit aktiv.

Das Familienunternehmen aus Rehau holt zum Beispiel Tageslicht und Frischluft in ein Gebäude am Fuße der Manhattan Bridge in New York. Die Flachdach-Fenster in den Schlafzimmern verfügen über speziell schallgedämmtes Glas und reduzieren den Lärm.

Auch LAMILUX Composites werden weltweit verbaut: in Caravans, Nutzfahrzeugen, Bussen, Kühlhäusern oder sogar Sportartikeln. Der Exportanteil liegt bei knapp 80 Prozent. Den frischen Fisch im Skandinavien-Urlaub liefert also womöglich ein Kühltransporter mit LAMILUX-Verkleidung.





Linseis Messgeräte GmbH

Die Linseis Messgeräte GmbH aus Selb entwickelt und produziert Messgeräte für thermische Analysen. Über zwölf verschiedene Produktgruppen messen physikalische Größen und Eigenschaften an den verschiedensten Materialien. Die Laborgeräte des Familienunternehmens sind in vielen Forschungseinrichtungen, internationalen Unternehmen und an Universitäten zu finden. Auch die NASA nutzt Messgeräte von Linseis für die Forschung und Qualitätskontrolle der Solarpaneele an Satelliten. Die Materialien müssen im Weltall gewaltigen Temperaturunterschieden von -263 °C bis +200 °C standhalten.

Nexans Power Accessories Germany GmbH

Mit größer werdenden Offshore-Windkraftanlagen verbessert die neue 66 kV-Technologie von Nexans die Leistungsbilanz im Vergleich zu konventionellen Systemen erheblich. Nexans ist weltweit der einzige Anbieter, der Windparks dieser neuen Generation mit einem umfassenden Sortiment modernster Kabel- und Anschlusslösungen aus eigener Produktion ausstatten kann. In den vergangenen zwei Jahren wurden drei wegweisende Pilotprojekte in der Nordsee errichtet. Gegenstand der Untersuchungen sind innovative Konzepte zur Gestaltung der elektrischen Infrastruktur der Windparks sowie hochseetauglicher Fundamente für neue, leistungsfähige Generatoren auf See. Die gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse werden künftige Offshore-Wind-Projekte wesentlich beeinflussen.



© MHVOW Asset Bank_J61111-MHI Vestas-IBDL-15465.JHR



ProComp GmbH

ProComp aus Marktredwitz schafft Sicherheit bei CUBE – die Lightfinder-Technologie, die im Video-Sicherheitssystem des Fahrradherstellers eingesetzt wird, liefert detaillierte Bilder.

CUBE steht für eigene Ideen und Entwicklungen sowie eigenständige Lösungen. Nicht nur bei seinen Produkten, sondern auch in dem neuen Fahrrad- und Logistikzentrum in Waldershof setzt das Unternehmen auf Professionalität. Das von der ProComp GmbH installierte Video-Sicherheitssystem erfüllt alle Anforderungen von CUBE und lässt zudem die Möglichkeit für weitere Anpassungen sowie Erweiterungen offen. Die Digital Experts von ProComp automatisieren und digitalisieren Prozesse, garantieren eine stabile Infrastruktur und unterstützen den IT-Betrieb mit Managed Services.

Anzeige



Genug Theorie?

Follow

Mache praktische Erfahrungen in echten Projekten! Bei BWF Protec, unserem Standort in Hof.

Be part of the Group.

1.800 14



www.bwf-group.de/karriere

BWF Group



KOMMEN SIE ZU DENNREE

WIR BIETEN PERSPEKTIVEN

Die dennree Gruppe ist das führende Handelshaus für Bio-Lebensmittel und Naturkosmetik im deutschsprachigen Raum mit über 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als Großhändler beliefern wir über 1.400 selbstständige Biomärkte bzw. Bio-Supermärkte in Deutschland, Österreich, Luxemburg und Südtirol / Italien. Zur Unternehmensgruppe gehören mittlerweile über 280 eigene Märkte unter dem Namen denn's Biomarkt. Durch unser stetiges Wachstum bieten wir unseren Mitarbeitern eine sichere Zukunft.

In unserer Unternehmenszentrale in Töpen bei Hof bieten wir:

Berufsausbildung

- Kaufmann/-Kauffrau im Gross- und Aussenhandel
- Fachinformatiker/in sowie Informatikkaufmann/-kauffrau
- Fachkraft (m/w) für Lagerlogistik
- Betriebselektriker/in

- Duales Studium
- Werkstudententätigkeiten
- Abschlussarbeiten
- Praktika
- Traineeprogramme
- Direkteinstieg für Fach- und Führungskräfte

Sie können sich mit Lebensmitteln aus biologischem Anbau und Nachhaltigkeit identifizieren? Dann entwickeln Sie sich in unserem expandierenden Unternehmen weiter und arbeiten Sie mit uns zusammen an der Entwicklung und Zukunftssicherung der ökologischen Bewegung.

Ihr Interesse ist geweckt? Wir freuen uns auf Sie!

Bewerbungen senden Sie bitte an:

dennree GmbH
Personalabteilung
Hofer Str. 11, 95183 Töpen

E-Mail bewerbung@dennree.de
oder initiativ auf unserer Karriereseite
www.dennree.de/karriere



PURUS PLASTICS

Weltweit sind Klimawandel und Plastikmüll akute Probleme. Diesen Problemen stellt sich PURUS PLASTICS aus Arzberg seit fast 25 Jahren entgegen und produziert aus Kunststoffabfällen neue, nachhaltige Produkte: ECORASTER Bodengitter sind weltweit bewährt, schaffen belastbare Flächen und erhalten gleichzeitig die natürlichen Funktionen des Bodens. Die versiegelungsfreie Lösung im Kampf gegen die Folgen von Hochwasser und Hitzeinseln. Ein echtes 360°-Recycling, um die Natur und zukünftige Generationen zu entlasten.

Seien es 20 Tonnen Achslast, die Kombination von „gepflastert“ und begrünt oder die 20 Jahre Garantie – ECORASTER ist die heutige Alternative zu Beton und Asphalt.



Rausch & Pausch GmbH

Mit innovativen Lösungen in Sachen Sicherheit, Komfort, E-Mobilität und Effizienz schreibt RAPA als Technologiepartner und Hidden Champion bald 100-jährige Erfolgsgeschichte:

Die Rausch & Pausch GmbH erbringt Engineering- und Montagedienstleistungen für Premium-Automobilmarken, wie Daimler, Jaguar, Tesla und Porsche. Das Selber Familienunternehmen betreut den gesamten Weg von der Vorentwicklung bis zum Start der Serienproduktion. Mit einem modernen Zentrallabor, aktuellsten Prüfeinrichtungen und einer Prototypenfertigung bietet RAPA am Standort Selb eine exzellente Infrastruktur. Doch damit nicht genug – auch jede Produktionsanlage wird im eigenen Haus entwickelt. RAPA – High Tech made in Hochfranken.



© OrganOx Ltd.

RAUMEDIC AG

Neue Perspektiven für die Lebertransplantation

Für „Metra“, ein neues Gerät für Lebertransplantationen des britischen Unternehmens OrganOx, fertigt der Helmbrechtser Medizintechnikhersteller RAUMEDIC ein komplexes Schlauchset, das lebenswichtige Körperfunktionen simuliert. Das Einwegset hilft dabei, Spenderlebern für bis zu 24 Stunden außerhalb des Körpers künstlich zu durchbluten.

Bereits kurz nachdem die Leber an das Transplantationsgerät angeschlossen wird, befüllt sich das RAUMEDIC-Schlauchset mit der Blutkonserve, dem sogenannten Erythrozytenkonzentrat. Als künstliches Herz befördert der Pumpkopf das Blut über Schläuche vom Filterbeutel in den Oxygenator. Dieser übernimmt die Funktion der Lunge, reichert das Blut mit Sauerstoff an und reguliert es auf Körpertemperatur. Spritzen führen dem Spenderorgan die notwendigen Nährlösungen zu.

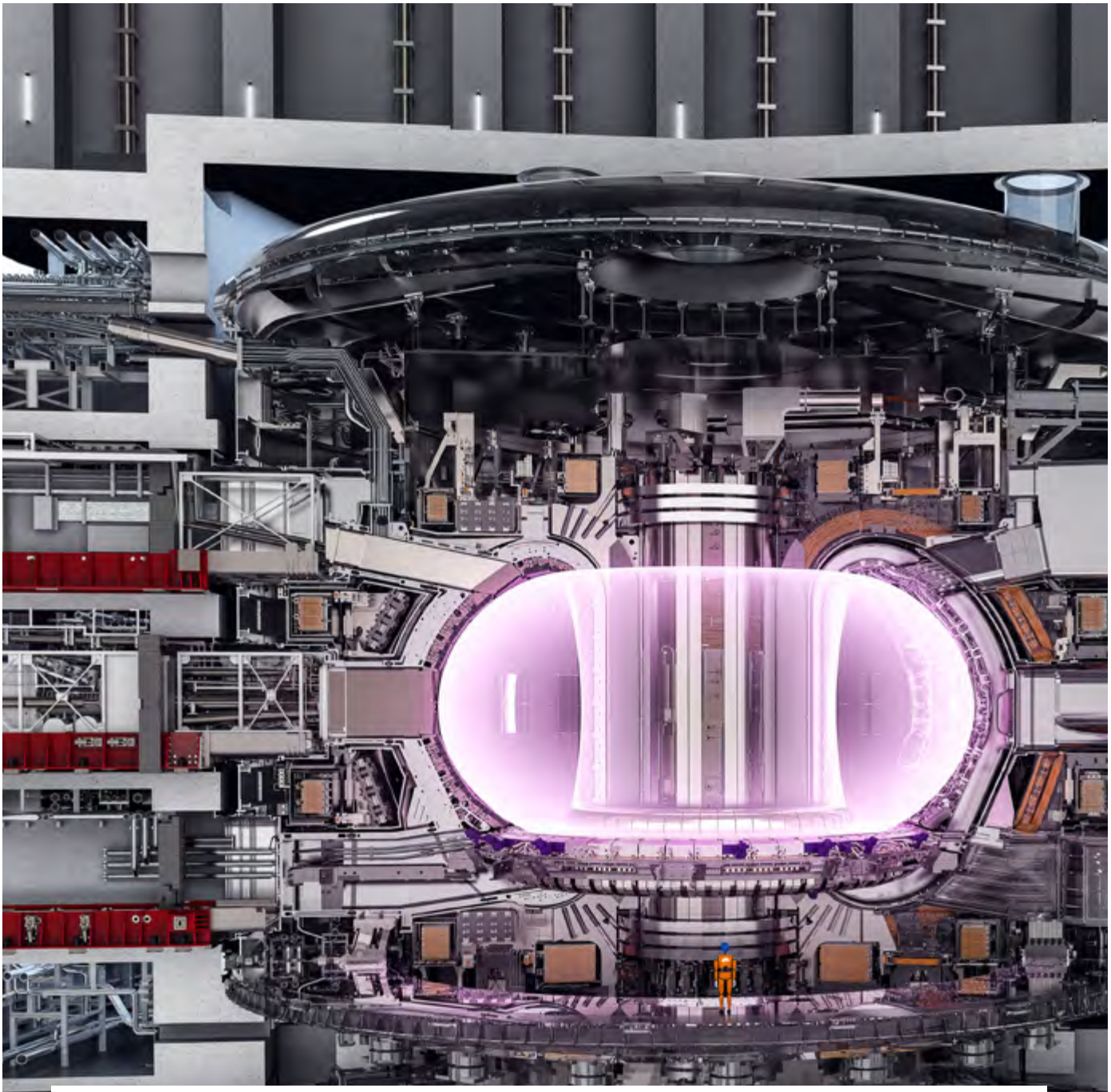


Sandler AG

Faszination Vlies erleben

Vliesstoffe prägen unser tägliches Leben. Auf den ersten Blick unscheinbar, verbirgt sich dahinter ein High-tech-Produkt, das durch enorme Vielseitigkeit und extreme Anpassungsfähigkeit beeindruckt: Hautsympathische Hygienevliese überzeugen durch Weichheit und schnelle Flüssigkeitsaufnahme. Wipes erleichtern alltägliche Aufgaben von der Babypflege bis zur Bodenreinigung. Hocheffiziente Filtermedien sorgen für reine Luft zu Hause wie auch in Industrieanlagen. Leichtgewichtige Absorber helfen im Automobil unter anderem Kraftstoff einzusparen. Geräusch- und wärmedämmende Isolationsvliese schaffen eine angenehme Raumatmosphäre. Voluminöse Polstervliese geben Möbeln langlebigen Komfort.

Heute ist die Sandler AG mit Sitz in Schwarzenbach an der Saale Technologieführer und zählt weltweit zu den größten Vliesstoffherstellern – mit einem Produktspektrum, das einzigartig in der Branche ist.



SOMMER Fassadensysteme – Stahlbau – Sicherheitstechnik

Im Jahr 2035 soll es soweit sein – Energieerzeugung mit der Kraft einer kleinen Sonne! Es ist eines der ehrgeizigsten Projekte der Menschheit, der Fusionsreaktor ITER, der in Südfrankreich durch die Weltgemeinschaft gebaut wird. Die Energieerzeugung der Zukunft. Mit dabei: Das mittelständische Unternehmen SOMMER aus Döhlau – der Sicherheitsspezialist im Projektgeschäft weltweit.

46 gigantische Hochsicherheitstore gilt es, mit höchsten Sicherheitsanforderungen nach einer zweijährigen Entwicklungsphase zu konstruieren, zu fertigen und zu montieren. Internationale Projektkompetenz im zweistelligen Millionenbereich – made in Hochfranken. Die ersten Großtore sind bereits montiert. Sie schließen die Portzellen des Tokamak-Komplexes ab, in dem auf Basis der Kernfusion mit Millionen Grad heißem Plasma CO2-frei Energie erzeugt wird.

WILO SE

Wilo ist ein Premiumanbieter von Pumpen und Pumpensystemen für die Gebäudetechnik, die Wasserwirtschaft und die Industrie. Für seine Kunden macht das Unternehmen komplexe Technologie benutzerfreundlich, energieeffizient und leistungsfähig. 1872 als Kupfer- und Messingwarenfabrik in Dortmund gegründet, hat sich Wilo vom lokalen Spezialisten zum Global Player entwickelt. Die flächendeckende Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie smarten Anwendungen in Megacities, vor allem im asiatischen Raum, wird eine der großen Herausforderungen der Zukunft sein. So werden Smart Urban Areas entstehen, wie hier die chinesische Stadt Tianjin.

Wilo kennt Fragen, die die Zukunft prägen, und entwickelt Technologien dafür. Das Unternehmen beschäftigt sich mit weltweiten Megatrends, die unser Leben nachhaltig verändern. Das nennt Wilo: Pioneering for You.



Anzeige

RAUMEDIC®
Lifeline to Health



Sind Sie dabei, wenn es ums Leben geht?

Bei uns arbeiten Menschen, um Menschen zu helfen
RAUMEDIC entwickelt, produziert und vertreibt polymere Produkte für die medizintechnische und pharmazeutische Industrie. Neue Entwicklungen und das Wachstum unseres Geschäftes erfordern Mitarbeiter, die gemeinsam unsere Unternehmensziele voranbringen.

International und trotzdem ganz nah
Mit fünf Standorten in Deutschland und den USA sowie Vertriebsmitarbeitern rund um den Globus ist RAUMEDIC Arbeitgeber für rund 800 Menschen. Innovation, Zuverlässigkeit und Qualität sind dabei Eigenschaften, die durch die Leistung eines jeden Mitarbeiters an unsere Produkte weitergegeben werden.

Mehrwert durch individuelle Förderung
Ein ausgewogenes Arbeitsklima, eine Vielzahl an Zusatzleistungen sowie die individuelle Förderung der persönlichen Entwicklung unserer Mitarbeiter liegt uns als Familienunternehmen sehr am Herzen. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Ihre berufliche Karriere mit dem Erfolg unseres Unternehmens verbinden möchten.

Studium & Direkteinstieg

Als Hightech-Unternehmen suchen wir motivierte Akademiker mit folgenden Studienschwerpunkten:

- → Ingenieurwesen
- → Wirtschaftswissenschaften
- → Informationstechnik
- → Naturwissenschaften

Auch während des Studiums unterstützen wir Sie gerne bei Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten sowie als Werkstudent.

Ausbildung bei RAUMEDIC

Wir bilden folgende Berufe aus:

- → Mechatroniker (m/w)
- → Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik (m/w)
- → Studium mit vertiefter Praxis Medizintechnik (m/w)

RAUMEDIC AG
Hermann-Staudinger-Straße 2
95233 Helmbrechts

Human Resources
Tel: 09252 / 359 - 0
karriere@RAUMEDIC.com

Weitere interessante Fach- und Führungspositionen finden Sie unter www.RAUMEDIC.com/karriere
Gerne können Sie sich auch initiativ bewerben.
Wir freuen uns auf Sie.

Extrusion **Molding** **Assembly** **www.RAUMEDIC.com**

MOVE TALENTS.
MOVE WATER.
MOVE THE FUTURE.



Do you want to keep your talent fluent? Are you commited to working hand in hand with others? Then join Wilo. We are looking for Young Professionals.

Apply now: www.wilo.com

WILO BRINGS THE FUTURE.

Pioneering for You

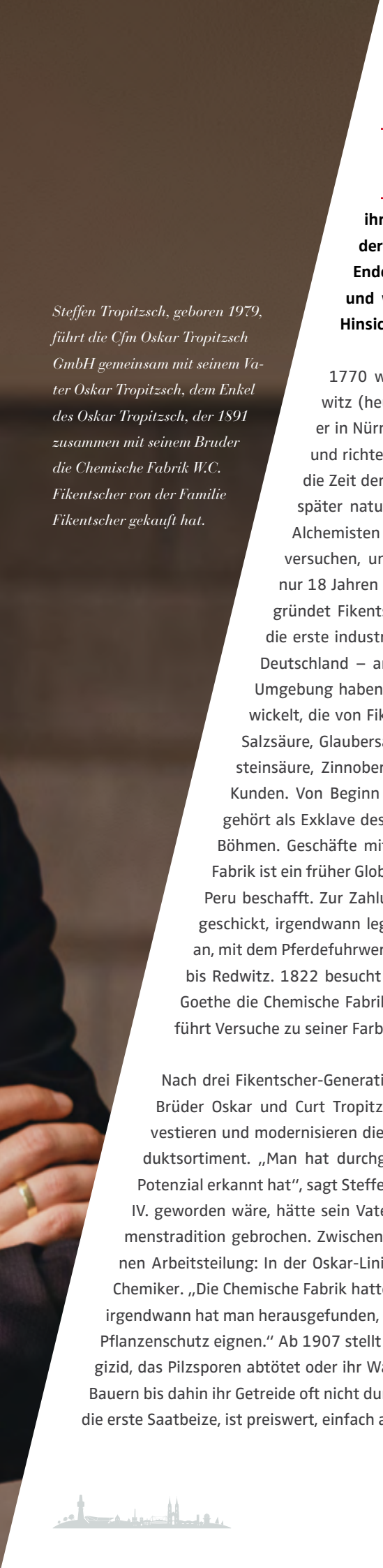
wilo



VON GOLD UND GIFT UND GLOBALEM SERVICE

Hochfrankens Drehscheibe für chemische Spezialitäten

Text: Götz Gemeinhardt
Fotos: Cfm Oskar Tropitzsch GmbH



Steffen Tropitzsch, geboren 1979, führt die Cfm Oskar Tropitzsch GmbH gemeinsam mit seinem Vater Oskar Tropitzsch, dem Enkel des Oskar Tropitzsch, der 1891 zusammen mit seinem Bruder die Chemische Fabrik W.C. Fikentscher von der Familie Fikentscher gekauft hat.

Es gibt Unternehmen, bei denen weiß man gar nicht, was spannender ist – ihre Historie oder ihre Gegenwart. 1985 geht die Geschichte der Chemischen Fabrik Marktredwitz AG zu Ende. Was in den knapp 200 Jahren davor und was seitdem passiert ist, ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert.

1770 wird Wolfgang Caspar Fikentscher in Redwitz (heute Marktredwitz) geboren. 1788 schließt er in Nürnberg die Lehre zum Apothekergehilfen ab und richtet in seinem Elternhaus ein Labor ein. Es ist die Zeit der Alchemie, einer Probierkunst, aus der sich später naturwissenschaftliche Disziplinen entwickeln. Alchemisten hantieren mit Quecksilber und Schwefel, versuchen, unedle Metalle in Gold zu verwandeln. Mit nur 18 Jahren und mithilfe eines Darlehens seines Vaters gründet Fikentscher die Chemische Fabrik Marktredwitz, die erste industrielle Produktionsstätte für Chemikalien in Deutschland – anfangs eine Art Garagen-Start-up. In der Umgebung haben sich bereits Textil- und Glasindustrie entwickelt, die von Fikentscher mit Chemikalien (Schwefelsäure, Salzsäure, Glaubersalz, Chlorkalk, Salpetersäure, Alaun, Weinsteinsäure, Zinnober) beliefert werden; auch Apotheken sind Kunden. Von Beginn an agiert er international, denn Redwitz gehört als Exklave des Egerlands zum österreichischen Kronland Böhmen. Geschäfte mit Bayern sind Exportdeals. Die Chemische Fabrik ist ein früher Global Player, der zum Beispiel Substanzen aus Peru beschafft. Zur Zahlungsabwicklung wird Geld an den Vatikan geschickt, irgendwann legt ein Schiff mit der Sendung in Hamburg an, mit dem Pferdefuhrwerk geht die Reise weiter bis Redwitz. 1822 besucht Johann Wolfgang von Goethe die Chemische Fabrik W.C. Fikentscher und führt Versuche zu seiner Farbenlehre durch.

Nach drei Fikentscher-Generationen kaufen 1891 die Brüder Oskar und Curt Tropitzsch die Fabrik; sie investieren und modernisieren die Anlagen und das Produktsortiment. „Man hat durchgekehrt, weil man das Potenzial erkannt hat", sagt Steffen Tropitzsch, der Oskar IV. geworden wäre, hätte sein Vater nicht mit dieser Namenstradition gebrochen. Zwischen den Tropitzschs herrscht über Generationen Arbeitsteilung: In der Oskar-Linie sind die Kaufmänner, im Rolf-Zweig die Chemiker. „Die Chemische Fabrik hatte schon immer mit Quecksilber zu tun, und irgendwann hat man herausgefunden, dass sich Quecksilberverbindungen für den Pflanzenschutz eignen." Ab 1907 stellt die Chemische Fabrik Fusariol her, ein Fungizid, das Pilzsporen abtötet oder ihr Wachstum hemmt. Wegen Pilzbefalls hatten Bauern bis dahin ihr Getreide oft nicht durch den Winter gebracht. Fusariol, weltweit die erste Saatbeize, ist preiswert, einfach anzuwenden und bildet keine Resistenzen. Quecksilber macht die Chemische Fabrik Marktredwitz groß und Quecksilber wird ihr zum Verhängnis. Denn der Ruf von Quecksilber leidet, Gesundheitsrisiken rücken in den Fokus. „Hydrargyrum ist ein chemisches Element und damit hat es in unserer Natur einen Sinn. Ob es von uns Menschen immer richtig eingesetzt wird, ist eine andere Frage; wir setzen viele Elemente zweifelhaft ein." Steffen Tropitzschs Vater (Oskar III.), 1974 zum Vorstandsvorsitzenden berufen, hinterfragt Produkte und Abläufe, analysiert den Markt und baut Handelsstrukturen auf. Und er befasst sich mit Umweltthemen. „Die Chemische war zu dem Zeitpunkt unter verschiedenen Aspekten sehr modern. Sie hat ihre Abluft gefiltert und eine Kläranlage installiert. Bei deren Anschluss an das öffentliche System ist eine von drei Abwasserröhren gebrochen." Der Schaden wird erst später, bei Tests, die die Betreiber der Fabrik durchführen, bemerkt, und behoben – jedoch zu spät, um den Umweltskandal aufzuhalten, dessen Folgen 1985 zur Insolvenz führen. Die Behörden ordnen die Einstellung der Produktion an. Steffen Tropitzsch klammert dieses Kapitel der Historie nicht aus. Er bemüht sich um Sachlichkeit und um den Kontext: „Man muss den Fall zeitlich einordnen: Bei der Gründung 1788 gab es keine Umweltstandards. Wenn man 200 Jahre mit toxischen Substanzen arbeitet, findet sich was im Boden. Das war auch in Marktredwitz so. Eine Behörde hat den Materialaustritt festgestellt, aber die Unternehmensleitung nicht informiert. Das ganze Thema ist gerichtlich aufgearbeitet und sauber abgeschlossen. Es lag kein Vorsatz vor. Ich weiß

Uns gibt's schon 230 Jahre. Wir haben einen Ruf zu verlieren.



Zwei Familien, sieben Generationen. Von der Alchemie zu den Life Sciences: 2018 hat die Cfm Oskar Tropitzsch GmbH einen modernen Neubau am Stadtrand von Marktredwitz bezogen – 230 Jahre nach Gründung der Chemischen Fabrik W.C. Fikentscher 1788.

aber nicht, ob ich an der Stelle meines Vaters in Marktredwitz geblieben wäre, oder woanders weitergemacht hätte."

Geschichte wiederholt sich. 1985 fängt Oskar Tropitzsch als Garagenfirma neu an. Der eingetragene Kaufmann startet ein Handelsunternehmen. „Als die Garage umgebaut wurde, stand der Fernschreiber auf einem Brett über unserer Badewanne; zum Tippen hat man sich auf die Toilette gesetzt." Tropitzsch bleibt, was die Chemische Fabrik immer war – ein Speziallieferant. Er pflegt intensive Kontakte zu Forschung, Pharmazie, Agrochemie, Biotechnologie, und baut sein Netzwerk aus, sodass er seine Kunden auch mit sehr seltenen Substanzen beliefern kann. „Wennst was nicht findest, gehst zum Oskar, gehst zum Tropitzsch, gehst zur Cfm. Diesen Ruf hatten wir schon in den Achtziger Jahren und wir haben ihn uns bis heute erhalten", sagt Steffen Tropitzsch. „Wo die Einkaufsabteilungen großer Konzerne aufhören, fangen wir erst an." Cfm Oskar Tropitzsch sucht, findet und liefert rare Rohstoffe. Zum Beispiel das Greiskraut Senecio riddellii, das ein Cfm-Scout in New Mexico in größeren Mengen ausfindig macht. Geht im November eine dringende Anfrage für Iris germanica ein, reisen Cfm-Mitarbeiter dorthin, wo noch einige dieser Schwertlilien geerntet werden können, und liefern sie direkt vom Feld zum Besteller. Landwirte, Sammler und spezialisierte Großhändler sind für Cfm wertvolle Ansprechpartner.

Ich habe BWL studiert, mit den Schwerpunkten Controlling, Logistik und Wirtschaftsinformatik. Es war egal, ob ich Tassen, Kaffee oder Chemikalien hin und her schippere, es wäre immer um Zahlen gegangen.

Sourcing definiert Cfm nicht als reine Beschaffung von Substanzen. Ziel ist, Kunden von der frühesten Forschung bis zur Markteinführung eines Produkts zu begleiten, oft über zehn bis fünfzehn Jahre. Und mit dem Risiko, dass zum Beispiel ein Arzneimittel während der klinischen Phase durchfällt, wie 80 Prozent aller pharmazeutischen Entwicklungen. „Wir stellen uns immer die Frage, was der Kunde wirklich braucht, nicht, was wir gerade bieten können. Ebenso wichtig ist der Dialog mit unseren Lieferanten. Wenn statt eines Mikrogramms Geldanamycin 5.000 Gramm benötigt werden, erfordert das Vorbereitung, vielleicht auch Investitionen. Manchmal geht es um Tonnenmengen. Wir möchten, dass unsere Lieferanten mit ihren Produkten wachsen, also unterstützen und qualifizieren wir sie, wir überprüfen sie aber auch kritisch. Die Pharmabranche muss alle originären Hersteller kennen und die komplette Lieferkette nachvollziehen können. Das funktioniert nur, wenn alle Partner vertrauensvoll zusammenarbeiten." Nahrungsergänzungsmittel und „Kosmetikamente" (Cosmeceuticals) unterliegen der gesetzlichen Nachweispflicht für Lebens-

mittel bzw. Medikamente. Voraussetzung für den Nachweis ihrer Wirkung ist die vollständige Dokumentation der Inhaltsstoffe. „Exakte Analysen sind für unsere Kunden oft schwierig, weil meist nur geringe Mengen gehandelt werden, keine Tanklastzüge. Wir haben Partner, die die nötigen Daten zur Verfügung stellen können." Als eines der ersten Unternehmen Nordbayerns erfüllt Cfm die Qualitätsstandards des EU-Zertifikats für Good Distribution Practice (GDP).

Welche Herausforderungen Cfm als Spezialdienstleister meistert, zeigt das Beispiel Alpha-Amanitin, das Gift des Knollenblätterpilzes. Es wird als Bestandteil von Antikörper-Wirkstoff-Konjugaten eingesetzt. Steffen Tropitzsch: „Man kann Antikörper mit einem hochpotenten Gift bewaffnen und zum Beispiel direkt in eine Krebszelle bringen, wo ein Enzym das Bindungsstück zwischen dem Antikörper und dem Gift abspaltet. Das Gift wird wirksam und tötet die Krebszelle ab." Nach einer ersten Anfrage macht sich Cfm 2015 auf die Suche nach ein paar Milligramm Alpha-Amanitin und findet in Polen ein Institut, das das Gift extrahieren kann. Gute Ware, von der der Kunde bald mehr braucht. Und gute Ware hat ihren Preis: Für ein Gramm Alpha-Amanitin werden 90.000 Euro aufgerufen. Ein Gramm ist die Ausbeute von circa 25 Kilogramm Pilzmaterial. „Der Bedarf unseres Kunden ging schon Richtung 50 Gramm. Also wollten wir herausfinden, ob man den Pilz anbauen kann, er wächst aber nur wild, nur in bestimmten Gebieten und die Vegetation ist unkalkulierbar." Weil Alpha-Amanitin so teuer ist, können nur sehr renommierte Institute an der Substanz forschen. Tropitzsch ist unzufrieden, klopft sein Netzwerk ab. Er weiß, dass man andere hochpotente Gifte per Fermentation in größeren Mengen hergestellt hat. Schließlich gewinnt er einen Partner, dem dieses Verfahren mit Alpha-Amanitin gelingt. „Die größere verfügbare Menge drückte den Preis und wir konnten Alpha-Amanitin mehr Forschern zugänglich machen. Die intensivere Forschung hat wiederum die Nachfrage angekurbelt."

Wir handeln auch mit ganz normalen Sachen wie Pflanzen oder Wurzeln.

Seit 2014 firmiert Cfm Oskar Tropitzsch als GmbH und hat mit Steffen Tropitzsch einen Co-Geschäftsführer. „2005 war mein Vater 60 und ich wollte nach meinem BWL-Studium Verantwortung für die Mitarbeiter übernehmen. Ich habe mich für den direkten Start in unserem Unternehmen entschieden und mein Vater hat mir gleich die Finanzhoheit übertragen. Ich habe ihm gesagt, er muss unabhängig von der familiären Bindung entscheiden, ob ich der Richtige für seine Nachfolge bin." Zum Cfm-Team gehören Fachleute für die Lagerung toxischer Substanzen und für deren Transport, für Zoll, Pharmarecht, Umsatzsteuer, Aus- und Einfuhrbestimmungen, Handelsbeschränkungen. Cfm beschäftigt promovierte Biologen und Biochemiker, Chemieingenieure, Pharmazeutisch-technische und Chemisch-technische Assistenten. Für die weltweite Auslieferung des Gefahrguts Gift gibt's 2016 den Exportpreis Bayern – den ersten für ein oberfränkisches Unternehmen.

In 231 Jahren haben sich wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen verändert, haben sich Chemie und Technologien entwickelt. Konstanten sind es, auf denen die Philosophie der Cfm Oskar Tropitzsch GmbH beruht: Neugierde, Vertrauen, Partnerschaft, Mut. ■



Ab 1907 stellte die Chemische Fabrik Marktredwitz das quecksilberhaltige Beizmittel Fusariol her, das zum fungiziden Pflanzenschutz eingesetzt wurde.

Anzeige



DIE SANDLER AG BIETET VIELE SPANNENDE BERUFSFELDER, DIE EINE GUTE BASIS FÜR DIE WEITERE KARRIERE SCHAFFEN. EINE AUSBILDUNG BEI UNS LOHNT SICH – SICHER!

Wir bilden aus (m/w):

Industriekaufmann | Euro-Industriekaufmann | Euro-Kaufmann
Textillaborant | Fachinformatiker Systemintegration
Elektroniker für Betriebstechnik | Industriemechaniker
Fachlagerist | Fachkraft für Lagerlogistik
Produktionsmechaniker Textil | Duale Studiengänge



Jetzt bewerben und mehr erfahren unter
www.sandler.de/karriere

Sandler AG | Lamitzmühle 1 | 95126 Schwarzenbach/Saale
Heike Sudholt | +49 (0) 9284 60 – 207 | personal@sandler.de

sandler

Sandler goes USA – Wir waren dabei

Berufsausbildung bzw. Studium in der Heimat oder ab in die Ferne und neue Erfahrungen sammeln? Ein Schuljahr im Ausland oder ein Auslandssemester im Studium sind nicht für jeden das Richtige. Aber wenn man erst im Berufsleben steht, ist das meist nicht mehr so einfach, oder? Der neue Produktionsstandort der Sandler AG aus Schwarzenbach/Saale bietet Mitarbeitern die Möglichkeit, in den USA neue Lebens- und Arbeitserfahrungen zu sammeln, ohne dabei Job, Heimat, Freunde und Familie aufgeben zu müssen.



Tim Lang bei der Inbetriebnahme der elektrischen Anlagen in Perry

2016 nahm die Sandler Nonwoven Corporation in Perry, Georgia, USA die Produktion auf. Expatriates aus dem deutschen Team und amerikanische Kollegen arbeiten hier Hand in Hand, um die Produktion von Sandler Vliesstoffen „made in USA“ voranzubringen. Ein Meilenstein in der Firmengeschichte – und die Chance für Mitarbeiter des Vliesstoffherstellers, ihr Fachwissen im interkulturellen Kontext auszubauen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Mario Schuld nahm diese Gelegenheit wahr. Nach seiner Ausbildung zum Industriemechaniker bei der Sandler AG war Mario ab 2008 in der Bereitstellung von Ersatzteilen für den Maschinenpark tätig, wurde später Leiter des Service Centers. 2016 wagte er den Schritt, in einer anderen Kultur zu leben und zu arbeiten. Mit dem ersten Team ging er nach Perry, half am neuen Standort, Organisation und Abläufe aufzubauen und begleitete die Montage und Inbetriebnahme einer Produktionsanlage. „In Amerika wird anders gearbeitet als in Deutschland“, beschreibt Mario seine Eindrücke. Aber das Gemeinschaftsgefühl im Team Perry war von Anfang an da. Wir wurden in der Gemeinde und von den neuen Kollegen sehr gut aufgenommen, die Zusammenarbeit klappte wunderbar und die US-Kollegen wurden schnell fit in ihren neuen Aufgaben. Es war eine außergewöhnliche Erfahrung, bei der Entstehung eines neuen Produktionsstandorts dabei zu sein.“
Zurück in der Heimat ist Mario in einen neuen Aufgabenbereich – das Facility Management – gewechselt, wo mit der Sanierung und Renovierung der Verwaltungsgebäude in Schwarzenbach das nächste Großprojekt auf ihn wartete.

Auch Tim Lang, seit 2006 Teil des Sandler Teams, stellte sich der Herausforderung. Nach seiner Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik besuchte Tim die Technikerschule. Anschließend kehrte er in das Unternehmen zurück. Als der Aufbau einer Produktionsanlage in den USA startete, zögerte Tim nicht lange. Für Montage und Inbetriebnahme verbrachte er mehrere Wochen in Perry, es folgten weitere kurze Aufenthalte für Wartungsarbeiten. Mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck kam Tim gern zurück in die Heimat. Doch die Verbindung in die USA besteht weiter, denn die Mitarbeiter im „German Headquarter“ stehen dem Perry Team weiterhin unterstützend zur Seite. 2018 trat Tim die Reise erneut an und verbrachte 6 Monate in Georgia. „Ja es war anders, aber es war definitiv eine tolle Erfahrung. Bei so einem Projekt merkt man erst, was man selbst wirklich leisten kann. Ich denke wir können stolz auf uns sein“, fasst er zusammen.

In wenigen Wochen kann man nicht wirklich Auslandserfahrung sammeln? Weit gefehlt! Der Aufbau eines neuen Firmenstandortes ist eine enorme Aufgabe – gerade in einem fremden Land, mit anderer Sprache, Kultur und Arbeitsweise. Mario und Tim konnten nicht nur selbst neue Eindrücke sammeln. Sie halfen mit, die Sandler Philosophie, Qualitätsstandards und Fachexpertise nach Perry zu bringen. Für die amerikanischen Kollegen waren sie Trainer und Mentoren, packten im anfänglich kleinen Team auch in anderen Fachbereichen mit an, um den Aufbau des neuen Standortes voranzubringen. Zurück in Oberfranken sind sie für nachfolgende Expatriates Ansprechpartner für Fragen in der Vorbereitung und bringen ihre Erkenntnisse aus der Zeit in den USA in ihre tägliche Arbeit ein.



Mario Schuld vor dem Werksgebäude in Perry, Georgia

Auch 2018 starteten weitere Kollegen aus Schwarzenbach in das Abenteuer USA – für wenige Wochen oder sogar für bis zu zwei Jahre. Und wir sind bereits gespannt auf ihre Erfahrungen und Eindrücke aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, mit denen sie unser gesamtes Team in Schwarzenbach bereichern werden.

www.sandler.de

Die Macher hinter den Machern

Text: Pascal Bächer und Patrick Leitl

Was haben ein erfolgreicher Automobilzulieferer, ein Spezialist für Anlagenbau und ein regionales Kreditinstitut mit Jazzkonzerten, Ausdauersportlern und Nachbarschaftshilfe zu tun? Sehr viel sogar.



Zwischen Naila und Wunsiedel, Stammbach und Selb ist richtig was los. Oper oder Rockfestival, Kleinkunst- oder Felsenbühne, Schlappen- oder Filmtage und sportliche Großereignisse – Hochfranken bietet Woche für Woche ein volles Programm. Ob kultur- oder sportbegeistert: langweilig muss hier niemandem werden. Das ist vor allem den zahlreichen Vereinen und Verbänden zu verdanken. In ihnen engagieren sich Hunderte, die kein Geld bekommen, aber machen – die Bühnen bauen, Tische stellen, Künstler holen, Verpflegung organisieren; die planen, organisieren, schleppen – und gemeinsam am dichten, bunten Freizeitleben Hochfrankens stricken. Sie sorgen dafür, dass sich der Nordosten Oberfrankens nicht vor den großen Ballungsräumen zu verstecken braucht.

Hinter den Vereinen stehen oft zuverlässige Partner, ohne die wenig bis nichts gehen würde: Unternehmen, die sich weit über das übliche Maß im Sponsoring engagieren.


© Marcus Schädlich/frankenpost


© Diakonie Hochfranken

„Erfolg basiert nicht allein auf finanziellem Profit, sondern wird anhand des gesellschaftlichen Nutzens bewertet."

Manuela Bierbaum, Geschäftsführerin
Diakonie Hochfranken gGmbH

„Social entrepreneurship" heißt das neudeutsch, für viele Betriebe der Region hat es aber langjährige Tradition. „Viele leben das ‚soziale Unternehmertum' seit Jahrzehnten, lange bevor es den Begriff des Social Entrepreneur gab", sagt Manuela Bierbaum, Geschäftsführerin der Diakonie Hochfranken. Das größte Sozialunternehmen Hochfrankens arbeitet auf verschiedenen Ebenen mit Unternehmen zusammen, bildet seit zwanzig Jahren in Kooperation mit rund 50 Betrieben benachteiligte junge Menschen aus, organisiert Benefiz-Veranstaltungen wie die Junior Champions Gala. Grob vereinfacht – erklärt die Sozialexpertin – geht es beim sozialen Unternehmertum, darum, „dass Erfolg aus Sicht der Unternehmen nicht allein auf Basis finanzieller Profite, sondern auch anhand des gesellschaftlichen Nutzens bewertet wird."

Das Beispiel GEALAN Formteile: Engagement für den Sport

Eines dieser Unternehmen ist der Oberkotzauer Mittelständler GEALAN Formteile. Seit 15 Jahren unterstützt er neben etlichen regionalen Sportvereinen auch den Triathlon der IfL Hof. Ein sportliches

Highlight, das jedes Jahr rund 500 Top-Athleten und Freizeitsportler aus dem In- und Ausland anzieht. Für die Traditionsveranstaltung ist die Unterstützung aus Oberkotzau unverzichtbar, betont Michaela Franke, Vorsitzende der IfL Hof e.V.: „Würde GEALAN als Hauptsponsor zurücktreten, weiß ich nicht, ob der Wettkampf für uns noch durchführbar wäre." Dabei geht es nicht allein um das liebe Geld. Die Hofer Ausdauersportler können auf Firmenfahrzeuge zurückgreifen, um zu Wettkämpfen zu fahren, Mitarbeiter organisieren eigens eine Fankurve, die in Sachen Stimmung locker mit der Tour de France mithalten kann.


© Gealan Formteile GmbH

„Mit unserem Engagement tragen wir als Unternehmen Verantwortung für das öffentliche Leben."
Gerhard Laubmann, Geschäftsführer GEALAN Formteile GmbH

Aber warum macht ein Unternehmen das? „Weil uns die Region am Herzen liegt!", antwortet Gerhard Laubmann, Geschäftsführer der GEALAN Formteile GmbH, wie selbstverständlich. „Mit unserem Engagement tragen wir als Unternehmen Verantwortung für das öffentliche Leben, indem wir uns als verlässlicher Partner im sportlichen, karitativen wie mildtätigen Bereich zeigen". Entsprechend breit aufgestellt ist das soziale Engagement des international agierenden Mittelständlers. Vor allem der Sport hat es den Firmenchefs angetan, denn „er stärkt den Teamgeist und vermittelt ganz wesentliche Fähigkeiten wie Selbstvertrauen und Fairness." Eigenschaften also, die fürs Berufsleben hilfreich sind. Und was für den Sport im Allgemeinen gilt, trifft auf die Königsdisziplin des Ausdauersports im Besonderen zu. Ehrgeiz, Beharrlichkeit, Idealismus – die Vielseitigkeit, die dem Sportler abverlangt wird, fasziniert Laubmann. Das Engagement seines Unternehmens kommt nicht von ungefähr. Laubmanns Eltern gründeten die IfL mit, schon als kleiner Bub verbrachte er viel Zeit in dem Verein. Die Verbundenheit ist lang und tief, Laubmanns Begeisterung bis heute echt: „Der GEALAN Triathlon ist einer der schönsten Landschaftstriathlons überhaupt!"

„Als Arbeitgeber brauchen wir ein attraktives Umfeld. Das schafft Lebensqualität für unsere Mitarbeiter."
Andreas Sell, Geschäftsführer Sell GmbH, Helmbrechts

Das Beispiel Kulturwelten: Kooperation und Vernetzung führen zum Erfolg

Heinz König, Cheforganisator der Helmbrechtser Kulturwelten, ist erschöpft, aber zufrieden. Rund 60 Veranstaltungen in vier Monaten liegen hinter ihm. Ob Kabarett, Blues, Jazz oder Pop: Die Kulturwelten sind extrem vielfältig. „Die Stimmung ist einzigartig: Die Künstler sind durchweg begeistert vom Publikum, das wiederum ihre Leistung oft frenetisch bejubelt." Dass das alles so klappt, verdankt König neben seinem Team und der Stadt Helmbrechts rund 40 Unternehmen, die das Festival meist seit mehreren Jahren als


© Gealan Formteile GmbH

„Ohne diese Unterstützung würde es die Kulturwelten nicht geben."
Heinz König, Organisator der Kulturwelten in Helmbrechts

‚GEALAN-Triathlon‘

Den Triathlon der IfL Hof gibt es seit 36 Jahren. Er ist einer der ältesten Triathlon-Wettkämpfe in Deutschland. Unter den circa 500 Teilnehmern starten nicht nur Top-Athleten aus diversen Ligen, sondern auch Hobbyathleten können sich in dem Wettkampf rund um das Naherholungsgebiet Untreusee in den Disziplinen Laufen, Schwimmen und Radfahren beweisen. Neben einem Staffelwettbewerb gibt es die Strecken „Kurz“, „Sprint“ und „Volkslauf“.
www.ifl-hof.de/gealan-triathlon



© Ralf Standke | rst-photographie

Kooperationspartner unterstützen. „Ohne sie würde es die Kulturwelten nicht geben“, sagt er klar und deutlich. Ihr Engagement allein ermögliche Qualität und Vielfalt. Dabei liegt es ihm immer am Herzen, dass es neben Geld auch um die Rolle der Partner als Multiplikatoren geht. Im Gegenzug erhalten die Unternehmen neben Werbemöglichkeiten Freikarten für Mitarbeiter und Platzreservierungen – begehrte Leistungen bei den fast immer ausverkauften Veranstaltungen. König sieht die Kulturwelten als Gemeinschaftsprodukt. Es geht allen Beteiligten um die Sache: Ein einmaliges Kulturangebot in der Region. Und so kommen mit Hannes Wader, Al Di Meola und Jan Garbarek internationale Stars, andererseits aber auch Szenetipps nach Helmbrechts.

So sieht das auch Andreas Sell, Geschäftsführer der Sell GmbH, Technik-Unternehmen mit Hauptsitz in Helmbrechts und Niederlassungen von München bis Berlin: „Die Kulturwelten bringen Helmbrechts ‚in aller Munde‘. Als Arbeitgeber brauchen wir ein attraktives Umfeld. Das schafft Lebensqualität für unsere Mitarbeiter.“ Die Kulturwelten sind Standortfaktor. Das Unternehmen unterstützt aber auch andere Veranstaltungen: sei es der Hinterhof-Rock des Jugendstadtrats oder ein Muck-Turnier am Gymnasium Münchberg. Für Sell ist dieser Einsatz eine Selbstverständlichkeit: „Wir sehen ihn als unsere Verpflichtung. Speziell für Hochfranken ist das Engagement von Unternehmen, meist Familienunternehmen, nicht zu ersetzen.“ Und so bleibt Sell in den nächsten Jahren einer der Hauptsponsoren der Kulturwelten.

Das Beispiel Sparkasse: Tradition, Auftrag, Big Player

Unter den Machern hinter den Machern zählt die Sparkasse Hochfranken zweifellos zu den Big Playern in der Region. Auf die Frage, wen das Kreditinstitut konkret unterstützt, kann Vorstandsvorsitzender Andreas Pöhlmann gar nicht alle Spendenempfänger aufzählen. Es sind einfach zu viele. „Pro Arbeitstag wer-

Kulturwelten

Die Kulturwelten starteten im Jahr 2003. Sie entwickelten sich von einer kleinen Veranstaltungsreihe mit wenigen Konzertabenden meist regionaler Künstler zu einer überregional bedeutenden Kulturreihe mit rund 60 Veranstaltungen pro Herbstsaison und renommierten Künstlern aus der ganzen Welt. Organisiert werden die Kulturwelten von Heinz König als Vorsitzendem des Vereins „Oberfränkisches Textilmuseum e.V.“ und seinem Team. Die Konzerte finden im Multivisionsraum des Museums, im Bürgersaal des Rathauses, aber auch in der Johanniskirche und an anderen Spielstätten in Helmbrechts statt.
www.textilmuseum.de


© Sparkasse Hochfranken

„Pro Arbeitstag werden in der Sparkasse Hochfranken rund fünf Spendenzusagen getroffen, 2018 kamen 1,3 Millionen Euro zusammen."

Andreas Pöhlmann, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Hochfranken


© Thomas Neumann | Tom-Hof Fotografie

den bei uns im Haus rund fünf Spendenzusagen getroffen. Im Jahr 2018 hat sich unser Gesamtengagement auf 1,3 Millionen Euro summiert." Vom Breitensport über Jugendarbeit, Kindergärten und Schulen bis hin zu Brauchtumspflege – die Sparkasse Hochfranken unterstützt, wo sie kann. „Unsere Identität und unser Selbstverständnis sind nachhaltig davon bestimmt, dass wir für das Gemeinwohl arbeiten", erklärt Pöhlmann. Neben ihrem Kerngeschäft gehört das gesellschaftliche Engagement gleichermaßen zum Auftrag der Sparkasse, ist Teil ihrer DNA.

Besonders stolz ist Pöhlmann auf den Verein „Hilfe für Nachbarn", ein gemeinsames Projekt mit der Frankenpost. Hier sind es zwar Privatpersonen und Unternehmen, die für Not leidende Menschen aus der Region spenden. Die Verwaltungskosten tragen jedoch Frankenpost und Sparkasse gemeinsam; um Empfang und Weiterleitung der Spendengelder kümmert sich die Sparkasse. Durch die Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden ist gewährleistet, dass die Unterstützung auch dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Verantwortung übernehmen.

Genau hier kommt das zum Tragen, was aus Sicht von Diakoniechefin Bierbaum wichtig ist. Soziales Unternehmertum sei zwar vielschichtig, bei allen Unterschieden geht es aber immer um Werte, um Vertrauen und Kooperation: Die Sparkasse kooperiert mit der Diakonie sowie anderen karitativen Einrichtungen bei „Hilfe für Nachbarn", die Diakonie wiederum arbeitet mit Unternehmen bei der Ausbildung benachteiligter junger Menschen zusammen. Seit 15 Jahren ist GEALAN Formteile ein verlässlicher Partner der IfL Hof und die Kulturwelten profitieren von der wechselseitigen Unterstützung von Unternehmen wie der Sell GmbH. Man kennt sich, man unterstützt sich – gemeinsam für die Region und den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Gerade in Hochfranken gebe es „ein stark ausgeprägtes Verantwortungsgefühl", erläutert Manuela Bierbaum. Die sich daraus ergebenden Aktivitäten und Netzwerke stärken schlussendlich auch den Standort. Als Beweis genügt allein ein Blick in den Veranstaltungskalender.

‚Hilfe für Nachbarn'

Mit dem Verein „Hilfe für Nachbarn e.V." hat die Sparkasse Hochfranken in Kooperation mit der Frankenpost ein Netzwerk zwischen Wohlfahrtsverbänden, Wirtschaft sowie den Landkreisen Hof und Wunsiedel und der Stadt Hof geschaffen. Es verfolgt das Ziel, möglichst unbürokratisch Nöte im Alltag von Menschen zu lindern. Rund 100.000 Euro werden hierzu jährlich gesammelt. Dabei bleibt kein Cent für Verwaltung und Bürokratie auf der Strecke, sondern alles kommt hilfesuchenden Menschen in der Region zugute. Kinder bekommen barrierearme Kinderzimmer, Kranke Zugang zu neuen Therapieformen und Familien werden in Belastungssituationen unterstützt.
www.hilfe-fuer-nachbarn.de

Anzeige

LUST AUF ZUKUNFT?

– MIT SICHERHEIT!



„Hier läuft alles voll auf High-End: internationale Projekte, weltoffenes Klima und super-individuelle Karrierechancen. Das ist einfach cool!“

Ali Alaa
Konstruktionsmechaniker

Annett Engelhardt
Technische Systemplanerin

Celine Weniger
Industriekauffrau

Gestalte deine Zukunft mit Sicherheit – und bewirb dich jetzt um eine Ausbildung oder ein duales Studium bei SOMMER oder steig als Studienabsolvent direkt ein. In ein gesundes Familienunternehmen mit internationalen Kompetenzen. SOMMER schützt Leben, Eigentum und die Umwelt. Mit Innovation, Qualität und Design. Aus der Region, für die ganze Welt.

Unser Team freut sich auf dich!

Fassade · Fenster · Glasdächer · Türen · Tore · Gitter · Sonderkonstruktionen

SOMMER Fassadensysteme - Stahlbau - Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG

Industriestr. 1 | 95182 Döhlau
Tel.: +49 9286 60-425
Mail: s.cimmino@sommer-hof.de | www.sommer-hof.com

SOMMER
design & security

Anzeige



GESTALTE DEINE ZUKUNFT SELBST

FAMILIENUNTERNEHMEN MIT GUTEN ÜBERNAHMECHANCEN

Familiengeführt

ALUKON ist ein hochmodernes und mittelständisches Industrieunternehmen mit über 500 Mitarbeitern. Seit 2013 ist ALUKON ein Teil der familiengeführten Hörmann Unternehmensgruppe.

Marktführer, Made in Germany

ALUKON hat sich seit der Gründung im Jahr 1974 zu einem der führenden Anbieter für Rollladen, Sonnenschutz, Insektenschutz und Tore in Europa entwickelt. ALUKON produziert an zwei Standorten, im oberfränkischen Konradsreuth sowie im schwäbischen Haigerloch.

ALUKON KG KONRADSREUTH | Münchberger Straße 31 | D-95176 Konradsreuth | **Telefon:** +49 9292 950-0 | **Mail:** info@alukon.com



ALUKON
Sonnenschutz Rollladen Insektenschutz

AUSBILDUNG BEI ALUKON

15 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge unter
WWW.ALUKON.COM/AUSBILDUNG

Aus- und Weiterbildung

ALUKON bietet eine qualifizierte Berufsausbildung, sowohl im kaufmännischen, als auch im gewerblichen Bereich. Außerdem erhalten unsere Auszubildenden zusätzliche Angebote, wie innerbetrieblichen Unterricht oder Beteiligungen an Projekten.

Zukunftssicher

Die Übernahmechancen sind bei ALUKON sehr hoch.
Uns ist es wichtig, dass unsere ausgelernten Azubis mit ihren erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten aktiv an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens teilhaben.

DER HOCHFRANKEN-FAKTOR

Die Welt dreht sich schnell und Du suchst Deinen Platz. Komm nach Hochfranken! Hochfranken kann Dein Reiseziel, Dein Karriereziel, Ziel Deiner Träume sein. Hier werden aus zwei Dimensionen drei, aus Flächen Räume, aus Jobs Karrieren, aus Ideen Realität. Drei Beispiele.

Text: Maria Brömel

DER KAFFEERÖSTER

„Schwarzer Peter": Das ist die Erlebnisrösterei mit Café mitten in Selb: ein warmer, gemütlicher, von Kaffeeduft durchtränkter Ort. Wo man live erlebt, wie Rohkaffee geröstet und vollendet zubereitet wird, Kaffee in hunderten Aromen riechen und schmecken kann und sich entspannt zurücklehnt – ein Mekka für Kaffeeliebhaber und ein Ort für Lesungen, Poetry Slams, Open Mic Sessions, Ausstellungen, Konzerte. Betreten kann man die Rösterei noch nicht, aber fertig ist sie: in Peter Liebschers Kopf. Der 39-Jährige stammt aus Selb, hat als Schreiner, Kulissenbauer, Fotograf, Mediengestalter und in der Gastronomie gearbeitet, bevor er den Kaffee als Profession für sich entdeckte und Röstmeister einer Regensburger Traditionsrösterei wurde. Seit zehn Jahren lebt Peter Liebscher in Regensburg – um seinen großen Traum von der eigenen Rösterei und dem eigenen Café zu verwirklichen, will er aber zurück nach Selb. **„Weil Selb die Chance bietet. Ich stoße hier auf Gegenliebe und offene Ohren."** Regensburg ist nicht weit weg, trotzdem ist der Schritt ein Schnitt. Für Peter Liebscher heißt das, einer zwar tollen Stadt den Rücken zu kehren, die aber vom Tourismus beschädigt wird und in der er fast nur noch für die hohe Miete arbeitet. In Selb will er für seine Familie ein Haus kaufen, seine Rösterei, sein Café und den überregionalen Vertrieb seines Kaffees aufziehen. Er erinnert sich an seine Kindheit in Selb, **„im Park der alten Heinrich-Villa am Goldberg bin ich Snowboard gefahren. Im Sommer waren wir viel draußen, beim Bauern und auf der Wiese und kamen erst heim, wenn es dunkel wurde. Das will ich für meine Kinder auch. Stadtleben – das können sie als Erwachsene nachholen, aber diese Freiheit lässt sich nicht nachholen, die muss man als Kind erleben."**

Peter Liebscher steht nicht allein. Einige seiner alten Freunde kehren ebenfalls mit ihren Kindern nach Selb zurück. Weil sie hier so leben können, wie sie es sich wünschen. „Ich habe die emotionale Verbindung zu Selb und spüre eine positive Grundstimmung. Die Leute wollen hierher, es entstehen Arbeitsplätze, es gibt Investoren, die eines der größten Outlets Deutschlands bauen wollen und die ganze Stadt umkrempeln, das ist eine Aufbruchstimmung, die einfach schön ist und die ich teile." Wenn alles klappt, ist Peter Liebscher bald um einen verwirklichten Lebenstraum reicher, Selb um eine extraordinäre neue Location. Und um einen Kaffeeverrückten, bei dem jedes Wort über Bohnen, Herkunft, Lagerung, Handel, Veredelung, Zubereitung und Aromen von seiner großen, ansteckenden Faszination zeugt. Schwarzes Gold in der Stadt des weißen Goldes: perfekt!



© Simon Gehr


© Martin Geyer

DIE BERATERIN

Raus! In die große weite Welt! Das ist Vera Dorschners Traum, als sie, in Rehau geboren, in Selb aufs Gymnasium gegangen, zum BWL-Studium nach Bayreuth zieht. **„Unter uns Kommilitonen war ein Wettstreit entbrannt, wer am weitesten weg ist und die tollsten Praktika hat“**. Vera Dorschner geht für die REHAU AG nach Barcelona, dann mit Stipendium ein ganzes Jahr an die University of Delaware an der US-Ostküste. **„Die Erfüllung eines Jugendtraums“**, sagt sie, **„ein intensives Jahr mit ausschließlich positiven Erfahrungen.“** Zurück in Bayreuth jobbt sie am Lehrstuhl Marketing, knüpft Kontakte, wird zu einem VW-Assessment-Center eingeladen und hat noch lange vor ihrem Abschluss ein Angebot des Autobauers in der Tasche. Dorschners erster Arbeitstag findet auf der Messe Detroit statt. Drei Jahre lang arbeitet sie in der internationalen Abteilung für Messen und Kongresse, organisiert die VW-Auftritte in Detroit, Paris, Genf, Frankfurt. Dann kommt das Angebot, drei Jahre für VW nach Auburn Hills/Michigan zu gehen, achtzig amerikanische Messen zu betreuen und – so die Aufgabe – den deutschen VW-Messestandard in den USA einzuführen. **„Ich dachte, ich kenne Amerika und bin da sehr unvorbereitet rangegangen.“** Der Karriereschritt gerät fast zum Fiasko: Der US-Messebau kann deutsche Qualitätsniveaus nicht erfüllen, der Versuch Dorschners, sich von oben durchzusetzen, scheitert – auch an Vorurteilen der „jungen Deutschen“ gegenüber. **„Ich bin richtig auf die Schnauze gefallen.“** Wo Ostküste Liberalität, Studentenleben hieß, bedeutet Mittlerer Westen Konservativismus. Vera Dorschner wird mit den Leuten nicht warm. Nach einem Jahr nahe der Resignation kommt die Wende: Vera Dorschner findet über ihren Sport, das Laufen, und über eine katholische Gemeinde im nahen Detroit endlich gute Kontakte. Beruflich lernt sie, statt autoritär kooperativ zu arbeiten, intern und mit Lieferanten. Am Ende erfüllt sie ihre Aufgabe statt in drei in zwei Jahren und wird gebeten, in den USA zu bleiben – ein Riesenerfolg. Allein: Vera Dorschner will nicht.

„Zurück in Wolfsburg, bin ich immer öfter nach Hause gefahren, und als ich mit dem Mountainbike den Kornberg hochgefahren bin, da ist mir das Herz aufgegangen. Ich dachte, in Amerika muss ich sehr weit fahren und hier habe ich das, was mir wichtig ist, direkt vor der Nase.“ Dorschner wechselt zur REHAU AG und zieht nach Hof, lernt ihren Mann kennen, bekommt ein Kind, kauft ein Haus am Stadtrand – und macht sich als Beraterin, Coach, Trainerin selbständig. Dorschner Consulting arbeitet für die großen internationalen Unternehmen in Hochfranken, trainiert Führungskräfte mit einem Schwerpunkt im Bereich Change Management – den Vera Dorschner mit ihrem Werdegang selbst verkörpert. Sie hat all ihre Erfahrungen nach Hochfranken mitgebracht und nutzt sie. Privat genießt sie den Blick ins Grüne, die Laufstrecken in reiner Luft, die Touren mit ihrer Hündin Joy, die direkt vor der Haustür beginnen, den Wintersport in Mehlmeisel, die Verankerung in der Sankt-Pius-Gemeinde, die Möglichkeit, aus zehnerlei Brötchensorten zu wählen und Bio-Fleisch ab Hof zu kaufen. Vera Dorschners Credo: „Wenn das Fernweh an Dir zieht: Geh! Lass das Gewohnte hinter Dir, lerne Neues, halte etwas durch, lass keine Träume liegen. Und schau dann, wo für Dich der richtige Platz ist.“ Vera Dorschner hat ihren gefunden.



© Martin Geyer

LA INGENIERA

„Warum nicht!“ Das ist, in zwei Wörtern, die Grundeinstellung von Irene Becerra Olmo. Es ist auch ihre Antwort auf die Frage, warum sie ihre spanische Heimatstadt, das dattelpalmenreiche Elche an der Costa Blanca, verlassen und gegen das dattelpalmenarme Rehau eingetauscht hat. **„Für Ingenieure ist Deutschland das beste Land in Europa, eines der besten in der Welt und die REHAU AG ein extrem attraktiver Arbeitgeber.“** Deshalb wechselt Irene Becerra Olmo nach einer Zwischenstation an der Universität Aachen, wie sie sagt, aus der Forschung in die Realität – in den Bereich Advanced Technologies der REHAU AG. Die Abteilung setzt sich mit Zukunftsthemen wie 3D-Druck, Composites und Elektronikintegration in Polymere auseinander. Nach drei Jahren wechselt sie in die Abteilung REHAU Performance System und beschäftigt sich jetzt mit Lean Management, einer japanischen Philosophie der schlanken Prozesse, die REHAU in seiner Produktion erfolgreich umsetzt. **„Ich bin jung und will neue Aufgaben“**, sagt Irene Becerra Olmo, **„und die gibt es hier immer“**. In ihrer neuen Position wird sie ihre Sprachkenntnisse (Spanisch, Englisch, Deutsch, Italienisch, Katalanisch) noch stärker nutzen können. **„Wenn wir mit Südamerika arbeiten, gibt es keine Kommunikationsbarriere.“** Irene Becerra Olmos Entscheidung für REHAU war vor allem eines: eine Entscheidung für den Sprung, für Entwicklung, für Perspektive.

In Hof zu wohnen, ist für die 32-Jährige anfangs eine völlig neue Erfahrung. Ohne Auto zurechtkommen, sich ins Nachtleben stürzen, Salsa tanzen gehen: das ist hier schwierig. Und im Winter nervt sie das Eiskratzen. Trotzdem hat sich die Zuneigung zu Hochfranken ins Herz der Spanierin geschlichen. Weil sie über Kollegen Leute kennengelernt und Freunde gefunden hat, weil sie so gerne im Untreusee schwimmt, weil sie ihre Lebenszeit nicht in Stau und auf Parkplatzsuche verschwendet, weil sie ihre Wohnung liebt, weil sie Carpaccio im Roten Schloss, Pasta im Peperoncino, Steak im Season und Bier im Trompeter so gut findet, weil die Leute hier nur angeblich rau und missvergnügt sind und in Wahrheit ziemlich offen; weil sie tun, was sie sagen und, wie die Spanierin es nennt, „ein gutes Herz haben“. Und weil sie, wenn ihre spanische Seele ruft, ihre alte Heimat und ihre Familie per Direktflug ab Nürnberg schnell erreicht. Ihrer Wahlheimat Hof verleiht Irene Becerra Olmo aus ganzem Herzen und mit Augenzwinkern ein Prädikat, das beweist, dass sie selbst schon längst Hochfränkin ist: **„Passt scho!“** ■

Anzeige

ontec®










Qualität – Mensch – Technik

Die ontec automation GmbH ist ein dynamisches und wachstumsstarkes, mittelständisches Unternehmen, das weltweit in der Investitionsgüterindustrie agiert.

Höchste Qualität ist bei uns ein Standard!

Den Einstieg bei ontec gibt es je nach Qualifikation in allen Karriereebenen:

Vom Schnupperpraktikum zur Berufsausbildung, über Berufseinsteiger, Absolventen oder Professionals mit Berufserfahrung, bis hin zu Führungskräften und technischen Topmanagern.

Neugierig?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Informationen zu Ausbildungsberufen, dualen Studiengängen sowie Stellenangeboten finden Sie unter: **www.ontec-automation.de/de/karriere**

Ausbildung:

- Elektroniker für Automatisierungstechnik (w/m/d)
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung (w/m/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration (w/m/d)
- Fachlagerist (w/m/d)
- Feinwerkmechaniker für Maschinenbau (w/m/d)
- Industriekaufmann (w/m/d)
- Mechatroniker für Automatisierungstechnik (w/m/d)
- Technischer Produktdesigner für Maschinen- und Anlagenkonstruktion (w/m/d)

Verbundstudium:

- Industriekaufmann/Betriebswirtschaft (w/m/d)
- Industriekaufmann/Wirtschaftsingenieurwesen (w/m/d)
- Fachinformatiker/Informatik (w/m/d)
- Fachinformatiker/Wirtschaftsinformatik (w/m/d)
- Mechatroniker/Maschinenbau (w/m/d)

ontec automation GmbH
Team Personal
Kalkofen 10
95119 Naila
personal@ontec.de
Tel. 09282 931-0

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun. Gandhi



Made in Hochfranken!

GEALAN Formteile

für uns zählt ein gutes Team!
Werte leben ist die Devise.

Zu unseren Werten gehört auch die Treue zur Region.
Hier arbeiten wir an den optimalen Lösungen für morgen.
Direkt aus Hochfranken beteiligen wir uns an der Gestaltung der Zukunft für uns und unsere Partner.

GEALAN Formteile GmbH
Hofer Straße 70 - 74
95145 Oberkotzau

gealan.com

GEALAN, inhabergeführt, unabhängig
und erfolgreich.
Seit 1921.

Wer mehr über uns wissen will,
ist gerne eingeladen auf
www. gealan.com



12. Januar 2019: der letzte Verkaufstag in der Galeria Kaufhof in der Hofer Altstadt. Und jetzt? Klar, der Kaufhof war eine Institution. Seine Schließung ist bitter für die Belegschaft. Der Kaufhof, wie er einmal war, war feinste Shopping-Sahne, allerdings lange bevor man das Wort Shopping in den Mund genommen hat. Einkaufen war man im Kaufhof, und das wirklich nicht schlecht. Und was noch? Das Kaufhof-Aus besiegelt den zähen Abgesang auf den Einzelhandelsklassiker Kaufhaus, der in Einklang mit dem Wehklagen der Hofer Bevölkerung zelebriert wurde. Jetzt sind beide verstummt. Hochfranken hat die Zeit des Jammerns längst hinter sich gelassen und sich auf neue Wege gemacht. „Es zeichnet Hochfranken aus, dass Chancen ergriffen werden.



Der Handel ist tot, es lebe der Handel!

Text: Götz Gemeinhardt

Neue Basis fürs Geschäft, neues Leben in den Städten?

Das ‚Wir müssen es selbst in die Hand nehmen' ist hier stark verwurzelt, weil vieles schon immer bürgerlich organisiert war", sagt Hermann Hohenberger, Geschäftsführer der NETZWERK Digitales Gründerzentrum GmbH, die auf dem Campus der Hochschule Hof gerade einen Neubau bekommt. Einstein1 ist Anlaufstelle für Tech-Gründer, hilft bei der Weiterentwicklung von Start-up-Ideen, unterstützt mit Wissen und Kontakten. Der Wandel im Handel ist ein Phänomen, mit dem sich Hohenberger auseinandersetzt: „Ich glaube, dass der Verlust des Kaufhofs mit seinem nicht mehr super modernen Konzept eher gut für Hof ist, da er uns fordert und auch neue Chancen bietet. Bei den Händlern in der Region sehen wir schon eine gute Entwicklung im Internet."

Anzeige

Wir. Bei Dir.
Du. Bei uns.

MENSCHEN ZUSAMMENBRINGEN UND MITEINANDER VERNETZEN.

Die HFO Gruppe – Dein Arbeitgeber in Hochfranken



„Ich habe mich für HFO Telecom entschieden, weil die technischen Aufgaben, die ich lösen musste, sehr vielseitig, spannend und am Puls der Zeit waren. Das war im Jahr 2000. Mittlerweile hat es immense technische Weiterentwicklungen gegeben und ich bin stolz darauf, bei deren Umsetzung in der HFO Gruppe mitwirken zu können."

Rainer Strobel, Softwareingenieur HFO Gruppe



DIE HFO GRUPPE IN ZAHLEN

20	160	4000	21
AZUBIS	MITARBEITER	QUADRATMETER BÜROFLÄCHE	JAHRE ALS STABILER ARBEITGEBER

www.hfo-gruppe.de/karriere

HFO Holding AG | Ziegeleistraße 2 | 95145 Oberkotzau

HFO Gruppe
Wir. Bei Dir.

Entstanden aus der Diskussion über Einkaufsmöglichkeiten in Hof ist die Idee, zu zeigen, dass sich der Handel nicht verschwunden ist, sondern sich ins Internet verlagert hat. Und zwar nicht nur auf große Plattformen wie Amazon und Ebay; in Hochfranken sitzen viele erfolgreiche Onlinehändler, die Einstein1 via Facebook gesucht hat: „Wir haben gefragt, welche Unternehmen in unserer Region digitale Kanäle nutzen, um Handel zu treiben oder Geschäfte abzuwickeln; wer hat einen Bestellbutton auf seiner Webseite? Wir waren erstaunt über eine Liste mit über neunzig Adressen, und sicher haben wir viele gar nicht entdeckt." Nach dem eher zufälligen Startpunkt verfolgen Hohenberger und sein Team mit ihrer E-Commerce-Landkarte die längerfristige Absicht, Akteure untereinander zu vernetzen. Erste Treffen gab es schon. „Wir Franken gelten ja nicht als die Extrovertiertesten. Oft sind die Entfernungen im Kopf viel größer als räumliche Distanzen. Die Förderung der Kommunikation ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit."

Hochfränkische Spezialitäten werden heute via Internet deutschlandweit und international verkauft, und mit den Lebensmitteln wird regionale Identität, werden Genussbotschaften verschickt – ein wertvoller Marketingaspekt. Hochfranken handeln online mit Wandtattoos, Holz, Tierbedarf, Fingerboards, Autoreifen, Wein, Deko, Modellautos, Medikamenten, Tuningzubehör, Luftballons, Mützen, Reisen, Büchern und vielem anderen. „Ich gehe davon aus, dass wir mehr Arbeitsplätze im Handel haben als jemals zuvor", sagt Hermann Hohenberger. „So facettenreich wie ihre Produkte sind auch die Händler selbst, ihre Online-Historie und ihre Strategien. Es scheint, als würden alle, die unternehmerisch tätig sind, diesen Kanal entdecken. Das finde ich so prima an der Gegend hier: die Leuten machen. Viele machen online gute Umsätze, sprechen aber nicht groß drüber."

Es geht um ein neues Selbstverständnis. Während es früher darauf ankam, sich mit einem Geschäft an einem gut frequentierten Ort zu positionieren, gilt es heute, sich online optimal aufzustellen, um Besucherströme in den Shop zu locken. Gute oder schlechte Lagen gibt es nicht mehr. Statt räumlicher Einheiten, die guten oder weniger guten Umsatz versprechen, zählen Ideen, mit denen sich Händler auf Plattformen präsentieren, die grundsätzlich allen zur Verfügung stehen. Umdenken! „Natürlich ist das eine neue Welt, und die geht auch nicht mehr weg. Wir müssen lernen, positiv mit ihr umzugehen." Hilfreich beim Lernen sind Schulen und Hochschulen. Die Hochschule Hof ist noch relativ jung und so profitiert Hochfranken noch nicht so lange vom Einfluss Studierender und Lehrender. „Aber der Einfluss hat schon gut gegriffen", findet Hermann Hohenberger. „Die Region unterscheidet sich in der Internetentwicklung nicht wesentlich von anderen Regionen. Ich glaube, dass sie eine gute Aufholgeschwindigkeit hat, auch aufgrund der ständigen Wir-müssen-uns-erneuern-Situation."

Wird der samstägliche Einkaufsbummel durch die Fußgängerzone dem Kaufhof ins Einzelhandelsnirwana folgen? Hohenberger glaubt, dass aus dem Einkaufs- eher ein Erlebnisbummel werden wird, wobei das nicht nur für Hof, Helmbrechts oder Marktredwitz gilt: „Dass sich Städte anders definieren und Innenstädte als Erlebniszonen neu gestalten müssen, ist eine globale Herausforderung. Wir Hochfranken müssen nicht alles neu erfinden. Lasst uns das Bewährte weiterentwickeln, lasst uns schauen, was woanders läuft, lasst uns das Beste übernehmen und regional anpassen. An Veränderungsprozessen kann man mitwirken und Spaß haben. Es ist doch schön, wenn sich etwas weiterentwickelt." Online und offline.



Hermann Hohenberger

Geschäftsführer der NETZWERK Digitales Gründerzentrum GmbH

„Wir müssen den Verlust des Kaufhofs als Chance begreifen."

Die E-Commerce-Landkarte von Einstein1 steht auf **einstein1.net/e-commerce.** Hinweise auf weitere Online-Händler in Hochfranken bitte per Mail an **info@einstein1.de**.

Das Gründerview - 10 Fragen an 4 Gründer

Für die Gründerviews haben wir diesmal nicht nur mit Unternehmens-Neugründern gesprochen. Wir beleuchten auch interne „Gründungen“, also neue Projekte in etablierten Unternehmen. Der gemeinsame Nenner aller Gründerviews ist der Online-Handel.



Stefan Hahn
Galperino – italienische Weine & mehr...

Sitz: Kirchenlamitz
Gegründet: 2007

1 Wie viele Mitarbeiter haben Sie?
Drei.

2 Womit handeln Sie?
Wein, Prosecco, Grappa, italienische Lebensmittel.

3 Handeln Sie online und stationär oder nur online?
Nur online.

4 Was war/ist Ihre größte Herausforderung im Onlinehandel?
Top-Platzierungen bei Google zu erreichen.

5 Worin sehen Sie für sich die größte Chance im Onlinehandel?
Relativ zeitunabhängig arbeiten zu können.

6 Wünschen Sie sich Unterstützung? Von wem und in welcher Form?
Punktuelle Unterstützung, die ein gut strukturierter Onlinehändler ab und an braucht, kann man heute durch erfahrene, adäquate Agenturen und durch deren Know-how gut buchen. Sicherlich spielt hier in erster Linie die finanzielle Schmerzgrenze eines Händlers die entscheidende Rolle.

7 Hat der neue Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau E-Commerce Bedeutung für Ihr Unternehmen?
Nein, aktuell noch nicht.

8 Halten Sie Hochfranken für einen guten Standort für Onlinehandel?
Ja, der Standort hat bedingt durch die günstigen Mieten für standortungebundene Onlinehändler nur Vorteile.

9 Wie nehmen Sie das regionale Umfeld im Onlinehandel wahr?
In Grunde gar nicht. Andere Händler kenne ich nicht näher, hier wäre ein Zusammenkommen von Zeit zu Zeit, beispielsweise zu einem in losen Abständen organisierten Stammtisch, als Erfahrungsaustausch wünschenswert.

10 Wie schätzen Sie Entwicklungen im Online- und stationären Handel ein – kurz-, mittel-, langfristig?
Das wird sehr von den betroffenen Branchen abhängen. Kurzfristig werden wohl keine großen Veränderungen stattfinden. Mittel- und langfristig, denke ich, dass der Onlinehandel sich gegenüber dem stationären Handel noch deutlicher etablieren wird.



Andrea Schmidt
SCHMIDT Auto-Ersatzteile & Zubehör

Sitz: Pilgramsreuth
Gegründet: 2006

1 Wie viele Mitarbeiter haben Sie?
In meinem Familienbetrieb habe ich einen Werkstattmitarbeiter für Radmontagen.

2 Womit handeln Sie?
Mit allem rund ums Auto: Ersatzteile, Reifen, Felgen, Kompletträder, Schneeketten, Zubehör, Poliermittel, Motoröle, Farben, Winterartikel etc.

3 Handeln Sie online und stationär oder nur online?
Ich betreibe einen Online-Shop und bin mit einem Geschäft und einer modernen Werkstatt für meine Kunden da.

4 Was war/ist Ihre größte Herausforderung im Onlinehandel?
Die gesamte Onlinepräsenz (Website, Shop, App, Facebook, Instagram), die Suchmaschinenoptimierung, um Top-Rankings zu bekommen, die Zusammenarbeit mit zuverlässigen Logistikpartnern, Händlern und Herstellern, um schnell liefern zu können. Amazon und Amazon-Pay meide ich strikt.

5 Worin sehen Sie für sich die größte Chance im Onlinehandel?
Als Ein-Frau-Betrieb verkaufe ich mein Warensortiment in alle EU-Länder und in die Schweiz. So etwas geht auch außerhalb der großen Stadt in unserer ländlichen Region. Wichtig ist absolute Produktkenntnis, um die Kunden kompetent und zielführend beraten zu können. Ich kann schneller und unkomplizierter handeln, beraten und liefern als große Firmen.

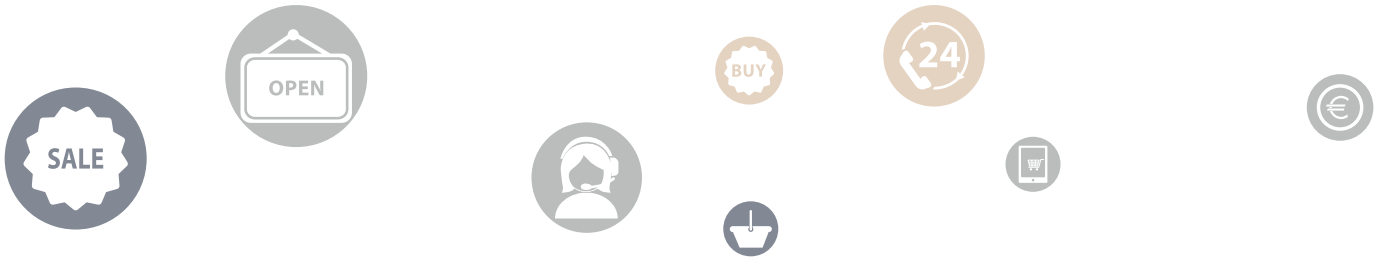
6 Wünschen Sie sich Unterstützung? Von wem und in welcher Form?
Es müsste eine deutschlandweite Datenbank mit allen Online-Shops geben. Viele wissen gar nicht, welche Shops es in ihrer Stadt oder Region gibt. Wir müssen Amazon und Co die Stirn bieten. Amazon ist nicht immer günstiger und schneller in der Lieferung und Amazon hat auch nicht alles.

7 Hat der neue Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau E-Commerce Bedeutung für Ihr Unternehmen?
Es ist richtig, dass dieser neue Ausbildungsberuf geschaffen wurde. Viele kennen sich mit der Programmierung und dem Aufbau einer Website oder eines Online-Shops nicht aus. Auch die Dateneingabe und -pflege, Warenwirtschaftssysteme, Marketing, Buchhaltung sind wichtig. Der Beruf hat Zukunft, aber man muss sich ständig weiterbilden, um am Ball zu bleiben. E-Commerce entwickelt sich laufend weiter.

8 Halten Sie Hochfranken für einen guten Standort für Onlinehandel?
Hochfranken ist ideal. Wir sind gut an Autobahnen angebunden und gute, große Unternehmen haben hier ihren Sitz.

9 Wie nehmen Sie das regionale Umfeld im Onlinehandel wahr?
In Hochfranken sind schon viele Händler online und stationär aktiv und es werden immer mehr. Meiner Meinung nach ist das enorm wichtig. Stationäre Händler ohne Website werden es in Zukunft schwer haben.

10 Wie schätzen Sie Entwicklungen im Online- und stationären Handel ein – kurz-, mittel-, langfristig?
Ich bestelle selbst viel im Internet – aus Zeitgründen und weil es bequem ist. Ich achte aber darauf, dass ich bei Händlern bestelle, die sowohl stationär als auch online verkaufen. Es gibt sie in Hof, Selb, Rehau – man muss sich nur informieren. Es gibt aber auch viele Geschäfte in den Städten, deren Inhaber jammern, aber nicht mal eine eigene Website haben. Man muss eben investieren oder jemanden einstellen, der sich auskennt und darum kümmert. Meiner Meinung nach geht es längerfristig nicht mehr ohne modernen Online-Shop, der auch mobil funktioniert.





Ralf W. Harmuth
thermalex

Sitz: Steinbach bei Geroldsgrün

Seit 1992 bin ich selbständig. Ab 2007 habe ich einen Onlineshop mit Fremdprodukten betrieben, ehe ich 2015 thermalex gegründet habe.

1 Wie viele Mitarbeiter haben Sie?
Einen im Vertrieb und sechs in der Produktion.

2 Womit handeln Sie?
Mit Infrarot-Heizstrahlern ohne Rotlicht-Effekt.

3 Handeln Sie online und stationär oder nur online?
Wir handeln nur über den hauseigenen Online-Shop.

4 Was war/ist Ihre größte Herausforderung im Onlinehandel?
Alle Inhalte gesetzeskonform im Shop darzustellen, um keine Anlaufstelle für Abmahnanwälte zu werden. AGB, Widerruf, Datenschutz, DSGVO, Verpackungsverordnung, EEG, Werbung und Marketing sind sicher die wichtigsten Herausforderungen, gepaart mit der optimalen Aufbereitung der Produkte für PC, Tablet und diverse mobile Geräte. Nicht zu vergessen die Integration aller gängigen Bezahlarten in den Shop, gut geschriebene Verkaufstexte und perfekte Produktbilder. Und schließlich ein perfekter Kunden- und Lieferservice, denn unzufriedene Kunden können via World Wide Web dem Onlinehandel in Windeseile einen Umsatzschaden zufügen.

5 Worin sehen Sie für sich die größte Chance im Onlinehandel?
Im großen „Einzugsgebiet", weit über den stationären Handel hinaus.

6 Wünschen Sie sich Unterstützung? Von wem und in welcher Form?
Unterstützung habe ich bisher nicht erhalten. Ich wünschte mir, die Politik würde sich mehr um kleine und mittelständische Betriebe und um deren Sorgen und Nöte kümmern. Der Mittelstand hält Deutschland am Leben, nicht die Großkonzerne!

7 Hat der neue Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau E-Commerce Bedeutung für Ihr Unternehmen?
Bisher nicht. Das wird sich in Zukunft aber sicher ändern.

8 Halten Sie Hochfranken für einen guten Standort für Onlinehandel?
Ja, auf jeden Fall. Hier sind Wohnraum und Produktionsstätten und die Lebenshaltung noch bezahlbar.

9 Wie nehmen Sie das regionale Umfeld im Onlinehandel wahr?
Sehr wenig bis gar nicht.

10 Wie schätzen Sie Entwicklungen im Online- und stationären Handel ein – kurz-, mittel-, langfristig?
Ohne den zusätzlichen Online-Vertriebskanal, sprich die Digitalisierung des eigenen Unternehmens, wird es zukünftig nicht mehr möglich sein, zu überleben.



Maurice Faber
ERNST FABER GmbH

Sitz: Isaar bei Töpen

Ich unterstütze unser Familienunternehmen, das in dritter Generation von meinem Onkel Walter und meinem Vater Markus Faber geführt wird, bei der Digitalisierung. Die Ernst Faber GmbH wurde 1947 von unserem Urgroßvater Ernst Faber gegründet.

1 Wie viele Mitarbeiter haben Sie?
50.

2 Womit handeln Sie?
Wir produzieren hochwertigen Damenstrick, vorwiegend am Standort in Isaar.

3 Handeln Sie online und stationär oder nur online?
Aktuell erzielen wir den Großteil unseres Umsatzes über den Fachhandel. Kleidung ist ein haptisches Produkt, das die Kundin fühlen und erleben möchte. Gerade im hochwertigen Bereich sind Service und Anprobe entscheidend für die Kaufentscheidung. Trotzdem haben wir als Faber Woman im Internet natürlich die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erreichen. Deshalb bieten wir unsere Produkte auch online für den Endverbraucher und den Fachhändler an. Anfang 2019 ist unser neuer Online-Shop live gegangen und das Feedback ist sehr positiv. Wir sehen die Zukunft von Faber Woman in einem funktionierenden Multichannel-Modell, in dem der Fachhändler eine zentrale Rolle einnimmt.

4 Was war/ist Ihre größte Herausforderung im Onlinehandel?
Das Internet bietet viele Möglichkeiten, aber man kann sich als Unternehmen schnell verlieren, wenn man versucht, auf jeden Zug aufzuspringen. Am Ende geht es darum, zu entscheiden, worauf man sich fokussiert.

5 Worin sehen Sie für sich die größte Chance im Onlinehandel?
Der Onlinehandel bietet die Möglichkeit, ganz neue Zielgruppen schnell und unkompliziert zu erreichen. Im globalen Schaufenster Internet können wir uns täglich einem Milliardenpublikum präsentieren. Wir bekommen via Instagram direkte Anfragen von Bloggerinnen oder interessierten Kundinnen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt.

6 Wünschen Sie sich Unterstützung? Von wem und in welcher Form?
Gemeinsam können wir als Wirtschaftsstandort Hochfranken vieles erreichen. Dafür ist es wichtig, dass der Austausch zwischen den Unternehmen und mit Experten gefördert wird.

7 Hat der neue Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau E-Commerce Bedeutung für Ihr Unternehmen?
Wir sind auf der Suche nach Verstärkung auf genau dieser Position.

8 Halten Sie Hochfranken für einen guten Standort für Onlinehandel?
Wir sehen Hochfranken grundsätzlich als einen sehr guten Standort an. Onlinehandel kann man von überall aus betreiben. Wichtig sind schnelles Internet, die richtigen Leute und eine klare gemeinsame Vision.

9 Wie nehmen Sie das regionale Umfeld im Onlinehandel wahr?
Es passiert viel Positives in der Region, zum Beispiel im Gründerzentrum Einstein1, das Hervorragendes leistet. Wir haben tolle Unternehmen, eine 1A-Lage im Herzen Europas und mittlerweile auch schnelles Internet.

10 Wie schätzen Sie Entwicklungen im Online- und stationären Handel ein – kurz-, mittel-, langfristig?
Der stationäre Handel wird weiterhin leicht verlieren, jedoch hat die große Marktbereinigung bereits stattgefunden. Die Händler, die sich halten konnten, werden sehr gute Möglichkeiten haben, wenn sie das Internet als Chance und nicht als Gefahr begreifen.

Anzeige



Fundierte Ausbildung
Die Sparkasse Hochfranken bietet jungen Menschen attraktive Perspektiven.

Karriereplanung
Wir investieren viel in die Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Verstärkung für unsere Teams
Zur Verstärkung unserer Beraterteams setzen wir auf qualifizierte und motivierte Fachkräfte

Attraktiver Arbeitgeber
Ausgezeichnet vom Familienpakt Bayern

Sparkasse Hochfranken - ein attraktiver Arbeitgeber

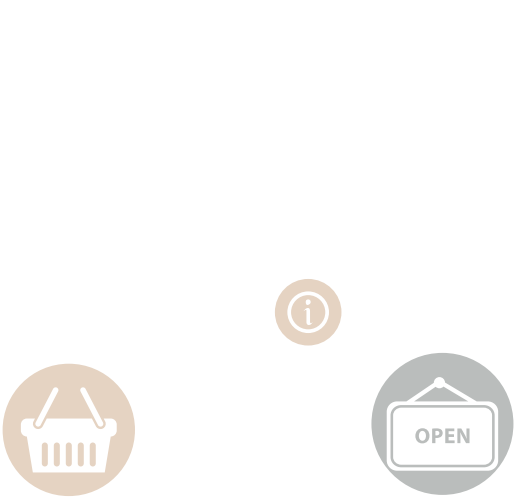
Bei der Sparkasse Hochfranken erwarten Sie beste Perspektiven - einfach jetzt bewerben unter www.sparkasse-hochfranken.de

sparkasse-hochfranken.de

Sparkasse Hochfranken

Gründer-Review mit Thomas Jaenisch von myboshi

Im Karriereziel 2015 hat Thomas Jaenisch, einer der beiden Gründer von myboshi, unsere Gründerview-Fragen beantwortet. Für die aktuelle Karriereziel-Ausgabe hat er sich seine Antworten von damals noch mal durch den Kopf gehen lassen.



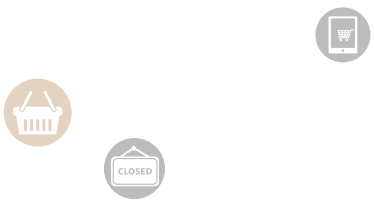
„Gründer sind Macher." Daran hat sich für Thomas Jaenisch nichts geändert: „Anpacken, verkaufen und umsetzen, das ist das, was ein Gründer tun sollte." Sein eigenes Unternehmen, das mit dem Vertrieb von Häkelmützen gestartet ist, bezeichnete er 2015 als Handarbeitsideengeber. „In der Zwischenzeit haben wir eine Plattform, die Handarbeitsideen und Materialien verknüpft, und ein herausragendes Vertriebsnetz – online und offline." Wie ein Gründer fühlt sich Jaenisch heute nicht mehr, sondern als Unternehmer, der myboshi etabliert hat. Das Unternehmen wird bald zehn und jetzt geht es darum, an der Spitze der Handarbeitsbewegung zu bleiben, und Marktmotor zu sein. Die Gründerszene nimmt der boshi-Boss anders wahr als vor ein paar Jahren: „Der Hype ist abgeflaut, alles hat sich weiterentwickelt, es gibt immer professionellere Gründungen und auch in unserer Region hat sich die Gründungsberatung, zum Beispiel durch Einstein1, verbessert. Hochfranken ist zu einer gründungswilligen Region geworden, es gibt aber noch viele Ideen, die auf Umsetzung warten." Für myboshi bleibt Hochfranken ein attraktiver Standort. Wegen der Digitalisierung sei es aber nicht so wichtig, wo, sondern was und wie man arbeitet, sagt Thomas Jaenisch. In seinem Team sind Hochfränkinnen und Hochfranken: „Wir lieben unsere Heimat."

Als Wunsch hat Gründer Jaenisch 2015 eine bessere Vernetzung mit anderen hochfränkischen Gründern genannt. Und er findet, es hat sich einiges getan: „Die Kontakte zu gründungswilligen Personen und das Wissen, das vermittelt wird, sind besser und mehr geworden. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich an die Hochschule fahre, um junge Gründer zu treffen."



Thomas Jaenisch

myboshi GmbH, Konradsreuth

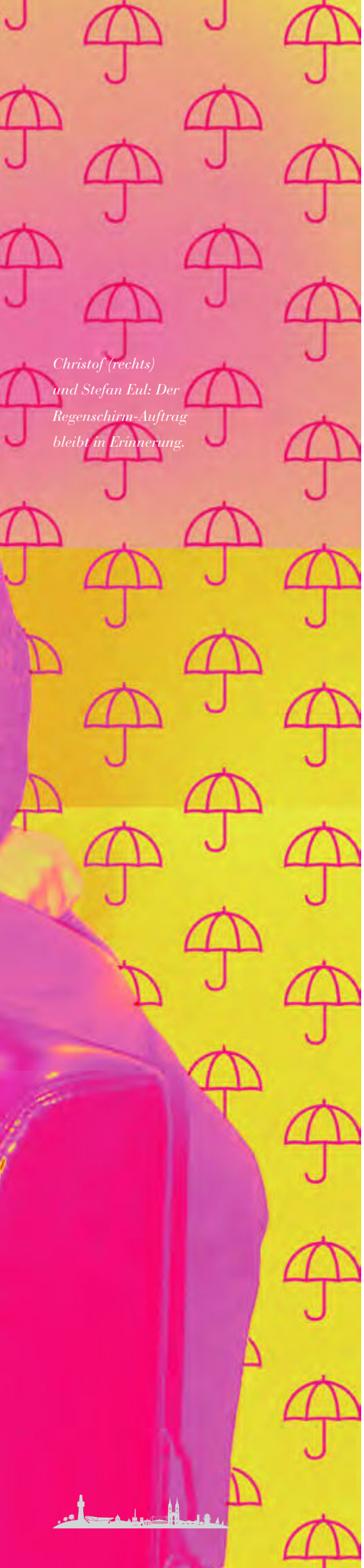




ANGESTELLTER? *OCH NÖ.*

Selber gestalten. Selber entscheiden.
Von der Stickerei zum Werbemittelgroßhändler.
Christof und Stefan Eul, prodono

Text: Jörg Raithel



Christof (rechts) und Stefan Eul: Der Regenschirm-Auftrag bleibt in Erinnerung.

Geregelte Arbeitszeiten, ein festes Einkommen, Urlaub: Nein Danke. Hallo Selbständigkeit.

Christof und Stefan Eul sind Brüder. Sie wachsen in der Firma der Eltern auf, eine stattliche Stickerei in Schauenstein mit 100 Beschäftigten. Die Rahmenbedingungen in der Branche werden wegen des steigenden Kostendrucks durch Billiganbieter Ende der 90er Jahre existenzbedrohlich. Als der Vater in Rente geht, 1998, sperren die Söhne die Firma zu. „Das war nix mehr", sagen sie.

Mit jeweils guten Ingenieurs-Abschlüssen hätten sie leicht einen Job finden können. „Wir wollten aber lenken, Entscheidungen treffen, gestalten. Für uns war klar, dass wir selbständig bleiben wollen." Nach einer innovativen Geschäftsidee suchen sie nicht, sondern setzen auf ein bewährtes Konzept. „Wir hatten damals in der Stickerei einen Kunden aus Köln, der in der Werbemittelbranche aktiv war. Den haben wir angerufen." Aus dem Anruf wird eine Partnerschaft. Das Geschäftsmodell: Stefan und Christof Eul kaufen Werbemittel von verschiedenen Herstellern, lassen diese mit den Logos ihrer Kunden veredeln, kümmern sich um den reibungslosen Versand und um After-Sales. Wir haben Süddeutschland bearbeitet, unser Partner den Norden.

Mit einem PC, einem Faxgerät und einem Kopierer ging´s am 3. Mai 1999 los. Kaltakquise war angesagt. „Die ersten Jahre waren knüppelhart und wir mussten vieles lernen", erinnern sie sich. Eine der ersten Anfragen bleibt ihnen in Erinnerung. „Ein Kunde wollte Regenschirme bedruckt haben, mit kompliziertem Logo und Farbverläufen. Wir hatten keine Ahnung, wie das kalkuliert wird und haben uns von den erfahrenen Kollegen in Köln Hilfe geholt. Den Auftrag haben wir bekommen und sind hineingewachsen in die Sache." Später realisiert die Firma den ersten Onlineshop für Werbemittel mit Kalkulation in Deutschland. „Das ist bis heute ein Meilenstein. Der Umsatz ging damals durch die Decke." Für einige Zeit stand der Shop bei Google auf Platz eins der Suchergebnisse für das Stichwort „Werbeartikel".

> ***„Im Geschäftsleben kommt es darauf an, immer am Ball zu bleiben, strategisch zu denken und eigene Visionen zu entwickeln. Man darf nicht nur das Produkt sehen, sondern muss auch die Zahlen und vor allem seine Kunden und potentiellen Kunden im Blick behalten. Bodenständigkeit ist wichtig. Langsam wachsen ist besser als Luftschlösser zu bauen. Es geht nicht immer nur in eine Richtung. Man muss auch Durststrecken aushalten können."***
>
> Christof und Stefan Eul, prodono

2017 trennen sich die Wege von Stefan und Christof Eul und ihrem Partner. Die beiden starten mit neuen Namen, neuem Design, neuem Shop und einem erweiterten Konzept nochmal durch. „Wir bedienen mittlerweile rund 3.000 Kunden pro Jahr, haben einen Jahresumsatz von etwa drei Millionen Euro und beschäftigen 18 Mitarbeiter. Unsere Kunden können aus über 80.000 Werbeartikeln wählen, individuelle Ideen verwirklichen und unser Fullservice-Angebot nutzen. Wir sind zufrieden." Ihre Entscheidung, den harten Weg in die Selbständigkeit gegangen zu sein, haben sie nie bereut. Sie sind erfolgreich, haben Ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und geben ihre Erfahrungen heute an Gründer weiter. ■

Zwischen Schraubstock und Sozialkompetenz



In Zeiten von Vollbeschäftigung und Fachkräftemangel braucht es neue Ansätze, junge Menschen für das eigene Unternehmen zu begeistern. SCHERDEL und LAMILUX setzen auf innovative Konzepte zur Aus- und Weiterbildung und die Arbeit am Charakter ihrer jungen Auszubildenden.

Text und Bild: Christopher Michael / Frankenpost



Nico Schödel steht an einem Versuchsaufbau in der Lehrwerkstatt des Rehauer LAMILUX-Werks und misst mit einem Multimeter die Ströme zwischen zwei Bauteilen. Derzeit dreht sich bei dem jungen Auszubildenden zum Elektroniker für Betriebstechnik viel darum, auf die bevorstehenden Abschlussprüfungen hinzuarbeiten. Doch in seinem ersten und zweiten Lehrjahr tauschte der Azubi einmal pro Woche für einige Stunden Werkzeug und Arbeitskleidung gegen Taschenrechner, Beamer und seine eigene Kleidung ein und gab Grundschülern Nachhilfe in Mathematik oder organisierte Kinoveranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Seine Azubi-Kollegin Jennifer Wunderlich gab derweil Deutschkurse für Asylbewerber. „Education for Excellence" heißt das Ausbildungskonzept von LAMILUX. Seit 2010 durchlaufen die Auszubildenden des Unternehmens das Programm, das neben der fachlichen Bildung vor allem auf die soziale Entwicklung der jungen Leute setzt.

Im ersten Lehrjahr warten spezielle Projekte auf die Auszubildenden, wie Ausbildungsleiterin Linda Hohenberger sagt: etwa, wenn Teams als PC-Paten in den Rehauer Schulen Kindern erste Computerkenntnisse beibringen oder den firmeneigenen Mitarbeitershop auf Vordermann bringen und eigenständig betreuen. „Inklusive Planung, Kalkulation und Vorstellung vor der Geschäftsführung", sagt Jennifer Wunderlich, die im dritten Lehrjahr ist. Da sei sie oft schon stark gefordert worden. „Doch ich habe gelernt, mit anderen Azubis zusammenzuarbeiten. Das stärkt die Teamfähigkeit."

Ein Aspekt, auf den auch der Marktredwitzer Federnspezialist SCHERDEL mit seinem Aus- und Trainingszentrum – kurz Schatz – setzt. Personalleiterin Dagmar Zauner erhofft sich dadurch eine Aufwertung der beruflichen Bildung. „Wir haben in Deutschland das Problem, dass jeder nach einer

höheren schulischen Qualifikation strebt und Facharbeiterplätze als eher unattraktiv gesehen werden", kritisiert sie. „Um dem entgegenzuwirken, müssen wir die Arbeitsplätze kreativ gestalten und uns der jungen Leute in unserem Betrieb annehmen." Schatz soll dafür ein Baustein sein.



Wenn Nico Schödel nicht gerade ehrenamtlich aktiv ist, bereitet er sich in der LAMILUX-Lehrwerkstatt auf seine Abschlussprüfungen vor.

Zwei dieser jungen Leute sind Jennifer Kress und Constantin Kispert, die beide eine Ausbildung zum Industriemechaniker absolvieren. Wenn das Zentrum in Marktredwitz fertig ist, sollen hier alle Azubis aus dem Großraum Marktredwitz zusammenkommen, um betriebliche Fertigkeiten zu lernen und Trainings zur Persönlichkeitsentwicklung zu durchlaufen.

Kispert ist ehrenamtlich bei der Mitterteicher Feuerwehr tätig, hat dort schon viel über Kameradschaft und Teamarbeit gelernt und wurde dafür sogar schon mit dem Dr.-Kapp-Vorbildpreis ausgezeichnet, der von den bayerischen Metall- und Elektroarbeitgebern ausgelobt wird. „Da ist man als Arbeitgeber natürlich schon sehr stolz", sagt SCHERDEL-Ausbildungsleiter Stefan Stegner.

Stolz kann auch LAMILUX auf das Erreichte sein. Für sein Ausbildungskonzept erhielt das Unternehmen den IHK-Bildungspreis. Jennifer Wunderlich ist im dritten Lehrjahr – in dem liegt der Fokus auf der Prüfungsvorbereitung. „Mir fehlen die Projekte schon", sagt sie im Rückblick. „Man ist im Unternehmen damit ja schließlich groß geworden." Und ihr Azubi-Kollege Nico Schödel ergänzt: „Wir sind alle an den Projekten und Aufgaben gewachsen."

Frau Hohenberger, Herr Stegner, LAMILUX und SCHERDEL haben innovative Ausbildungskonzepte ins Leben gerufen oder stehen kurz davor. Wie wichtig ist es für Unternehmen, in Zeiten einer sich verändernden Arbeitswelt neue Wege in der Ausbildung zu gehen?

Hohenberger: In einem Unternehmen ist man immer darauf bedacht, dass man nicht nur Facharbeiter beschäftigt, sondern Persönlichkeiten. Wenn es dann auch noch solche sind, die sich mit dem eigenen Betrieb bewusst auseinandersetzen, die Dinge sehen, ansprechen und verbessern, ist das perfekt. Dafür sind innovative Ausbildungskonzepte enorm wichtig. Besonders solche, die Sozial- und Selbstkompetenzen oder eben die Persönlichkeitsentwicklung im Fokus haben.

„Ziel muss sein, für die Auszubildenden neben der normalen betrieblichen Ausbildung und der Berufsschule eine dritte Säule aufzubauen, die die persönliche Entwicklung zum Ziel hat."

Linda Hohenberger, Ausbildungsleiterin LAMILUX

Stegner: Es geht heutzutage nicht mehr nur darum, die jungen Leute auf den Beruf vorzubereiten und fachlich auszubilden. Im Idealfall bietet ein Unternehmen eine kontinuierliche Weiterbildung der Persönlichkeiten an, vom ersten Tag der Ausbildung bis zum Eintritt in die Rente.

Wie erreichen Sie das in Ihren Unternehmen?

Stegner: Wir haben im Oktober 2018 den Grundstein für unser SCHERDEL Ausbildungs- und Trainingszentrum – kurz Schatz – gelegt. Im Raum Marktredwitz haben wir jedes



SCHERDEL:

SCHERDEL blickt als Familienunternehmen auf eine mehr als 125-jährige Geschichte zurück. Im Jahr 1890 als Drahtzieherei in Marktredwitz gegründet, hat sich SCHERDEL heute vor allem auf die Produktion technischer Federn spezialisiert. An 32 Standorten weltweit – neun davon im Großraum Marktredwitz – beschäftigt SCHERDEL rund 5.800 Mitarbeiter. Zukünftig will das Unternehmen verstärkt auch in Märkte der E-Mobilität und Medizintechnik vordringen. Stefan Stegner ist Ausbildungsleiter des Unternehmens.

Jahr um die 40 Azubis, die neu anfangen. Mit Schatz wollen wir die Ausbildung nun zentralisieren. Das hat auch einen Netzwerk-Charakter. Die jungen Azubis haben sich sonst ja meist nur in der Berufsschule getroffen. Nun geben wir ihnen die Möglichkeit, sich öfter auszutauschen, zusammenzuwachsen und hoffentlich miteinander im Betrieb aufzuwachsen und erwachsen zu werden.

Hohenberger: Ziel muss sein, für die Auszubildenden neben der normalen betrieblichen Ausbildung und der Berufsschule eine dritte Säule aufzubauen, die die persönliche Entwicklung zum Ziel hat.

Und wenn die Azubis ausgelernt haben?

Stegner: Innerhalb der ersten vier Jahre nach dem Abschluss der Ausbildung stehen nach unserer Erfahrung die größten Veränderungen im Leben der jungen Leute an: die erste eigene Wohnung, vielleicht die erste große Liebe. Gerade in dieser Zeit müssen wir den Kontakt besonders hoch halten und die Qualifizierung der jungen Erwachsenen weitertreiben.

Soll Schatz auch dabei helfen?

Stegner: Ja. Mit der Ausbildung sind unsere Arbeiter und Angestellten auf einem guten Stand, mit dem sie ins weitere Arbeitsleben starten können. Wir wollen aber weitergehen. Darum wollen wir von diesem Jahr an ein Programm starten, dass nach der Abschlussprüfung vier weitere Jahre umfasst, in denen die jungen Erwachsenen acht Module absolvieren. In denen sollen sie sowohl SCHERDEL-spezifisches Fachwissen erwerben als auch darüber hinausgehende Soft Skills.

Frau Hohenberger, mit dem Ausbildungskonzept Education for Excellence verfolgt LAMILUX einen etwas anderen Ansatz, junge Menschen nicht nur auszubilden, sondern auch im Charakter zu formen.

Hohenberger: Und das mit Erfolg. Wenn die jungen Auszubildenden am 1. September zu uns kommen, sind sie manchmal noch etwas schüchtern und ruhig. Gegen Ende des zweiten Lehrjahres merkt man dann schon, dass sie deutlich selbstbewusster und kommunikativer sind. Das liegt eben unter anderem an Education for Excellence.

Wie funktioniert Education for Excellence?

Hohenberger: Im ersten Ausbildungsjahr überträgt LAMILUX den Azubis ein Projekt, für das sie selbst verantwortlich sind. Das kann die Betreuung des Mitarbeitershops sein, die Organisation von regelmäßigen Filmvorführungen für Kinder oder Senioren in Rehau oder die Betreuung eines eigenen Blogs – der Fokus liegt darauf, dass die Azubis ihre Organisationskompetenz stärken. Im zweiten Lehrjahr stellen wir die jungen Leute dann wöchentlich eine Stunde während der Arbeitszeit frei, damit sie sich bei unseren externen Projektpartnern wie beispielsweise dem Mehrgenerationenhaus in Rehau oder den Schulen der Stadt engagieren können.

Wie schlagen sich die jungen Leute?

Hohenberger: Gut, bei den Projekten sollen sie sich bewusst ausprobieren, aber auch im Anschluss Selbstreflexion üben. Die Azubis haben immerhin die alleinige



LAMILUX:

Dr. Heinrich Strunz führt das Familienunternehmen LAMILUX gemeinsam mit seiner Frau Dr. Dorothee Strunz mittlerweile in der dritten Generation. Das 1909 gegründete Unternehmen ist neben der Produktion von faserverstärkten Verbundwerkstoffen – den Composites – vor allem im Bereich Tageslichtsysteme mit Lichtbändern sowie Systemen für Glas- und Flachdächer tätig. LAMILUX beschäftigt weltweit insgesamt 1.150 Mitarbeiter und hat 114 Vertriebsbüros. Linda Hohenberger ist Ausbildungsleiterin des Unternehmens.

Anzeige

BD|SENSORS
pressure measurement



WERDE TEIL DES
BD|SENSORS
TEAMS

PERSPEKTIVE IN DER REGION? KARRIERE BEI BD|SENSORS!

Wir bieten Dir vielfältige Möglichkeiten, Dich und Dein Können einzubringen. Ganz gleich ob Schüler oder Student, als Berufseinsteiger oder Erfahrener – bei uns findest Du den richtigen Einstieg.

ARBEITEN IN DER BD|SENSORS GRUPPE

Hohe Maßstäbe gelten für Firmengründer Rainer Denndörfer auch bei der Auswahl seiner Mitarbeiter. Ein engagiertes, motiviertes und natürlich qualifiziertes Team ist seiner Überzeugung nach der wichtigste Faktor, um nachhaltig als Unternehmen erfolgreich zu sein – und dies sind wir nunmehr seit über 20 Jahren.

BD|SENSORS legt großen Wert darauf, dass sich die Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren. Dies beginnt bei funktionaler und zugleich moderner Firmenkleidung und geht hin zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie z.B. dem jährlichen Sommerfest – ein Highlight, zu dem auch die Familien der Mitarbeiter eingeladen sind. Flexible Arbeitszeiten und eine leistungsgerechte Vergütung zählen ebenfalls zu den Leistungen von BD|SENSORS.

Auch das BD|FORUM – eines der attraktivsten Firmenrestaurants Deutschlands – gehört zu diesem Konzept. Tagsüber wird das Gebäude als Seminar- und Schulungsort sowie als Cafeteria genutzt, in der den Mitarbeitern mit einem Kostenzuschuss der Firma eine reichliche Auswahl an Frühstück und Mittagessen angeboten wird.

DEIN DIREKTER KONTAKT ZU UNS

Yvonne Kompas
Personalmanagement
E-Mail: personal@bdsensors.de

BD|SENSORS GmbH
BD-Sensors-Str. 1
95199 Thierstein

DEINE EINSTIEGSMÖGLICHKEITEN AM STANDORT THIERSTEIN:

- Praktikum / Ferienarbeit
- Abschlußarbeiten
- Ausbildungsplätze
- Jobs für Berufserfahrene

Weitere Infos über offene Stellen auf unserer Webseite „www.bdsensors.de/karriere

UNSER PROFIL IN ALLER KÜRZE

BRANCHE

Mess- / Steuer- und Regeltechnik, Sensorik

UMSATZ

Firmengruppe	**33 Mio €**
Standort Thierstein	**20 Mio €**

MITARBEITER

Firmengruppe	**260**
Standort Thierstein	**95**

STANDORTE

Deutschland, Tschechien, China, Russland

PRODUKTE

Drucksensoren
Drucktransmitter
Druckschalter
Füllstandssonden
Digitalmanometer
Anzeige- und Auswertegeräte

www.bdsensors.de/karriere

Verantwortung für das Gelingen der Projekte. Das ist durchaus schon als Vorbereitung auf das spätere Geschäftsleben zu sehen.

Wie ist die Resonanz?

Hohenberger: Die ist durchgehend positiv. Wir evaluieren Education for Excellence ja auch ständig mithilfe externer Projektpartner und einer Diplom-Pädagogin, die Reflexionsgespräche mit den Azubis führt.

Wie beurteilen die Azubis Education for Excellence?

Hohenberger (lacht): Die vermissen mitunter ihre Projekte im dritten Lehrjahr, wenn es dann vor allem an die Vorbereitung für die Abschlussprüfungen geht. Ich weiß von vielen unserer Auszubildenden, dass sie mit ihren Schützlingen, mit denen sie etwa gemeinsam Mathe gelernt haben, weiterhin Kontakt halten. Und immer wieder hören wir von unseren Projektpartnern, dass die Azubis mit den Senioren, mit denen sie etwas unternommen haben, Freundschaften geknüpft haben und sie auch weiter besuchen.

Stegner: Generell ist ehrenamtliches Engagement neben der Arbeit unheimlich wichtig für die persönliche Entwicklung der Auszubildenden. Unsere Auszubildenden wurden dafür auch schon mit dem Dr.-Kapp-Vorbildpreis ausgezeichnet. Zusätzlich wollen wir ihnen im Betrieb aber auch wichtige Dinge fürs Leben an die Hand geben.

Zum Beispiel?

Stegner: Wir machen mit allen Auszubildenden etwa regelmäßige Knigge-Schulungen. Dort gibt es dann unter anderem auch Handreichungen, wie sie mit bestimmten Situationen umgehen können oder wie man sich am besten präsentiert.

Wo liegt bei LAMILUX der Schwerpunkt?

Hohenberger: Auf den Sozialkompetenzen. Weil wir immer mehr Mitarbeiter aus dem Ausland beschäftigen und unsere internationalen Standorte erweitert haben, bietet es sich für die Zukunft wohl an, auch interkulturelle Kompetenzen fest mit aufzunehmen.

Stegner: Übrigens ein Punkt, auf den wir mit Schatz auch verstärkt setzen möchten. Wir wollen dort nicht nur eine zentrale Ausbildung für unsere Azubis aus der Region anbieten, sondern auch unsere Mitarbeiter aus dem Ausland immer wieder nach Marktredwitz holen, sie hier schulen und weiterbilden. Da kommt es zwangsläufig zum Austausch mit unseren Auszubildenden. Und einen anderen Hintergedanken haben wir natürlich auch...

Welchen?

Stegner: Wir möchten die Auszubildenden dafür begeistern, selbst auch einmal den Schritt ins Ausland zu wagen.



Jennifer Wunderlich macht bei LAMILUX eine Ausbildung zur Technischen Produktdesignerin. Bei Education for Excellence gab sie Asylbewerbern Deutschkurse.

„Generell ist ehrenamtliches Engagement neben der Arbeit unheimlich wichtig für die persönliche Entwicklung der Auszubildenden."

Stefan Stegner, Ausbildungsleiter SCHERDEL

Neben der Globalisierung ist die weltweite vierte industrielle Revolution – die Industrie 4.0 – in aller Munde. Wie kann man junge Menschen, die kurz vor dem Eintritt ins Berufsleben stehen, da an die Hand nehmen?

Stegner: Es braucht zwei Dinge: Zum einen müssen wir überhaupt einmal das Interesse für mathematische, naturwissenschaftliche und technische Themen sowie IT – kurz, die MINT-Themen – wecken. Und zum zweiten braucht es auch die entsprechenden Personen dafür. Unser Ziel ist, Angebote von der Jugend für die Jugend zu machen.

Wie sprechen Sie junge Leute dann konkret an? Wie interessieren Sie sie für MINT-Berufe?

Stegner: Wir gehen dafür den Weg über die Schulen. Scherdel ist in mehreren MINT-Initiativen in der Region aktiv. Wir laden zum Beispiel zum MINT-Tag Schüler des Marktredwitzer Otto-Hahn-Gymnasiums ein, die sich unter Anleitung von Studenten mit Robotik beschäftigen. Leider ist es so, dass viele Schüler und teilweise auch Lehrer gar nicht wissen, was man mit einem gewissen Hang zur Technik in einem Betrieb alles machen kann.

Hohenberger: Auch wir nutzen den Kontakt zu den Schulen und schätzen die Zusammenarbeit. Eine Arbeitsgruppe unseres Ausbildungsprogramms hat das Projekt Robokids ins Leben gerufen. Robokids wird derzeit in Zusammenarbeit mit der Realschule Rehau pilotiert. Kinder können dort spielerisch lernen, was es mit Programmierung und Robotik auf sich hat. Das ist eine Win-win-Situation. Für uns und für die Schüler. Zum einen bekommen unsere Auszubildenden einen anderen Einblick in technische Themen, zum anderen sinkt bei den Kindern und Jugendlichen die Hemmschwelle für MINT-Fächer und das Verständnis für die Zusammenhänge und die Hintergründe von technischen Anwendungen wird gestärkt. ■

Anzeige

JOB BERUF KARRIERE ?

SF GMBH
GEBÄUDEREINIGUNG

VIELE **AUFGABEN**







UND NOCH MEHR **MÖGLICHKEITEN !**






BEI UNS
FINDEN SIE
IHREN PLATZ !

www.sf-dienstleister.de

• HOF • NÜRNBERG • SCHÖNAU • TRIPTIS • ZWENKAU

Anzeige

Ausbildung 2019



SELL®

sell.gmbh/karriere

Wir suchen dich als Auszubildende/n für viele interessante Berufe im dualen Studium in Helmbrechts, Kulmbach und Kronach, z. B. als

- **Anlagenmechaniker + B. Eng. (m/w/d)**
  Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- **Technischer Systemplaner + B. Eng. (m/w/d)**
  Fachrichtung Versorgungstechnik
- **Industriekaufmann + B. A. (m/w/d)**

Deine Zukunft beginnt bei uns.
Denn unser Name steht für technische Perfektion rund um Wärme und Kälte.

Lisa Fischer freut sich auf deine schriftliche Bewerbung!
Tel. 09252 960-140 | lisa.fischer@sell.gmbh
Sell GmbH | Schulstraße 21 | 95233 Helmbrechts

Entdecke die Vielfalt der Möglichkeiten.

PHÖNIX AUS

Selb ist ein gutes Beispiel dafür, wie unternehmerischer Erfolg und Vitalität einer Region zusammenspielen. Die Porzellanstadt stand jahrelang exemplarisch für den Absturz der Region. Einst schillerndes Zentrum der deutschen Porzellanindustrie, hat der Strukturwandel die Stadt arg gebeutelt. Innerhalb weniger Jahrzehnte ist der zentrale Industriezweig der Stadt fast komplett weggebrochen – damit auch ein Stück Seele von Selb. Die Folgen waren der Verlust von Arbeitsplätzen, Wegzug, eine verödende Stadt. Die Einwohnerzahl sank von einst über 24.000 auf unter 15.000.

Selb steht aber auch für die Wiedergeburt, für das sich-wieder-Aufrappeln nach der Krise, das sich-neu-Erfinden. Wirtschaftlich gesehen hat die Stadt zu alter Stärke zurückgefunden, ist heute aber diversifizierter und ausgewogener aufgestellt, damit vielleicht auch nachhaltiger und weniger anfällig für künftige Umbrüche. Neben die alteingesessenen Porzellangrößen wie Rosenthal oder BHS tabletop sind neue Spieler getreten: Unternehmen aus der Elektrotechnik, der Automobilzulieferindustrie, aus dem Maschinenbau oder aus der Textilbranche. Unternehmen wie RAPA, NETZSCH, Linseis, Vishay, TRW, Drechsel. Sie sind erfolgreich, wachsen und brauchen Mitarbeiter. Und der Erfolg der Unternehmen gibt der Stadt die notwendigen Impulse für ihre Entwicklung.



Gesund-Schrumpfung ist Teil des Neuanfangs

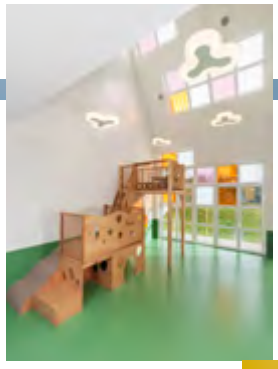
Helmut Resch ist leitender Baudirektor der Stadt Selb und Geschäftsführer der SelbWERK GmbH, der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft. Der 60-Jährige ist seit 1990 in Diensten der Stadt, hat deren Abstieg miterlebt, und gestaltet heute das neue Selb maßgeblich mit.

„Der Wohnungsmarkt ist auch immer ein Ausdruck der Gesundheit einer Stadt und einer Region. Zur Jahrtausendwende lag die Region am Boden. Auf dem Wohnungsmarkt hatte sich durch die Krise ein Mietermarkt entwickelt. Der Leerstand war hoch, die Mietpreise niedrig. Für Eigentümer gab es kaum Anreize, in den Bestand zu investieren. Der Zustand vieler Häuser und Wohnungen war, gelinde gesagt, modernisierungsbedürftig", erinnert er sich. Leerstand, verfallene Häuser, bröckelnde Fassaden – morbider Charme einer damals schwerkranken Stadt.

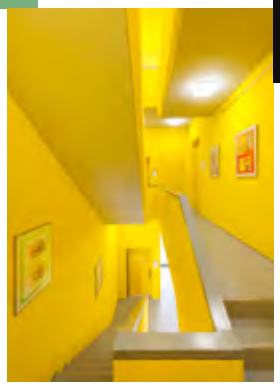
DER ASCHE

Text: Jörg Raithel
Bilder: SelbWERK GmbH













„Im Jahr 2000 haben wir die Situation analysiert und eine Strategie für den Wohnungsbau und die Stadtentwicklung in Selb entwickelt, die sich an künftigen Bedürfnissen orientieren soll. Wir hatten einen unheimlichen Investitionsstau und ein Überangebot. Von den einst 1.400 Wohneinheiten, die im Besitz der GEWOG waren, dem Vorläufer der SelbWERK GmbH, haben wir 300 ersatzlos abgerissen, 600 wurden verkauft. Wie haben uns bewusst gesund geschrumpft und die Privatisierungserlöse konsequent in die Modernisierung der verbleibenden 500 Wohnungen und in Neubauten reinvestiert. Unsere Devise war Klasse statt Masse.“ 22 Millionen Euro sind so in den vergangenen Jahren in den Wohnungsbau geflossen. „Dabei war uns immer wichtig, dass wir die Bewohner am Prozess beteiligen und niemanden hinaussanieren, so wie das heute in vielen Großstädten der Fall ist. Mit diesem Ansatz sind wir sehr gut gefahren. Der Wohnungsbestand der SelbWERK GmbH ist jetzt auf sehr gutem Niveau. Die Leerstandsquote haben wir auf unter ein Prozent gesenkt. Ein Drittel aller Wohnungen ist barrierefrei.“

Infrastruktur ist die Basis einer attraktiven Stadt

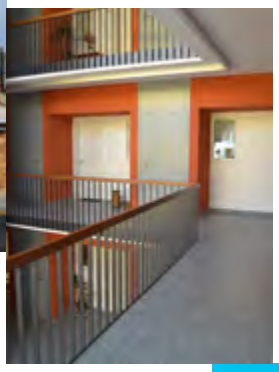
Die Einführung eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts im Jahr 2003 war dann der Anstoß für einen ganzheitlichen Entwicklungs- und Umbauprozess der Stadt, der nicht nur die Wohnsituation betrifft, sondern sämtliche Funktionsbereiche einer Stadt. „Selb war Pilotstadt im Forschungsprogramm ‚Stadtumbau-West‘ des Bundesbauministeriums“, sagt Resch. „Gemeinsam mit 15 weiteren Städten in den alten Bundesländern haben wir neue Instrumente zur Stadtentwicklung erprobt. Auf dieser Grundlage wurden wichtige Projekte durchgeführt, darunter der Neubau der Musikschule und der Sporthalle der Dr.-Franz-Bogner-Schule, die energetische Sanierung des Hallenbades, der Neubau des Hauses der Tagesmütter und des Jugend- und Familienzentrums.“

Selb investiert in einer Zeit, als viele die Stadt schon totgesagt hatten. Antizyklisch sozusagen. Heute hält die knapp 17.000 Einwohner zählende Kommune ein Angebot vor, das im Vergleich zu anderen Städten überdurchschnittlich ist. „Welche Stadt dieser Größe hat ein eigenes Theater, eine Eissporthalle, ein Hallenbad, ein Museum in dieser Qualität?“, fragt Resch und ist sich der Bedeutung bewusst. „Wir wollen und brauchen solche Einrichtungen, um langfristig als Wohnort attraktiv zu sein.“

Talsohle der Einwohnerentwicklung ist überwunden

„Der Turnaround ist geschafft“, sagt Resch. Seit einiger Zeit wächst die Einwohnerzahl wieder. Nicht nur viele Ehemalige, die ihre Heimat einst wegen fehlender Berufsperspektiven verlassen haben, kehren zurück, häufig mit Partnern und Kindern. Auch für Familien aus Ballungsräumen, die die Vorzüge des Lebens in einer Kleinstadt schätzen, ist Selb zu einer guten Adresse geworden. Das hat wiederum Einfluss auf andere zentrale Bereiche. „Diese Familien brauchen Wohnraum, Betreuungsplätze, Plätze in Schulen. Die Leute wollen konsumieren, sich erholen und Kultur erleben. Wir haben den Teufelskreis ins Positive umgekehrt“, ist sich Resch sicher und blickt zuversichtlich in die Zukunft.









Bilder von links nach rechts : 1-4: Haus der Tagesmütter, 5: IQ, 6-7: Sedanstraße, 8-9: FAM JAM

Es ist viel in Bewegung in Selb. Allein für das Jahr 2019 sind 30 investive Projekte geplant oder zur Umsetzung vorgesehen, darunter die Erschließung von vier neuen Baugebieten, ein Designcafé, der Neubau eines Kindergartens, die Erweiterung eines bestehenden Kindergartens, die energetische Sanierung des Rathauses und einer Grundschule, der Ersatzneubau der Stadtbücherei und eine neue Innenstadtpassage.

Die Bayerisch-Tschechischen Freundschaftswochen in vier Jahren werden der Stadt einen zusätzlichen Schub geben. „Die Freundschaftswochen sind nicht nur ein kulturelles Großereignis mit Veranstaltungen über mehrere Monate hinweg", sagt Resch, es gehe auch um nachhaltige Stadtentwicklung. Elf Maßnahmen sind geplant. Beispielsweise die Aufwertung der städtischen Parks, das Anlegen eines Strandes am Selbbach, ein neuer Wasserspielplatz oder die Neugestaltung des Bahnhofsplatzes. Insgesamt werden bis 2023 8,2 Millionen Euro in Infrastrukturmaßnahmen investiert.

Private Investitionen ziehen nach

Diese Impulse lösen wiederum private Investitionen aus. Das Vertrauen in die Stadt und die Region ist wieder zurückgekehrt. Nach Jahren des Stillstandes im privatwirtschaftlichen Sektor gibt es wieder Investitionen. In den nächsten Jahren werden mehrere Neubauprojekte mit Eigentumswohnungen realisiert. Die Großinvestition in das Outlet wird die Innenstadt nachhaltig verändern und aufwerten und soll Selb auch als Einkaufsstadt noch attraktiver machen.

Gropius ist Vorbild für Stadtentwicklung

Bei all diesen Projekten haben die Planer hohe Ansprüche an Ästhetik und Design. Selb soll wieder zu einer Stadt des Designs werden. Wieder, weil Design hier schon immer eine große Rolle spielte. „In der Porzellanindustrie haben internationale Künstler sehr früh hochwertige Produkte gestaltet, die auch immer mit Selb in Verbindung gebracht wurden", sagt Resch. Die Fachschule für Produktdesign habe nicht zufällig ihren Sitz in Selb. Auch städtebaulich habe die Stadt früh hohe Maßstäbe gesetzt. Ende der 1960er Jahre hat der renommierte Architekt Walter Gropius für die Stadt Selb einen wegweisenden Stadtentwicklungsplan erarbeitet. „Daran möchten wir wieder anknüpfen, und dieser Anspruch soll sich auch in der Architektur widerspiegeln. Wir möchten wertige Architektur schaffen. Viele Bauprojekte der Stadt werden deshalb im Rahmen von internationalen Architekturwettbewerben ausgeschrieben. Externe Planer haben häufig einen unvoreingenommenen Blick auf die Dinge. Davon können wir als Stadt nur profitieren", ist Resch überzeugt.

Wahnsinn in den Ballungszentren ist Chance für kleine Städte

„Es ist eine spannende Zeit und Selb eine Stadt mit sehr viel Potenzial, wirtschaftlich und als Ort zum Leben. Ich kann jedem nur raten, bevor voreilige Urteile über den ländlichen Raum gefällt werden, sich die Situation genauer anzuschauen. Die verrückte Preisentwicklung in den Ballungsräumen ist eine Chance für uns. Wenn wir attraktive Angebote machen und unserer Linie treu bleiben, dann werden wir eine gute Zukunft haben. Hier lässt es sich gut und stressfrei leben." ■

Anzeige



Wir suchen

FACHINFORMATIKER (M/W) FÜR ANWENDUNGSENTWICKLUNG

FACHINFORMATIKER (M/W) FÜR SYSTEMINTEGRATION

ABSCHLUSSARBEITEN UND PRAKTIKA

BERUFSERFAHRENE IT-SPEZIALISTEN FÜR DEVOPS, CLOUD, NETZWERK

Kontakt

Accenture
Jörg Starke
Graf-Stauffenberg-Str.6
95030 Hof
joerg.starke@accenture.com
www.accenture.de/karriere

Accenture

Accenture ist ein weltweit führendes Dienstleistungsunternehmen, das Services und Lösungen in den Bereichen Strategie, Consulting, Digital, Technologie und Operations anbietet. Mit umfassender Erfahrung und spezialisierten Fähigkeiten über mehr als 40 Branchen hinweg arbeitet Accenture an der Schnittstelle von Business und Technologie, um die Leistungsfähigkeit von Kunden zu verbessern. Mit rund 459.000 Mitarbeitern und Kunden in über 120 Ländern, treibt Accenture stetig Innovationen voran.
Wir suchen Individuen – Persönlichkeiten mit eigenem Kopf und quergedachten Ansätzen sind bei uns genau richtig, weil fortschrittliches Denken genau davon lebt.
Deshalb suchen wir dich! Wenn du dich für neue Technologien, wie beispielsweise DevOps und Cloud Computing, begeisterst oder dich in IT Security, Datacenter Migration oder IT Integrationen weiterentwickeln und deine Karriere auf ein neues Level bringen willst, dann bist du bei den Technologieexperten am Standort Hof genau richtig. Werde Teil unseres diversen und internationalen Teams in Hof und profitiere von zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten!

Bewirb dich unter www.accenture.de/karriere
Wir freuen uns auf dich!

HOCHSCHUL PRAKTIKUM FAIR company 2019

SCHERDEL



TECHNIK*BEGEISTERT.*

WAS UNS PRÄGT

Seit über 125 Jahren stehen wir für bewegenden Erfolg. Einmal quer über den Atlantik? Für uns nichts Neues. Wir waren z.B. dabei, als die Welt mit Daimler, Diesel & Co. große Sprünge machte.
Die Bewegung und mit ihr die Entwicklung rund um den Motor sind in unserem Unternehmen der tägliche Antrieb.

WIE WIR SIND

Als verlässlicher Partner entwickeln und realisieren wir Innovationen. **Wir profitieren von dem Wissen und den Synergien innerhalb unseres starken, globalen Verbunds.** Neugierig, wertschätzend und mit viel Engagement sind unsere Mitarbeiter maßgeblich für den gemeinsamen Erfolg verantwortlich.

WOHIN WIR GEHEN

Ob alternative Werkstoffe, die Elektrifizierung der Antriebe oder zukunftsorientierte Systemtechnologien. **Wir bewegen uns gekonnt in spannenden Zukunftsfeldern.**
Seite an Seite mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Partnern. Für eine umweltverträgliche Fortbewegung mit Effizienz und der **Begeisterung zur Technik.**

METALLUMFORMUNG
MONTAGE- UND FÜGETECHNIK
OBERFLÄCHENTECHNIK
WERKZEUGBAU
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG
MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

WERDE MITGLIED DER SCHERDEL-FAMILIE!

Im Sommer 2019 eröffnen wir unser neues Ausbildungs- und Trainingszentrum in Marktredwitz. Dort bieten wir vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten in modernen Berufsbildern. Bewirb Dich deshalb noch heute über unsere Karriereseiten unter **www.scherdel.de**



SCHERDEL GmbH | Scherdelstraße 2 | 95615 Marktredwitz
www.scherdel.de

KARRIEREZIEL

WIR stehen dahinter



Sabrina Kaestner
Projektleitung,
Konzept & Redaktion



Carolin Gley
Projektassistenz &
Akquise



Lena Bösel
Redaktion & Onlinemarketing



Patrick Leitl
Redaktion



Götz Gemeinhardt
Redaktion & Fotos



Jörg Raithel
Redaktion



Christopher Michael
Redaktion & Fotos



Markus Schröder
Konzept



Sara Schäfer
Layout



Pascal Bächer
Redaktion



Maria Brömel
Redaktion & Lektorat



Martin Geyer
Fotos

Florian Wachter
Fotos



Herausgeber:

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.
Bahnhofstraße 55
95028 Hof

Vorsitzender: Dr. Hans-Peter Friedrich
Geschäftsführerin: Sabrina Kaestner

Tel.: 09281 - 7798 610
info@hochfranken.org

www.hochfranken.org
www.facebook.com/Hochfranken
www.instagram.com/wirtschaftsregionhochfranken

Redaktion:
Pascal Bächer
Lena Bösel
Maria Brömel
Götz Gemeinhardt
Sabrina Kaestner
Patrick Leitl
Christopher Michael
Jörg Raithel

Grafische Konzeption, Layout und Illustrationen:
SCHROEDER Werbeagentur GmbH
www.schroeder-oe.de

Druck:
Pauli Offsetdruck e.K.
www.pauli-offsetdruck.de

Das Magazin „KARRIEREZIEL“ des Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. erscheint einmal jährlich.

Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

20.000 Stück
8. Auflage / 2019

Bildquellen: Die Bilder in "HOCHFRANKEN WELTWEIT" stammen, sofern nicht separat angegeben, von den jeweils vorgestellten Unternehmen.

Der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. wird gefördert von:

Landkreis Wunsiedel i.F. | Landkreis Hof | Stadt Hof | Sparkasse Hochfranken

Anzeige

GEALAN
INNOVATION MIT SYSTEM



Dein
STARTSCHUSS
in eine erfolgreiche Zukunft

Du suchst ein interessantes Unternehmen für Deine Bachelor- oder Masterarbeit, für eine Traineestelle, einen Praktikumsplatz oder für den Direkteinstieg? Ein Unternehmen, das abwechslungsreich und zukunftsorientiert ist? In dem Du selbständig und kreativ sein kannst? Am Besten mit sehr guter fachlicher Ausbildung und Zukunftsperspektive? Dann bist Du bei uns genau richtig. Als international ausgerichtete Unternehmensgruppe mit über 1400 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von ca. 240 Mio. € zählen wir zu den führenden Herstellern von Kunststoffprofilen für Fenster und Türen in Europa.

www.gealan.de/karriere

YouTube

GEALAN Fenster-Systeme GmbH • Personal • Hofer Str. 80 • 95145 Oberkotzau • Tel. 0 92 86 / 77-0 • E-Mail personal@gealan.de

Anzeige

F&P Creating Communities

CHANNELS

newbies
entwickler
mobile apps
marketing & content
community management
community support
feelgood
workshops
fitness
leipzig
selbitz
events

DIRECT MESSAGES

Anja
Christian
Katharina
Marion 1
Markus
Sabrina
Sandra
Thomas
Torsten 2

PRODUKTE

JOYclub JOYCE

#newbies

120 | 1 | Willkommens-Channel für neue Kollegen

Suchfunktion

Heute

Max, *Entwickler*
Hi, ich bin Max, neuer Entwickler im **Team Photonen.** Ich freu mich drauf, euch alle kennenzulernen!

48 Antworten

Katharina, *HR Manager*
❤️-lich willkommen bei F&P, lieber Max! Der **Pate für dein Onboarding** ist @Torsten, den du jederzeit mit Fragen löchern kannst. In Jira kannst du in den nächsten Wochen fleißig deine *Onboarding-Tickets* bearbeiten. Viel Spaß – wir sehen uns zur **Team-Tour!**

Marion, *Feelgood & Office*
Hallo Max, du musst noch fix dein **kostenloses Mittagessen** für die nächsten Tage bestellen. Link habe ich dir eben geschickt. Und deine **Hausschuhe** kamen heute auch per Post!

🙏 1

Max, *Entwickler*
Ich danke euch! Kurze Frage – ihr erstattet auch die **KiTa-Gebühren**, richtig? An wen kann ich mich dafür wenden?

1 Antwort

Alexander, *Scrum Master*
Willkommen im Team, Max! Wir sehen uns gleich zum Daily und danach geht's weiter zur **Scrum-Schulung** ins Paralleluniversum!

Anja, *Feelgood Manager*
In unserem **dreiwöchentlichen Shuttle** zwischen den Standorten ist doch noch ein Platz frei geworden – dann siehst du die Leipziger Kollegen nächste Woche schon persönlich!

Max, *Entwickler*
Cool! Bin dabei! 🙏

Nachricht an #newbies

Du willst auch dabei sein und hast Lust bekommen bei uns zu arbeiten?

Es warten viele coole Kollegen, neue Technologien und ein agiles Arbeitsumfeld auf dich!

Ob **Student, Absolvent** oder **Professional** – in unseren Wohlfühlbüros ist für kluge Köpfe und Querdenker immer ein Platz frei!

400+ Millionen **Seitenaufrufe** im Monat

3+ Millionen **glückliche Mitglieder**

1.500+ **neue Anmeldungen** täglich

75% unserer **aktiven Nutzer** sind täglich online

kununu TOP COMPANY VON MITARBEITERN EMPFOHLEN

kununu OPEN COMPANY WIR LEBEN OFFENHEIT!

F&P GmbH • Feldstr. 53 • 95152 Selbitz
seit 1990 • 120+ Mitarbeiter • Standorte: Selbitz, Leipzig • www.fb.me/fupgmbh

www.fp.de